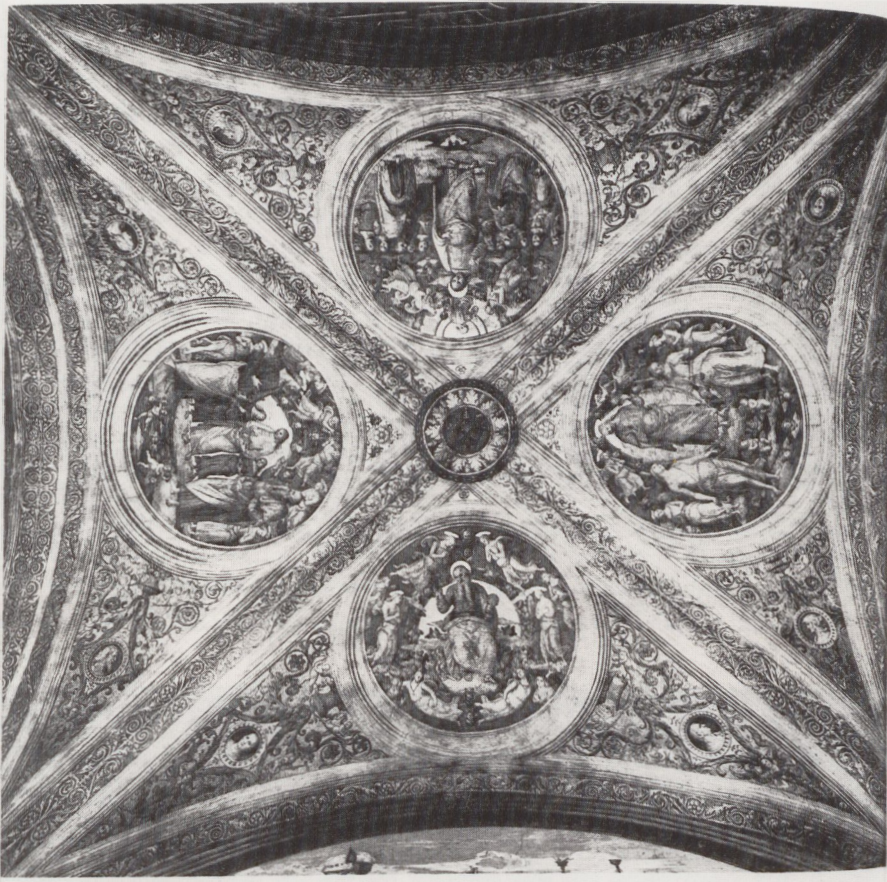


PÄPSTLICHES GESCHICHTSDENKEN UND SEINE VERBILDLICHUNG IN DER STANZA DELL'INCENDIO*

Von Rolf Quednau



1 P. Perugino, Gewölbe der Stanza dell'Incendio. Rom, Vatikanischer Palast

Vorbemerkung

Die Ausmalung der Stanza dell'Incendio im Vatikanischen Palast wurde unter Julius II. wahrscheinlich 1508 am Gewölbe durch Pietro Perugino begonnen und im Frühsommer 1517 an den Wänden durch Raphael abgeschlossen¹. Letzterer, durch zahlreiche Aufträge überlastet, bediente sich hierbei der Hilfe seiner Werkstattmitglieder, welche – so die glaubhafte Schilderung Vasaris – die Fresken nach Raphaels Zeichnungen ausführten, wobei der Meister die Arbeiten ständig überwachte und gelegentlich auch selbst eingriff². Wegen dieser verstärkten Mitarbeit der Raphael-Gehilfen ist die Dekoration der Stanza

dell'Incendio von Anfang an kritisch beurteilt worden³. Seit dem 19. Jahrhundert kamen dann auch Einwände gegen das von der päpstlichen Auftraggeberseite ersonnene Bildprogramm hinzu, das man eines Raphaels nicht für würdig erachtete⁴. Noch jüngst urteilte D.Redig de Campos tadelnd: »Un programma ... assai semplice, per non dire povero, ... compilato alla svelta da qualche umanista cortigiano ..., col fine precipuo non tanto di esaltare la Chiesa, quanto di adulare il nuovo sovrano«⁵. Hand in Hand mit diesem pauschalen Verdikt ging seit dem vorigen Jahrhundert der Versuch, die vier Hauptscenen weniger als Historienbilder, sondern primär als politische Allegorien zu interpretieren⁶.

In dieser Forschungssituation ist zuallererst eine sorgfältige, schrittweise Analyse der seit langem bekannten, aber noch nicht genau genug beleuchteten illustrierten Textvorlagen notwendig. Sie offenbart nicht nur Raphaels Vorgehen bei der Veranschaulichung historischer Ereignisse, sein minutiöses Gestalten von Requisiten, zeremoniellen Details und topographischen Gegebenheiten, sondern erlaubt auch Einblicke in die spezifische ikonographische Struktur des Programms, die mit ihrem variantenreichen Ineinanderblenden von Vergangenheit und Gegenwart verständlich wird vor dem Hintergrund eines an Kontinuitäten orientierten päpstlichen Geschichtsdenkens. Die Summe dieser Faktoren und die bisher kaum beachtete Kohärenz zwischen allen Programmteilen erheben die Dekoration der Stanza dell'Incendio zu einer bedeutenden, zukunftsweisenden Verbildlichung päpstlicher Geschichtsinterpretation.

Das Gewölbe

Die vier Tondi, die Perugino im Gewölbe über dem Scheitel der Wandlunetten malte, veranschaulichen in chronologischer Abfolge das Wirken Gottes und sei-

nes Sohnes (Abb. 1). Über der Ostwand thront im Kreise anbetender Engel Gottvater als Weltenlenker mit dem Globus in der Linken, die Rechte zum Segen erhoben⁷. Die Überwindung des Bösen durch Christus zeigt das Rundbild über der Nordwand: Im Vordergrund versucht der Teufel mit einem Stein in der rechten Hand Christus, im Hintergrund erscheint der Herr ein zweites Mal im Kreise der Engel, die nach der dritten Versuchung des Teufels zu ihm traten und ihm dienten⁸. Als Überwinder der Welt nach Jo 16,33 (»In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden«) sehen wir Christus über der Westwand beim Abschied von seinen betrübtten Aposteln, denen er seinen Frieden hinterläßt (Jo 14,27)⁹. Die Tatsache, daß später Leo x. dasselbe Ereignis auf zwei Münzen darstellen ließ, die als Legende das zugehörige Herrenwort *PACEM MEAM DO VOBIS* (Jo 14,27) tragen, offenbart die programmatische Bedeutung dieses Ereignisses für den Papst¹⁰. Die Einbettung Jesu in den Trinitätszusammenhang illustriert die in Christi Abschiedsworten mehrfach verkündete Herkunft vom und Rückkehr zum Vater und die Verheißung vom Wirken des Heiligen Geistes: »Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat;



2 Reinigungseid Leos III. Rom, Vatikanischer Palast, Stanza dell'Incendio



3 Ansicht einer Sitzung des 5. Laterankonzils.
Holzschnitt, um 1514



4 Ansicht einer Sitzung des 5. Laterankonzils.
Holzschnitt, 1521

und niemand unter euch fragt mich: Wo gehst du hin? Sondern weil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns geworden. Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehge. Denn wenn ich nicht hingehge, so kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehge, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbe kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht¹¹. An den letzten Vers knüpft die Verherrlichung der Gnade Christi über der Südwand an: als Judex weist Christus Justitia zu seiner Linken zurück und wendet sich hin zur Personifikation des Erbarmens und der Gnade zu seiner Rechten¹².

Dieses Programm nimmt Bezug auf die Funktion des Raumes als Tagungsort der »Signatura Gratiae«, des päpstlichen Tribunals, unter Julius II.¹³. Als »Gottes- und Heilslehre in compendiöser Zusammenfassung«¹⁴ ist es jedoch so allgemein gefaßt, daß Peruginos Gewölbekoration auch dann noch beibehalten und ohne Schwierigkeiten in neue Programmzusammenhänge eingepaßt werden konnte, als Leo x. die Stanza dell'Incendio zu seinem privaten Speisezimmer

bestimmte¹⁵ und Raphael beauftragte, die Wandlünetten mit einem auf seine Person zugeschnittenen Bildprogramm auszumalen.

Die Wandfelder

Die Entscheidung Leos x., die Wandlünetten mit je zwei Ereignissen aus den Pontifikaten zweier seiner Namensvorgänger aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts schmücken zu lassen, wird sofort verständlich, wenn man sich die zahlreichen Beispiele vergegenwärtigt, in denen die Panegyriker Leos x., aber auch der Papst selbst, die Kontinuität gegenüber seinen neun Amtsvorgängern gleichen Namens programmatisch herausstellten¹⁶. Nachdem Leo x. bereits zu Beginn seines Pontifikats von Raphael in der Rolle Leos d.Gr. in der Attilaschlacht porträtiert worden war, formulierte er in seiner Bulle »Pastor aeternus« vom 19. 12. 1516: »... Leo papa I praedecessor noster, cuius in hoc libenter, quoad possumus, vestigia imitatur...«¹⁷.

Die vier Historienbilder mit Episoden der beiden karolingischen Leo-Päpste und die thematisch eng zu-

gehörigen christlichen Herrscher von Konstantin d. Gr. bis zu Ferdinand d. Katholischen in der Sockelzone sind in einer chronologischen, entgegen dem Uhrzeigersinn verlaufenden Abfolge angeordnet, die auf der Nordwand beginnt¹⁸.

Die Nordwand:

Reinigungseid Leos III./Konstantin d. Gr.

Im Rahmen einer von Karl d. Gr. nach Rom einberufenen Synode beeidet Leo III. am 23. 12. 800 in St. Peter seine Unschuld hinsichtlich ihm gemachter Anschuldigungen. Im Kreise von Klerikern und weltlichen Adligen, darunter auch Karl d. Gr., schwört der Papst am Ambo über den Evangelien. Soweit folgt die Darstellung getreu dem Bericht im *Liber Pontificalis* (Abb. 2)¹⁹.

Die bisherige Forschung hat nun immer wieder die kompositorischen Schwächen dieser Szene kritisiert²⁰, dabei aber übersehen, daß Figurenanordnung und Requisiten oft bis in kleinste Details am Papstzeremoniell des frühen 16. Jahrhunderts ausgerichtet sind. Dies lehrt schon ein Vergleich mit zwei Holzschnitten von ca. 1514 und 1521, die ein in den Grundzügen relativ getreues Bild von den Sitzungen des von 1512-1517 tagenden 5. Laterankonzils geben (Abb. 3, 4)²¹. Man beachte den Papstthron mit dem Hl. Vater »in pontificalibus« im Zentrum, die zwei den Papst flankierenden Kardinaldiakone als Thronassistenten, davor den Altar bzw. Ambo; zur Rechten des Papstes das Vortragekreuz und den Sitz des Kaisers; dann im rechten Winkel zum Papstthron die Sitzbänke mit Rückenlehnen; schließlich am unteren Rand außerhalb des eigentlichen Konzilsgeschehens drei gerüstete Ordnungsdienner mit ihren Szeptern, die sog. Mazziere.

Das Zeremonienbuch des Agostino Patrizi Piccolomini von 1488 und die Aufzeichnungen des päpstlichen Zeremonienmeisters unter Julius II. und Leo X. Paris de Grassis machen deutlich, daß auch alles Weitere zeremoniegetreu gestaltet ist: nicht nur die Kleidung aller Kleriker, sondern z. B. auch die Farben der Tücher und Teppiche. Wie im Sitzungsraum des Laterankonzils – und wie in der »Capella papalis« allgemein üblich – ist der Fußboden mit einem grünen Wollteppich ausgelegt²², zu dem das Rot auf dem Suggestum des Ambo kontrastiert²³. Ebenso sind die Sitzbänke mit grünen Tüchern bedeckt²⁴. Der Purpurbal-

dachin über dem Papstthron ist ein dem Hl. Vater »in pontificalibus solemnitatibus« zustehendes Hoheitszeichen, das ihn als »vicarius Christi«, »successor Petri« und »homo maior« auszeichnet²⁵. In die weiße Seide der hohen Thronrückwand sind als Goldbrokat nicht nur die gekreuzten Petruschlüssel des Kirchenwappens und die päpstliche Tiara eingewebt, sondern auch eine weltliche Herrscherkrone (Abb. 5). Letztere bedarf der Erklärung, denn anlässlich der Reise Julius' II. nach Bologna hatte Paris de Grassis 1506 ausdrücklich festgestellt, daß der Papstbaldachin aus weißer Seide golddurchwirkt sein dürfe nur »cum armis papae et Ecclesiae et cruciate et non alterius domini in quocumque loco sit papa etiam si intraret civitatem alicuius Regis vel ducis vel dominij aut Communitatis libere«²⁶. Die Lilienkrone auf dem Throntuch entspricht der Frankenkronen, die links wohl von Karl d. Gr. selbst gehalten wird²⁷, und ist an dieser Stelle vielleicht ein Zeichen für die Allianz zwischen Leo III. und Karl d. Gr.; denn nach dem *Liber Pontificalis* präsierten der römischen Synode, die Karl d. Gr. einberufen hatte, der fränkische König und der Papst gemeinsam, während im papalistischen Konzilsverständnis des frühen 16. Jahrhunderts allein dem Papst der Konzilsvorsitz zustand²⁸. Außerdem ist zu erinnern an die Rolle des (zukünftigen) Kaisers als »advocatus ecclesiae Romanae« und als »protector et fautor«, die während eines Konzils in der Platzierung des Kaiserthrons zur Rechten des Papstes (wie hier im Reinigungseid) ihren angemessenen Ausdruck fand²⁹.

Assistiert von zwei Kardinaldiakonen, deren Tun genau den Zeremonievorschriften entspricht, ist der Papst an den Ambo getreten³⁰, desgleichen haben sich alle Synodalteilnehmer von ihren Bänken erhoben. Die Feierlichkeit des Augenblicks unterstreichend, haben alle ihre Kopfbedeckung abgenommen; die Tiara – Zeichen für den päpstlichen Besitz weltlicher Gerichtsbarkeit³¹ – hält der rechts hinter dem Papst korrekt plazierte Auditor Rotae³². Gemäß dem Eidesbrauch des frühen 16. Jahrhunderts legt Leo III. zum Schwur die Hände auf die beiden aufgeschlagenen Seiten des Evangeliums³³.

Die Wahrheit dieses päpstlichen Reinigungseides unterstreicht eine Darstellung der Hl. Katherina an der Ambofront (Abb. 5); denn in der *Legenda Aurea* des Jacobus de Voragine wird der Name Katherina mit einem Zitat aus Psalm 24(23) erläutert, der sich unmittelbar auf Leo III. in St. Peter übertragen läßt:

»Wer wird auf des Herrn Berg gehen, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist; der nicht Lust hat zu loser Lehre und schwört nicht fälschlich: der wird den Segen vom Herrn empfangen und Gerechtigkeit von dem Herrn seines Heils«³⁴. Der aufwärts gerichtete Blick des Papstes zum Christus in Peruginos Deckentondo ist Ausdruck dieser Zuversicht auf den Segen des Herrn für päpstliche Unschuld und wahre Eidesleistung des Vicarius Christi.

Aus dem Zeremoniell des 16. Jahrhunderts erklären sich nicht nur die bereits erwähnten drei Mazzieri im unteren Teil des Freskos zu seiten des Fensters³⁵, sondern auch die sie flankierenden sechs weiteren bewaffneten Beschützer des Papstes. Bei ihnen handelt es sich um Mitglieder des Ordens des Hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem, auch Rhodosritter genannt, kenntlich an den großen weißen Balkenkreuzen auf Brust und Rücken ihrer roten Waffenröcke, an den Hals-, Brust- und Armpanzern sowie an den vergoldeten Stöcken³⁶. Einer von ihnen hält zusätzlich einen mit dem achtspitzigen Johanniterkreuz versehenen Rosenkranz, mit welchem gewöhnlicherweise der Großmeister des Ordens dargestellt wurde³⁷.

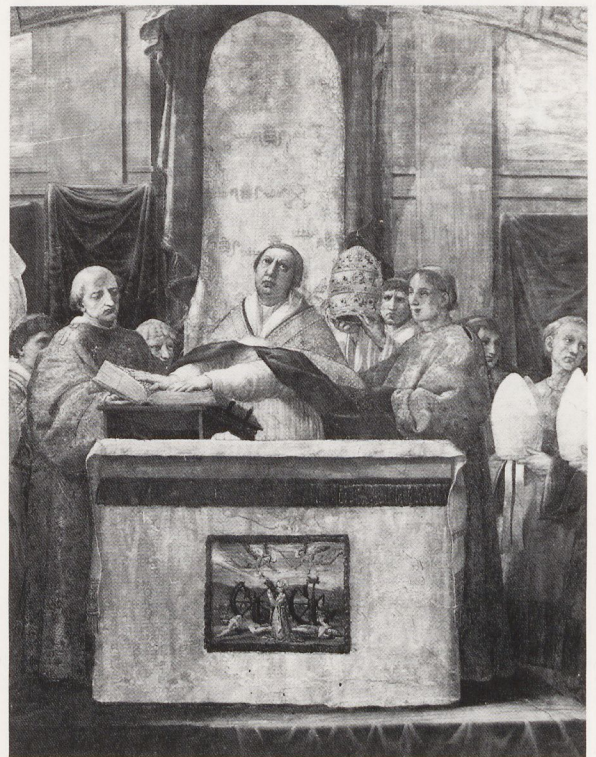
Die Johanniterritter standen zu Beginn des 16. Jahrhunderts bei den Päpsten in besonders hoher Gunst, galt doch die von ihnen verteidigte Insel Rhodos als wichtiger Vorposten der christlichen Welt gegen die akute Bedrohung durch die Sarazenen³⁸. Ungeachtet des Protestes der Mazzieri hatte bereits Julius II. die Rhodosritter mit dem Schutz seiner eigenen Person während des Laterankonzils beauftragt³⁹; und als Leo X. 1513 zum Papst gewählt wurde, bestätigte er nicht nur diese Sonderstellung der Rhodosritter⁴⁰, sondern hofierte auch die Spitzenfunktionäre des Ordens, und zwar – wie der gegen die Protokollverletzung erfolglos opponierende Paris de Grassis vermerkte – »ob minas Turcarum«⁴¹. Im Dezember 1513 wurde dem Johanniter Giovanni Battista Gargha die Ehre zuteil, auf dem Laterankonzil vor Leo X. eine Rede zu halten, in der er in dramatischen Worten vor der Bedrohung der Christenheit durch die türkischen Glaubensfeinde warnte und um Unterstützung für die als Bollwerk fungierende Insel Rhodos warb. Seine Ausführungen dürften sich mit den päpstlichen Vorstellungen eng berührt haben, hatte doch Gargha für den Inhalt seiner Rede den Rat des Papstvetters Kardinal Giulio de' Medici eingeholt, der selbst Johanniter-

prior von Capua war⁴². Wir werden später sehen, wie sich die akuten päpstlichen Pläne für einen Kreuzzug gegen die Türken in anderen Fresken unseres Raumes noch deutlicher artikulierten⁴³.

Im Reinigungseid erscheinen Mazzieri und Rhodosritter gemeinsam als Ordnungsdienstler, und zwar wie es sich geziemt am Zugang zur Konzilsaula⁴⁴, wo sie, wie ihre Blicke und bedeckten Köpfe verdeutlichen, vom eigentlichen Synodalgesehen keine Notiz nehmen.

Der bisher angesprochene Bezug zwischen Vergangenheit und Gegenwart – die Synode von 800 verbildlicht mit den Formen des Papstzeremoniells des frühen 16. Jahrhunderts bzw. von Lateran V – erhält noch zwei weitere sinnstiftende Dimensionen durch die Rollenporträts und die Dekoration der Sockelzone.

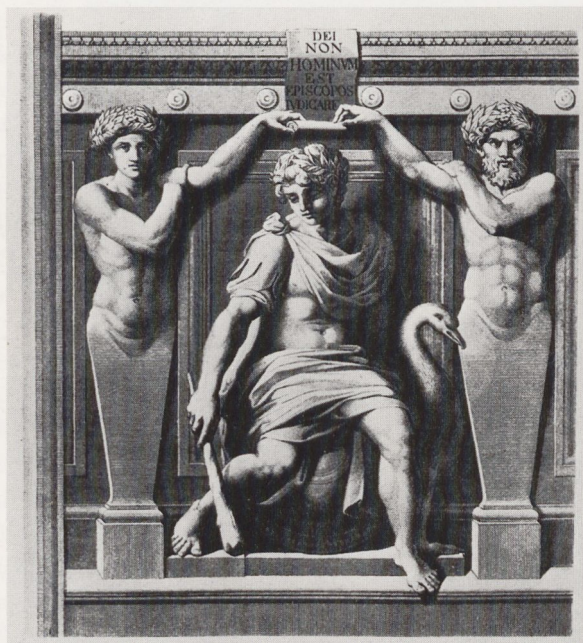
Leo III. trägt bekanntlich die Züge Leos X.⁴⁵, und wohl auch vielen, wenn nicht gar allen übrigen Personen dürften Bildnisse aus dem frühen 16. Jahrhundert zugrunde liegen. Ich nenne nur noch einen engen Verwandten des Papstes, vermutlich Leos im März 1516 verstorbenen Bruder Giuliano, in der Rolle eines pro-



5 Reinigungseid Leos III., Ausschnitt aus Abb. 2

minenten karolingischen »nobilis« rechts, dessen Porträrierung durch seine Teilnahme an der 7. Sitzung des Laterankonzils im Juni 1513 nahelag⁴⁶.

Wird das historische Ereignis durch diese Aktualisierung in seiner auch für die Gegenwart geltenden Allgemeingültigkeit interpretiert: die Unschuld Leos x., die im März 1513 sogar als ein Grund für seine Wahl zum Papst genannt wurde⁴⁷, so verdeutlichen Inschrift und Herrscherfigur unterhalb des Reinigungseides (Abb. 6) einen zweiten, kirchenrechtlichen Aspekt der römischen Synode von 800. Bevor Leo III. den Reinigungseid schwor, hatten sich nämlich die Kleriker der Synode geweigert, ein Urteil über die gegen den Papst erhobenen Vorwürfe zu fällen und einstimmig erklärt: »Nos sedem apostolicam, quae est caput omnium Dei ecclesiarum, iudicare non audemus. Nam ab ipsa nos omnes et vicario suo iudicamur; ipsa autem a nemine iudicatur.« Dabei hatten sie hinzugefügt, daß dies ein alter Brauch, »antiquitus mos«, sei⁴⁸. Als Beleg für diesen alten Brauch fungiert die Inschrift unter dem Reinigungseid: DEI/NON/HOMINVM/EST/EPISCOPOS/IUDICARE⁴⁹. Diese zitiert einen Ausspruch, mit welchem Konstantin d. Gr. auf dem Konzil von Nicaea ein Urteil über den Streit zwischen Bischöfen verweigert haben soll⁵⁰.



6 Konstantin d. Gr. Rom, Vatikanischer Palast, Stanza dell' Incendio (nach Gutbier/Lübke 1875)

Da sich die Inschriften in der Sockelzone der Stanza dell'Incendio jeweils auf die darunter plazierte Herrscherfigur beziehen, dürfen wir unterhalb des Reinigungseides Kaiser Konstantin d. Gr. erkennen⁵¹. Seine Ausstattung mit Attributen des Herkules und Apollo läßt an die seit der Antike geläufige Topik des Kaiserlobes denken: Keule und Schild charakterisieren den »all'antica« gerüsteten siegreichen Feldherrn, der Schwan den Musenfreund, und der Lorbeer kann sowohl den Dichter als auch den Heerführer kränzen⁵².

Konstantins Dictum wurde durch die gleich dreimalige Aufnahme in die 1140 zusammengestellte Kirchenrechtssammlung Gratians kanonisches Recht und untermauerte den Grundsatz päpstlicher Nichtjudizierbarkeit⁵³. Allgemeingültigkeit und stete Aktualität dieses Grundpfeilers päpstlicher Primatsideologie bezeugen sowohl die Bulle »Unam sanctam« Bonifaz' VIII. von 1302⁵⁴ als auch deren Bekräftigung durch Leo X. während des 5. Laterankonzils am 19. 12. 1516⁵⁵. Letztere sollte nun allerdings nicht, wie vielfach geschehen, als direkte Voraussetzung für das Reinigungseidfresko angesehen werden, etwa in dem Sinne, daß die Nordwand der Stanza dell'Incendio erst nach dem 19. 12. 1516 konzipiert worden sei⁵⁶; denn allzu häufig und auch zeitlich verstreut sind die Anlässe, bei denen sich Papalisten entsprechend dem Wesen kanonistischer Argumentationsformen auf immer wieder dieselben historischen Beweisstücke beriefen.

Bereits in der Mitte des 15. Jahrhunderts untermauerte Juan de Torquemada seinen Standpunkt von der päpstlichen Nichtjudizierbarkeit durch alle drei Stellen im Dekret Gratians, in denen Konstantins Dictum genannt wird⁵⁷. Im April 1512 erklärte eine Gruppe von Kardinälen Julius II. für abgesetzt⁵⁸. Unter dem Eindruck dieses Ereignisses fochten u. a. zwei der bedeutendsten Papalisten Roms, Tommaso del Vio Cajetan und Domenico Jacobazzi, für die irdische Unverantwortlichkeit des Papstes und verwiesen dabei ausdrücklich auf die eben erwähnte Beweisführung Torquemadas⁵⁹. Auch etwas später – nämlich 1520 in der publizistischen Auseinandersetzung mit Martin Luther – bedienten sich zwei weitere namhafte Papalisten in ihren Leo X. gewidmeten Schriften derselben Argumente zur Verteidigung des absoluten päpstlichen Primats: der Domenikaner Silvestro Mazzolini Prierias, der unter Leo X. das einflußreiche Amt des Magister Sacri Palatii bekleidete, führte das Dictum

Konstantins d.Gr. an⁶⁰, Johannes Eck die römische Synode von 800, aus der er die Legitimierung des päpstlichen Primats durch Karl d.Gr. ableitete⁶¹.

Für das zwischen 1514 und 1517 gemalte Programm der Stanza dell'Incendio bildet der Versuch vom April 1512, den Papst für abgesetzt zu erklären, gewissermaßen den aktuellen Hintergrund, vor dem die Leitgedanken der ersten Wand unseres Raumes verständlich werden: Die durch den ersten christlichen Kaiser verfügte irdische Nichtjudizierbarkeit des Papstes, ihre Bekräftigung durch ein im Schutze Karls d.Gr. abgehaltenes römisches Konzil, sowie die im Reineigenseid manifeste Unschuld des Papstes⁶².

Die Westwand:

Krönung Karls d. Gr. durch Leo III./Karl d. Gr.

Die Krönung Karls d.Gr. durch Leo III. im Rahmen einer Messe in St.Peter erfolgte im Jahre 800 am 25.Dezember nur zwei Tage nach dem Reineigenseid. Sie steht mit diesem in ursächlichem Zusammenhang⁶³ und bildet daher eine logische Fortsetzung des Programms. Erneut wurde das historische Ereignis, für dessen Veranschaulichung der Bericht im Liber Pontificalis nur wenige Anhaltspunkte lieferte⁶⁴, nach den Richtlinien des Papstzeremoniells des 16.Jahrhunderts dargestellt (Abb.7). Vasari war sich dessen offenbar noch bewußt, wenn er schreibt: »... tutti i cardinali, vescovi, camerieri, scuderi, cubicularii, sono in pontificale a'loro luoghi a sedere ordinatamente, come costuma la cappella, ritratti di naturale ...«⁶⁵. Tatsächlich macht ein Vergleich mit den Aufzeichnungen der päpstlichen Zeremonienmeister deutlich, daß Raphael deren Anweisungen in vielen Punkten befolgt hat, wengleich das Fresko auch nicht in jedem Detail die zeremonielle Wirklichkeit des 16.Jahrhunderts widerspiegelt.

Wieder bedeckt ein grüner Teppich den Kapellenboden⁶⁶. Der mit Kreuz und sieben Leuchtern korrekt hergerichtete Altar links⁶⁷ wird flankiert von zwei Kredenzen wie auf einer Dispositionsskizze des Zeremoniars Johannes Burckard⁶⁸. Gegenüber steht auf dem dreistufigen, mit rotem Teppich bedeckten Suggestum der Papstthron mit hoher wappenverzierter Rückenlehne⁶⁹, diesmal aber – wie es sich für eine Messe gehört – ohne Baldachin⁷⁰.

Um den Papstthron sitzen die Kardinäle und Prälaten auf Bänken, die im Rechteck der sog. Quadratura

angeordnet sind. Ein anschauliches Bild dieser auf den Papstthron zentrierten Sitzanordnung vermitteln Hendrick van Schools Stichansicht eines öffentlichen Konsistoriums von 1570 in der Sala Regia oder Lorenzo Vaccaris 1578 datierte MAIESTATIS PONTIFICIAE DVM IN CAPELLA XISTI SACRA PERAGVNTVR ACCVRATA DELINEATIO (Abb.8)⁷¹.

Von den auf den Bänken Sitzenden tragen alle korrekterweise die weiße Mitra, die meisten als Kardinalbischöfe das Pluviale, einige als Kardinaldiakone die Dalmatik⁷². Die Kardinalbischöfe plazierte Raphael nicht nur – wie es sich gehört – zur Rechten des Papstes, sondern auch zu seiner Linken am unteren Bildrand, wo eigentlich die Kardinaldiakone sitzen müßten⁷³. Vermutlich wollte Raphael an dieser Stelle das dekorative Schmuckmotiv auf den Rücken der nur den Kardinalbischöfen zustehenden Chormäntel ausnutzen.

»Ante faciem pontificis ... in terra super pannos virides« hocken sechs der bei solchen Zeremonien stets in beachtlicher Zahl anwesenden Cubicularii in ihren langen roten Kapuzentalaren⁷⁴, sowie drei weitere »officiales capellae«, kenntlich an ihren weißen »superpellitii«⁷⁵. Wenn sich, wie in St.Peter, Papstthron und Altar gegenüberstehen, ist ihr Platz zur Linken des Papstes vor den Kardinalsbänken⁷⁶. Noch einmal zwei Cubicularii secreti sehen wir »ad partem sinistram ... haud longe a sede pape«⁷⁷. An der vorderen Kredenz stehen zwei Credentiarii⁷⁸. Soweit entspricht das Bild einer Papstmesse am Weihnachtstage⁷⁹, an dem ja bekanntlich auch im Jahre 800 die Krönung Karls d.Gr. erfolgte.

Links in der Bildtiefe stehen hinter der Kardinalsbank – wie es sich für adlige Laien geziemt⁸⁰ – sechs Gerüstete, von denen zwei durch Kronen als Adlige gekennzeichnet sind: die im Liber Pontificalis erwähnten »filii reges« Karls d.Gr.⁸¹. Nach dem Ordo der Kaiserkrönung oblag es vier Personen aus dem kaiserlichen Gefolge, die Reichsinsignien – Schwert, Szepter, Reichsapfel und Krone – in feierlicher Prozession zum Altar der Krönungskapelle zu tragen⁸².

Die hinter den Gefolgsleuten aufgehängten, seit der jüngsten Restaurierung wieder gold durchwirkten Vorhänge grenzen das »cubiculum secretum« ab, das dem Kaiser zum Umkleiden vor und nach der Salbung, die der Krönung vorausging, diente. Einen solchen von goldenen Teppichen und Vorhängen umschlossenen »loculus parvulus« hat der Zeremonien-

meister Biagio da Cesena anlässlich der Kaiserkrönung Karls V. in Bologna 1530 beschrieben⁸³.

Die Salbung des Kaisers vollzieht der Prior der Kardinalbischöfe⁸⁴. Dieser steht jetzt mit drei weiteren Bischöfen in einer Reihe zur Linken des Papstes vor den Stufen des Throns. Durch das Silber und Gold seines Chormantels unterscheidet er sich von seinen drei Amtsbrüdern in goldenen Pluvialen, die dem Papst zuvor bei der Messe assistiert haben⁸⁵. Alle vier Bischöfe verfolgen barhäuptig die eigentliche Krönungszeremonie, wie – aus nächster Nähe – die drei in Dalmatiken gekleideten Kardinaldiakone mit abgesetzten Mitren in den Händen⁸⁶, der Akolyth mit dem Salböl⁸⁷ und unmittelbar zur Rechten des Papstes vermutlich ein weiterer Kardinaldiakon, dessen Aufgabe es ist, dem Papst die Krönungsinsignien zu reichen⁸⁸.

Leo III. trägt diesmal nicht Pluviale und Tiara, sondern – wie für die Krönungsmesse vorgeschrieben – die Planeta, dann über dem nur dem Papst zustehenden Fano (einem mit Goldfäden durchwirkten Hals und Schultern bedeckenden Linnentuch), das als »si-

gnum plenissimae potestatis« geltende Pallium, und dazu die mit Goldblech und Edelsteinen verzierte sog. »mitra titularis«, welche Paris de Grassis als die nach der Tiara kostbarste und unter fünf weiteren Mitren ranghöchste Kopfbedeckung des Papstes beschreibt⁸⁹. Die an einigen höchsten Festtagen benutzte Tiara durfte als weltliches Herrschaftszeichen nur vor und nach, niemals aber während der Messe getragen werden, wo allein die Benutzung der Mitra als Zeichen der »mera pontificalis, et summi sacerdotij dignitas« erlaubt war⁹⁰. Raphael hielt sich in der Karlskrönung strikt an diese zeremonielle Vorschrift, im Gegensatz zu Vasari, der in seiner von Raphaels Karlskrönung beeinflussten Darstellung der Kaiserkrönung Karls v. in Bologna 1530 Clemens VII. mit der Tiara als Papst kennzeichnete⁹¹.

Karl d.Gr. im goldenen »paludamentum imperiale«, das man ihm bald nach Betreten der Krönungskirche angelegt hat⁹², ist vor dem Papst auf der dritten Thronstufe niedergekniet. Gemäß dem Krönungsordo hat er aus der Hand des Papstes zuerst das Schwert



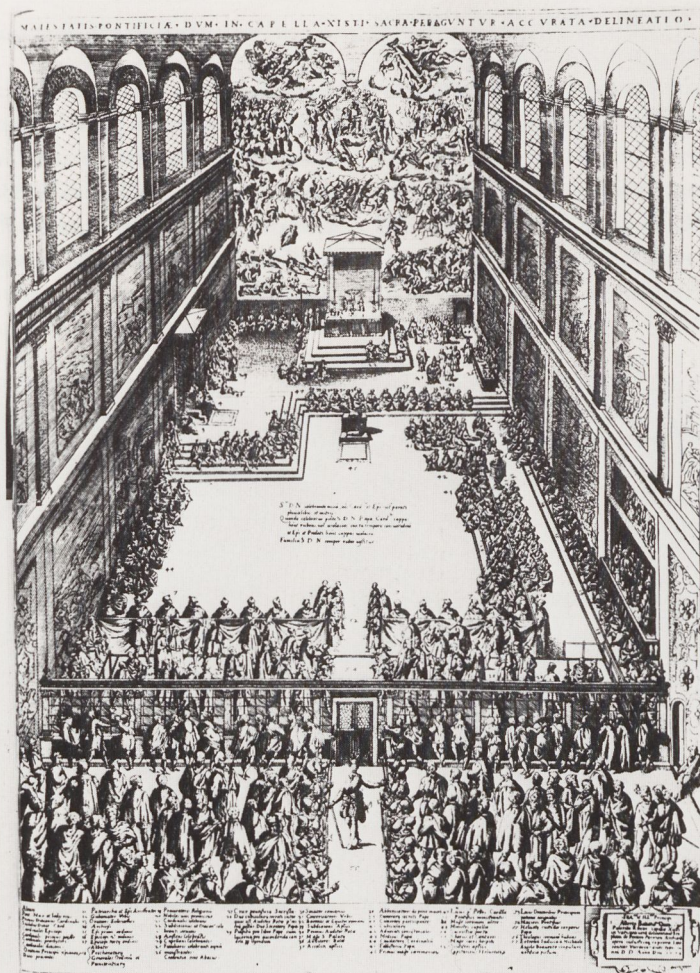
7 Krönung Karls d. Gr. durch Leo III. Rom, Vatikanischer Palast, Stanza dell'Incendio

erhalten, das nun mit eben sichtbarem Knauf an seine linke Seite gegürtet ist; alsdann Szepter und Reichsapfel, die er bereits in den Händen hält⁹³; und nun setzt ihm Leo III. – gewissermaßen zum »krönenden Abschluß« – mit beiden Händen jene gotische Doppelbügelkrone aufs Haupt, welche z.Zt. Leos x. noch als Krone Karls d. Gr. galt⁹⁴.

Von der Sängerkanzel, durch Raphaels genialen Einfall in den ungünstigen Lünettenwinkel links platziert, verfolgen drei Choristen gespannt das Geschehen. Beim Gang des Kaisers zum Papstthron haben sie das Graduale gesungen, jetzt warten sie auf den Einsatz für die sich an die Krönung anschließenden Laudes Regiae⁹⁵. Nach den Laudes wird dann der Kaiser dem Papst seine bereits von Dienern unten links herbeigeschleppten Geschenke überreichen, welche der

Liber Pontificalis erwähnt: einen silbernen Tisch, kostbare Vasen und eine von einem kaiserlichen Knappen gehaltene goldene Krone mit großen Steinen⁹⁶.

Durch Hinweise auf Salbung, Insignienübergabe, Krönung, Laudes Regiae und kaiserliche Geschenke hat Raphael, wie z.B. bereits in der Befreiung Petri der Stanza d'Eliodoro möglichst viele konsekutive Handlungsmomente einer Historie in einem einzigen Bild zusammengerafft⁹⁷. Nicht nur in diesem Punkte und in der leicht ablesbaren Ausbreitung des Geschehens offenbart das Krönungsfresco Raphaels schon von den Kunsttheoretikern des 16. Jahrhunderts gepriesene außergewöhnliche Fähigkeiten als Historienmaler⁹⁸. Hinzukommt, daß Raphael – geleitet durch seinen ausgeprägten Sinn für das historisch Angemes-



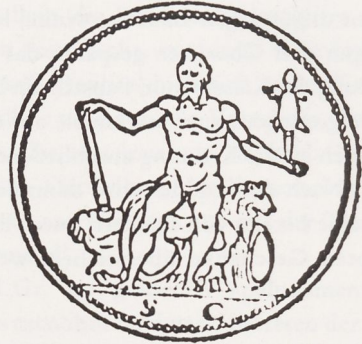
8 L. Vaccari, Ansicht der Sixtinischen Kapelle. Kupferstich, 1578

sene, für »ordine« und »convenevolezza«⁹⁹ – die Veranschaulichung der im Liber Pontificalis überlieferten spärlichen historischen Faktoren in den zeremoniellen Rahmen einer Papstmesse des 16. Jahrhunderts einbetete und um Züge aus dem zu Beginn des Cinquecento gültigen Kaiserkrönungsordo bereicherte. Typisch für Raphaels Erfindungsgabe ist es, daß er dabei die Raumdisposition aus einem Dürerholzschnitt adaptierte und kreativ umformte¹⁰⁰.

Die Krönung Karls d.Gr. – Grundlegung des Sacrum Imperium Romanum – zeigt den Papst als Quelle kaiserlicher Macht und liefert daher ein Exemplum für die päpstliche »Lehre von der unbegrenzten Oberhoheit der Kirche über den Staat«¹⁰¹. »The importance of the imperial coronation in the hierocratic system rests not only upon the fact that it is the means by which the inferiority of the emperor as a papal creature is demonstrated for all to see, but also in that it provides a vivid indication of the idea that the pope is in every sense the real ruler of the imperium Christi. It is the pope who is the verus imperator and has the exercise of full imperial rights and powers«¹⁰².

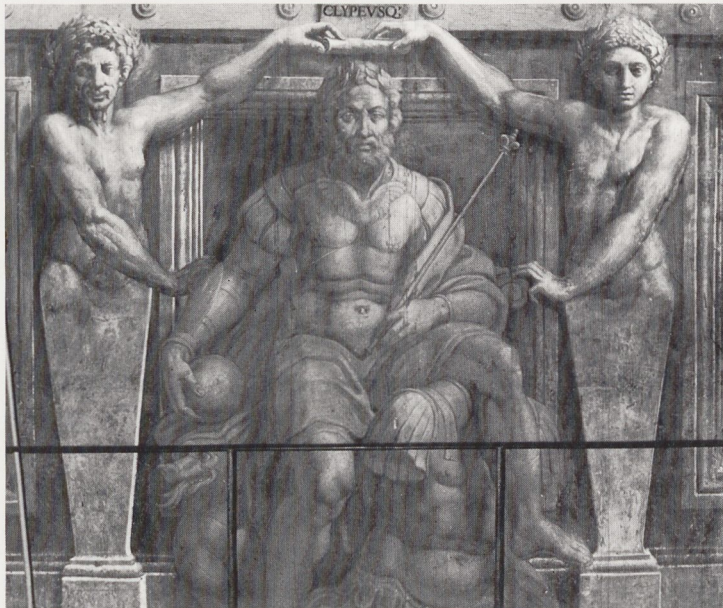
Dem Kaiser kommt nach diesen Vorstellungen lediglich die Rolle eines Beschützers der Kirche zu. Gemäß dem Krönungsordo mußte der Kaiser bereits zu Beginn der Krönungszeremonie schwören, sich stets

als »protector atque defensor fore summi pontificis et Sanctae Romanae Ecclesiae« zu erweisen¹⁰³. Auch die Weiheformel, mit welcher der Papst dem Kaiser das Reichsschwert überreicht, erwähnt die »defensio sanctae matris Ecclesiae« als damit verbundenen Auftrag¹⁰⁴. Und als Anfang Juli 1519 die Nachricht von

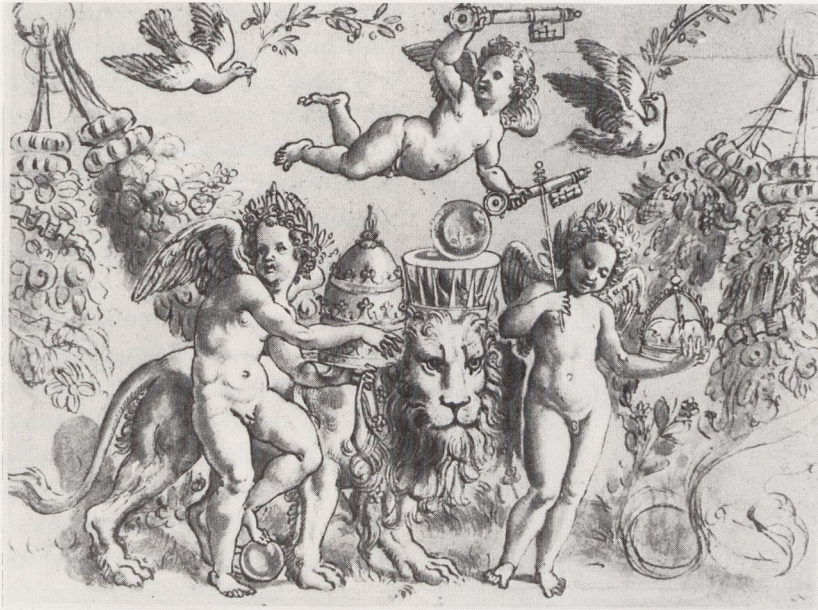


10 Medaille Hadrians (nach Erizzo 1568)

der Wahl Karls v. zum Kaiser in Rom eintraf, notierte Paris de Grassis die päpstlichen Vorstellungen von der Aufgabe des Kaisers in sein Tagebuch: »Rex Romanorum idest Imperator solet et debet esse advocatus et defensor Ecclesiae Romanae, Papatusque et Papae, ut Jesu Christi Vicarij et Successoris pro tempore existentis«¹⁰⁵.



9 Karl d. Gr. Rom, Vatikanischer Palast, Stanza dell'Incendio



11 Raphael-Werkstatt, Löwe mit drei Eroten (sog. Giuochi di Putti).
Budapest, Szépművészeti Múzeum, Kupferstichkabinett, Inv. 2266

Entsprechend sehen wir unter der Karlskrönung noch einmal Karl d.Gr. mit der Inschrift CAROLVS / MAGNVS / · RO: / ECCLESIAE / · ENSIS · / CLYPEVSQ: (Abb.9)¹⁰⁶. Er hält Globus und Szepter, sitzt nach dem Vorbild antiker kaiserzeitlicher Münzdarstellungen (Abb.10) als lorbeergekrönter Triumphator auf einem Brustpanzer¹⁰⁷ und hat neben sich einen Drachen, welcher vermutlich wie sein ähnlich plazierter Artgenosse auf einer von Marcantonio Raimondi gestochenen raphaelischen Prudentia-Darstellung als Klugheitsattribut verstanden werden darf¹⁰⁸.

Die seit dem Hochmittelalter geläufige Vorstellung von der päpstlichen »plenitudo potestatis« und der Delegierung der weltlichen Gewalt an den christlichen Herrscher läßt sich auch noch für das Pontifikat Leos x. zahlreich belegen. Als Leo x. dem König von England, Heinrich VIII., ein zu Weihnachten 1513 geweihtes Schwert übersandte, betonte er in Anspielung auf die Zweischwerterlehre, daß der Papst von Gott beide Schwerter, das geistliche und das weltliche, erhalten habe, und forderte Heinrich auf, das päpstliche weltliche Schwert im Kampf gegen die Glaubensfeinde und zur Vergrößerung der Respublica Christiana zu führen¹⁰⁹. »Sceptrum et claves, utrumque gladium exerce« heißt es in einer vor Leo x. gehaltenen Obedienzrede des Mailänder Gesandten Girolamo Morone vom April 1513¹¹⁰. Und auf einer Szene der

für Leo x. angefertigten Teppichfolge der Giuochi di Putti (Abb.11) sehen wir den Löwen Leo umgeben von den Insignien höchster geistlicher und weltlicher Gewalt: Tiara und Schlüssel, Szepter und Reichskrone. Tauben mit Ölzweigen charakterisieren diesen Zustand als Friedenszeitalter¹¹¹.

Wie im Reinigungseid wurde das historische Ereignis erneut durch Porträts des 16. Jahrhunderts aktualisiert; und es ist seit langem bekannt, daß hierbei die Zusammenkunft zwischen Leo x. und Franz I. in Bologna im Dezember 1515 eine wichtige Rolle gespielt hat¹¹².

Bei diesem Treffen war es nach vorausgegangenen kriegerischen Spannungen zu einer Annäherung zwischen dem Papst und dem französischen König gekommen¹¹³. Der niederländische Tagebuchschreiber Cornelius de Fine will damals erfahren haben, daß Leo x. Franz I. in Bologna versprochen habe, dessen Belange zu fördern und ihn, da Kaiser Maximilian bereits ein alter Man sei, wenn möglich bzw. soweit es in seinen Kräften stünde (»pro posse«) zum Kaiser zu erheben. Außerdem kursiere das Gerücht, der Papst habe den französischen König, damit dieser bis zu Maximilians Tod nicht ohne Kaisertitel sei, zum Kaiser von Konstantinopel gekürt und vereinbart, daß Franz sich dieses Reich selbst erobere. Eine Bestätigung hierfür sah Cornelius de Fine darin, daß bald



12 Krönung Karls d. Gr. durch Leo III.
Ausschnitt aus Abb. 7, Sängerkanzel

darauf in Rom an den Häuserfassaden einiger – wie er sagt – »einfältiger« Franzosen das Wappen des französischen Königs verziert mit der Kaiserkrone zu sehen war¹¹⁴.

In Bologna hatte sich der Papst den französischen König – nach den Worten des Kardinals Giulio de' Medici – »per unico figliuolo et protectore di questa Sancta Sede et etiam per benefactore et conservatore del Duca suo nepote (= Lorenzo de' Medici, Herzog von Urbino) et de la sua posterità« erwählt¹¹⁵. Vor diesem Hintergrund werden mehrere Dinge verständlich: 1. die Ausstattung der beiden Protagonisten mit den Gesichtszügen Leos x. bzw. Franz' I.¹¹⁶; 2. das durch Vasari bezeugte Porträt des 1511 geborenen Papstneffen Ippolito de' Medici¹¹⁷, der in seiner Stellung als die Königskrone tragende Knappe Karls d. Gr. alias Franz' I. die Hoffnung auf französische Beschützung der Medici-Nachkommenschaft ausdrückt¹¹⁸; 3. das Medici-Papstwappen auf dem weißen Throntuch sowie die französische fleur de lis auf dem kaiserlichen Szepter; und 4. das die päpstlich-französische Eintracht kennzeichnende Nebeneinander des

französischen Lilienbanners und der mit dem Medici-Diamantring geschmückten Papstfahne Leos x. am linken Bildrand. Auf ähnliche Weise sollten Reliefs am im Sommer 1518 begonnenen Neubau der französischen Nationalkirche S. Luigi dei Francesi in Rom diese Allianz zwischen Franz I. und Leo x. veranschaulichen¹¹⁹.

Es entspricht der großen Musikliebe Leos x.¹²⁰, daß Raphael die politische Allianz zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt noch einmal an der Sängerkanzel zum Ausdruck brachte (Abb. 12). Gut dokumentiert ist Leos besondere Förderung der päpstlichen Schola cantorum, deren Gesang den Papst – so heißt es – zu Tränen gerührt habe¹²¹. Als sich der Papst im Dezember 1515 in Bologna mit Franz I. aussöhnte, musizierten dort die päpstlichen Sänger im Wettstreit mit der französischen Hofkapelle¹²². Deren führende Mitglieder beschenkte Leo x. teils noch in Bologna teils in den Monaten danach durch Erhebungen in den Stand eines apostolischen Notars, durch Expektanzen und ein Priorat¹²³. Das Wort »armoni(a)« auf dem Notenblatt der Sänger der Karlskrönung, unter dem ein nur schwer entzifferbares zweites – vielleicht »(L)Eoni(s)« – steht, mag auf die Eintracht stiftende Kraft anspielen, die man sowohl der Musik als auch dem selbst komponierenden Leo x. zuschrieb. In diesem Zusammenhang hat J. Shearman an den berühmten Ausspruch »Harmonia est discordia concors« erinnert, der sich wie ein Kommentar zum politischen Treffen in Bologna 1515 liest, wo nach kriegेरischen Auseinandersetzungen die Eintracht zwischen Leo x. und Franz I. hergestellt wurde¹²⁴. Die Inschriften LEO X und (C)ARO(LVS) unter dem Brüstungsgesims der mit Apostelfiguren geschmückten Cantoria verweisen jedoch teilweise wieder auf die Karolingerzeit^{124a}.

Dasselbe Ineinanderfließen von Gegenwart und historischem Exemplum offenbart in besonders typischer Weise die Leo x. gewidmete Abhandlung »De veri pastoris munere« des päpstlichen Hausprälaten Giovanni Francesco Poggio. Als an Leo x. gerichtete Aufforderung formulierte Poggio darin sogar jenen Gedankengang, welcher der Veranschaulichung der Karlskrönung in der Stanza dell'Incendio zugrunde gelegen haben wird: »Imitare Leonem. III. praedecessorem tuum, qui Romanum imperium a Graecis male cum Romana ecclesia sentientibus, ad Francos transulit«¹²⁵.

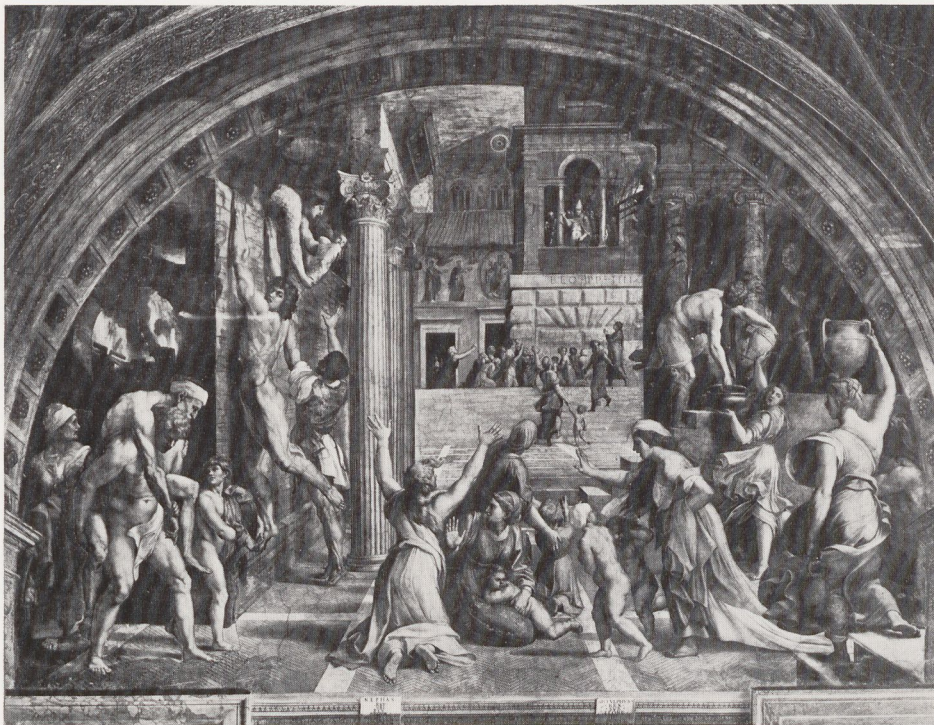
*Die Südwand:
Brand im Borgo / Ethelwulf –
Gottfried von Bouillon (– Mathilde von Tuscien)*

Das Ereignis des Borgobrandes, das sich in Rom im Jahre 847 während des Pontifikats Leos IV. zutrug, ist im Liber Pontificalis ausführlich beschrieben:

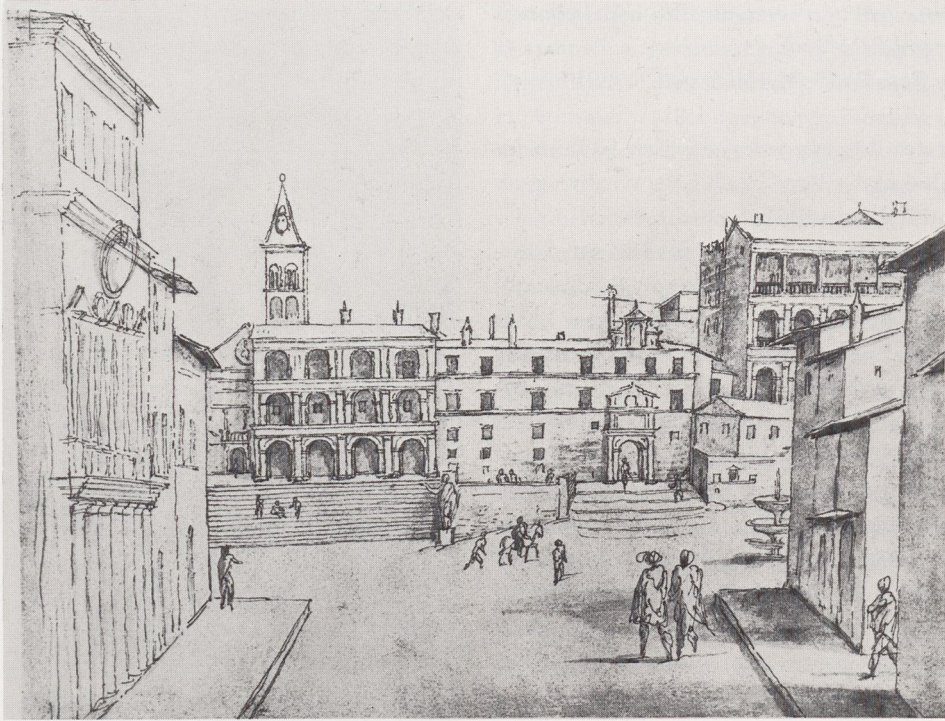
»... Saxorum vico validus ignis invasit, qui flammaram virtutibus cuncta conburere cepit validius; ubi populorum multa congregata sunt agmina quae huius incendii flammam volebant extinguere. Sed ventorum flatibus altius extendebatur ignis in aere, cuncta conburens atque comminuens, ita ut propius beati Petri principis apostolorum basilicae perveniret, Saxorum Langobardorumque domos ac porticum concremans atque diripiens. Quo audito, ipse beatissimus pontifex illic celeri cursu profectus est, et obvius ante ignis impetum se praeparavit, Dominum deprecari caepit ut ipsius incendii flammam extingueret; et crucis propriis faciens signaculum digitis, amplius ignis extendere flammam non potuit; beati virtutem ferre non valens pontificis, extinctis flammis redegit in cinerem«¹²⁶.

Raphael illustrierte alle Informationen dieses Berichtes und erweiterte zugleich das Geschehen in einer

das Drama steigernden Weise (Abb. 13). Links und rechts im Vordergrund sehen wir die Gebäude des Borgo in Flammen: links, wo der glühende Dachstuhl bereits eingestürzt ist, bleibt jung und alt einzig noch die Rettung des nackten Lebens durch die Flucht; rechts hingegen versuchen Männer und Frauen, deren Gewänder und Haare im Feuersturm flattern, noch die Flammen zu löschen. Sie haben sich zu einer Kette formiert und schaffen in vielfältig unterschiedenen antikisierenden Gefäßen Wasser herbei¹²⁷. Da alle Löschbemühungen vergeblich scheinen und die Flammen bereits die Peterskirche im Hintergrund bedrohen, wenden sich Gestalten in der Bildmitte, meist Frauen und Kinder, auf Knien um Hilfe bittend, an den Papst. Dieser erscheint in der Bildtiefe im Augenblick höchster Not in der Benediktionsloggia und macht von dort, nachdem er den Beistand Gottes erfleht hat, mit der Rechten das Kreuzzeichen, das durch ein Wunder die Flammen ersticken wird¹²⁸. Im Rücken des von einem Mazziere, Kardinälen und Klerikern begleiteten Vicarius Christi ragt das vom Segenszeremoniell geforderte Prozessionskreuz auf, das in seiner zentralen Stellung unter dem Serliana-Bogen den Erlösungscharakter des Kreuzes unterstreicht.



13 Brand im Borgo. Rom, Vatikanischer Palast, Stanza dell'Incendio



14 Nach M. van Heemskerck, Ansicht von Alt-St. Peter.
 Berlin, Staatl. Mus. Preuß. Kulturbesitz, Kupferstichkabinett

Das Wesen dieses Ereignisses brachte es mit sich, daß Raphaels Sinn für historische Wahrscheinlichkeit hier weniger von zeremoniellen als von topographischen Überlegungen geleitet wurde. Platea Sancti Petri, die breite Freitreppe und die figurengeschmückten Fassaden von S. Maria in turri und Alt-St. Peter sind z. T. bis in die Details genau wiedergegeben aus einem Blickpunkt im Borgo Nuovo, aus dem nur etwa zwei Jahrzehnte später auch die Ansicht im Heemskerck-Skizzenbuch (Abb. 14) festgehalten wurde¹²⁹.

In drei von den Gegebenheiten des 16. Jahrhunderts abweichenden Punkten offenbart sich Raphaels historisierendes Bemühen. An die Stelle der Benediktionsloggia Pius' II. setzte Raphael jenen von Leo IV. wiederhergestellten Turm, welchen der Liber Pontificalis als »farum mirae magnitudinis« erwähnt, und von dessen einstiger Existenz an dieser Stelle noch Flavio Biondo wußte¹³⁰. Die Inschrift LEO · PP · IIII · am Fuße des Piano nobile kennzeichnet in doppelter Funktion den Bauherrn des Turms und den segnenden Papst in der Benediktionsloggia¹³¹.

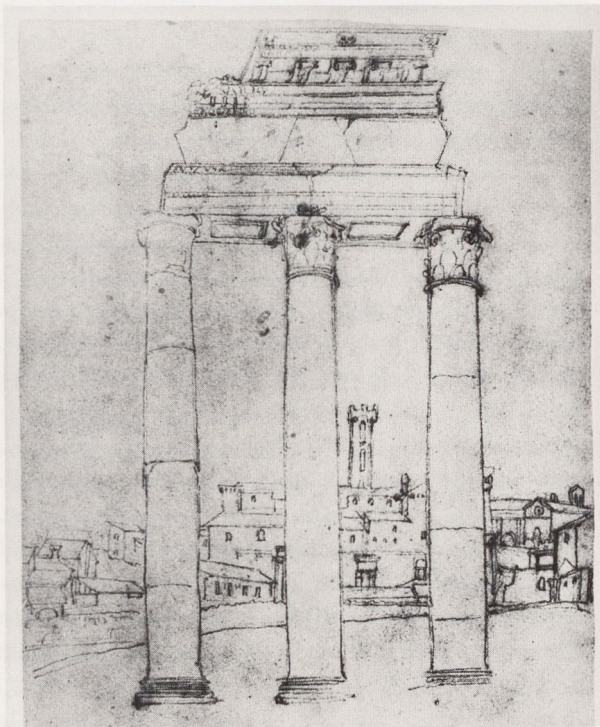
Den Petersplatz pflasterte Raphael – wie später auch den Cortile seines Palazzo dell'Aquila – mit einem »opus spicatum«¹³². Und die im Liber Pontificalis erwähnten brennenden Sachsen- und Langobardenhäuser mit dem *Portikus* gestaltete er nach dem Vorbild antiker Säulenbauten. So entspricht z. B. die Formation der drei Säulen vor der Cellawand links den Resten des Mars Ultor-Tempels¹³³, die Säulen ähneln jenen am Septimius Severus-Bogen¹³⁴, und das Gebälk mit den fünf Konsolen ist bis in die Fragmentierungen den Tre Colonne des Dioskurentempels nachgebildet (Abb. 15-18)¹³⁵. Im rechten Gebäude verband Raphael Anregungen aus einem Dürerholzschnitt mit einem antiken Gebäudeaufriß, dessen ionische Ordnung der am Kolosseum nahekommt¹³⁶.

Auch im Borgobrand ist die Darstellung des historischen Ereignisses mit Anspielungen auf Personen und Geschehnisse unterschiedlicher Zeitebenen verquickt, die wie auf der Nordwand der Stanza dell'Incendio im Verhältnis zur Karolingerzeit einerseits in der Vergangenheit, andererseits in der Zukunft liegen.



15
Brand im Borgo.
Ausschnitt aus Abb. 13

16
Septimius Severus-Bogen. Rom
(Ausschnitt)



17 G. A. Dosio, Ansicht des Dioskurentempels in Rom.
Florenz, Uffizien, Arch. 2508



18 Mars Ultor-Tempel.
Rom, Augustusforum

Bereits Vasari erkannte, daß Raphael die Gruppe vierer Flichender am linken Bildrand gestaltete »nel medesimo modo che Vergilio describe che Anchise fu portato da Enea«¹³⁷. Tatsächlich entspricht die Darstellung bis hin zu Details wie dem ungleichen Schritt des Ascanius an der Seite des Aeneas und der nachfolgenden Creusa Vergils Schilderung¹³⁸. Raphael führt uns die allgemeinmenschliche Dimension der vergilischen Gruppe vor Augen, indem er sie in Nachbarschaft zur Rettung eines Wickelkindes setzt: beide, Wickelkind und Greis, bedürfen bei der Flucht der tragenden Hilfe.

Wir übersehen jedoch eine wichtige Sinnschicht des gesamten Borgobrandfreskos, wenn wir den Grund für die Aeneas/Anchises-Allusion allein in der analogen Flucht aus den Flammen suchen; etwa im Sinne Vasaris und Belloris, daß die karolingischen Flüchtlinge nach dem »Exemplum pietatis« des berühmten literarischen Vorbildes agieren¹³⁹. Und kaum verständnisfördernd ist es, wenn wir mit J. Burckhardt Raphaels römischen Schauplatz in Troja umbenennen¹⁴⁰.

Eine tiefere Wurzel der Vergil-Allusion wird jedoch dann sichtbar, wenn wir uns das von der Anschauung her gegebene ahistorische Erscheinen des Aeneas im *päpstlichen* Rom vor Augen halten: Es steht im Zusammenhang mit der providentiellen Rolle, die dem Aeneas in Dantes Göttlicher Komödie zugewiesen wird:

»ch'ei (= Aeneas) fu dell'alma Roma e di suo impero nell'empireo ciel per padre eletto:
la quale e il quale, a voler dir lo vero,
fur stabiliti per lo loco santo
u' siede il successor del maggior Piero«¹⁴¹.

Ausgehend von der »eigentümlichen Doppelstellung Roms als traditioneller Inhaberin der irdischen Weltherrschaft und als Sitz des Nachfolgers Petri« sieht Dante die Gründung Roms und seines Imperiums durch Aeneas als die durch Gott vorausbestimmte Wegbereitung jenes heiligen Ortes, an dem später der Papst thronen wird¹⁴². An diesem Verständnis der zitierten Dante-Verse lassen die zahlreichen Dante-Kommentatoren des 14. und 15. Jahrhunderts keinen Zweifel. So heißt es z.B. in der um 1376 verfaßten, schon 1477 gedruckten einflußreichen Auslegung des Benvenuto Rambaldi von Imola: »Quod est dicere quod Roma fuit ordinata et praeparata a Deo tamquam futura sedes sacerdotii et imperii; nam sacerdo-

tium et imperium pariter a Deo processerunt«¹⁴³. Und Cristoforo Landino, der als Erzieher von Leos x. Vater Lorenzo den Medici sehr nahestand, und dessen Kommentar zwischen 1481 und 1512 neun Auflagen erlebte, meinte um 1480: »... di lui (= Enea) uscirono i fondatori del Romano Imperio, nel quale è costituito dopo il Pontificato, & l'Imperio de' Christiani«¹⁴⁴. In diesem Sinne erscheint Aeneas in Raphaels Borgobrandfresko: Er ist der Gründer Roms und seines Imperiums, das auf den zukünftigen Sitz jenes Vicarius Christi vorausweist, der im Jahre 847 durch seinen Segen den Schutz der Roma aeterna sicherstellte.

Wie eine Bestätigung dieser Interpretation erscheint die Tatsache, daß Raphael etwa gleichzeitig mit dem Borgobrand im von Marcantonio Raimondi gestochenen sog. »Morbetto« ausgerechnet jene Stelle aus Vergils Aeneis illustrierte, in der Aeneas Italien als neue Heimat und das römische Imperium als künftige Bestimmung verheißen werden¹⁴⁵.

Die Geläufigkeit der Vorstellung einer heilsgeschichtlichen Beziehung zwischen Troja und Rom bestätigt auch ein »Vaticinium Phoebi de Roma condenda« betiteltes Gedicht des Leo x. nahestehenden römischen Humanisten Evangelista Maddaleni de'Capodiferro, in welchem er Apollo sagen läßt: »Quid trepidas mea Troia? dabunt incendia vitam: / ... / Troia renascetur vitamque resumet ab igne; / Naturae est quod agam ferre aliam ex alia«¹⁴⁶.

Die Aeneas/Anchises-Gruppe des Borgobrandes besitzt aber noch eine weitere, mediceische Sinnschicht; denn Anchises ist mit den Gesichtszügen von Leos x. Urgroßvater Cosimo († 1464) ausgestattet¹⁴⁷. Zum Verständnis dieses Rollenporträts bietet sich ein dichtes Geflecht von Bezügen an. So wie Anchises, der Kündler von der ewigen Weltherrschaft Roms¹⁴⁸, durch seinen Sohn Aeneas zum Ahnherrn des Imperium Romanum und schließlich des Papsttums wurde, galt Cosimo in der Medici-Panegyrik des frühen 16. Jahrhunderts als Stammvater der Medici-Familie, die nun mit Leo x. erstmals den Papst stellte¹⁴⁹. Und während Dante Aeneas »dall'alta Roma ... padre« nannte, gab man Cosimo bald nach dessen Tod den Ehrentitel »pater patriae«¹⁵⁰. Als »pater orbis« wurde der neugewählte Papst Leo x. um 1514 bezeichnet¹⁵¹, den wir vermutlich im Borgobrand in der Rolle Leos IV. porträtiert sehen dürfen¹⁵². Ähnlichen, eng verwandten Gedankengängen war bereits im Septem-

ber 1513 eine Festdekoration entsprungen, die Leo X. anlässlich der Verleihung des Titels eines Patricius Romanus an seine Verwandten Giuliano und Lorenzo de' Medici auf dem römischen Kapitol anbringen ließ. Unter dem Motto AENEAS HETRUSCORVM ARMIS, FVNDAmenta IMPERII IACIT zeigte sie, wie die Toskaner der am Tiber landenden Flotte des Aeneas Waffenhilfe leisteten und so an der Gründung des Imperiums mitwirkten^{152a}.

Die Bezüge zur Person Leos X. geben zur Frage Anlaß, ob – ähnlich wie auf den beiden zuvor erörterten Wänden – auch der gesamten Darstellung des Borgobrandes als eines historischen Ereignisses eine allegorische Bedeutung beigemessen werden kann. Hierzu hat es seit dem vergangenen Jahrhundert verschiedene Vorschläge gegeben¹⁵³. Angesichts des panegyrischen Allgemeinplatzes der »incendia belli extincta« möchte ich mich jenen Autoren anschließen, die im Auslösen des Feuers durch den päpstlichen Segen ein Zeichen für die »göttliche Wunderkraft der Kirche«¹⁵⁴ und ein Sinnbild für den Schutz der Kirche vor den Flammen des Krieges sehen¹⁵⁵.

Stützen läßt sich diese Deutung nicht nur durch eine große Zahl entsprechender Lobreden, die Leo X. als Friedensstifter rühmen¹⁵⁶, sondern auch durch einen bisher nicht berücksichtigten Brief Leos X. selbst vom 11. 10. 1513 an den englischen König Heinrich VIII. In ihm wird das Ziel päpstlicher Friedensstiftung mit einem sprachlichen Bild umschrieben, dessen Veranschaulichung Raphael im Borgobrandfresko lieferte: »... ich flehe den unsterblichen Gott selbst mit allen Gebeten und Gelübden an, daß er die Würde seiner Kirche sowohl von dem Feuer befreien möge, das zum Verbrennen ihrer hochheiligen Tempel und Heiligtümer entzündet wurde, als auch vom Schwert feindlicher Heiden, das stets die Nacken der christlichen Völker bedroht«¹⁵⁷. Die Analogie zum Auslösen des Borgobrandes, der – nota bene – bereits die Kirche von St. Peter bedrohte (so der Liber Pontificalis), ist offenkundig.

Auch die Darstellung von Leos Urgroßvater Cosimo läßt sich in diese allegorische Sinnebene einbeziehen; denn in seiner »Oratio de Laudibus Cosmi Medici«, gehalten am 27. 9. 1515 – dem zum »festum palatij« erhobenen Festtag der Medici-Heiligen Kosmas und Damian – betonte Raffaele Lippo Brandolini, bereits während Cosimos Kindheit hätten sich »universa Christianorum pax et concordia« eingestellt,

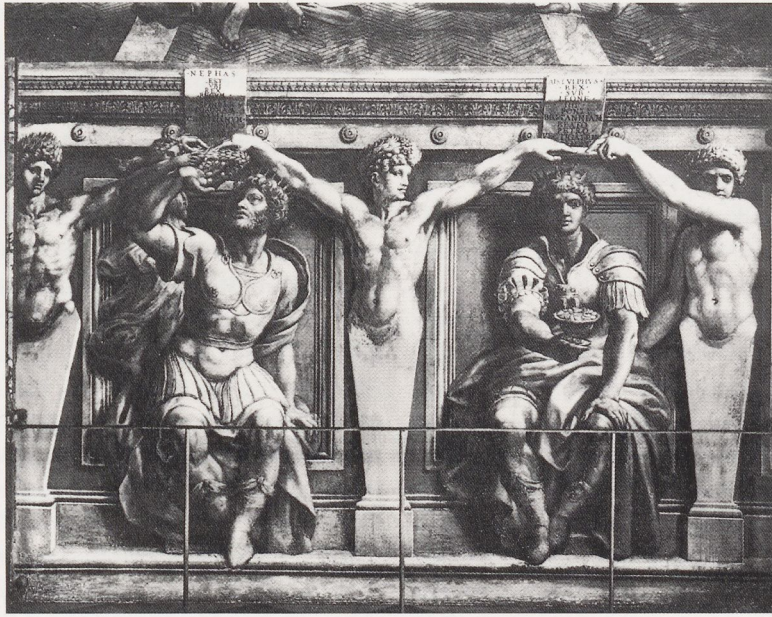
»imminuta vel extincta potius Italiae totius flamma ...«¹⁵⁸. Und schließlich ist auch noch einmal zu erinnern an die Prophezeiung des Anchises von der ewigen Weltherrschaft Roms, die unter den Völkern Ordnung und Frieden – die Pax Romana – stiften werde¹⁵⁹.

Im christlichen Rom sehen wir nun den Papst als Friedensstifter. Diese Aufgabe leitete Leo X. aus der päpstlichen Stellvertreterschaft des »rex pacificus« Christus ab und artikulierte dies wiederholt in seinen Briefen¹⁶⁰ und in den beiden eingangs erwähnten Münzen, die das Herrenwort PACEM MEAM DO VOBIS als Legende tragen und dazu jenen Abschied Christi von seinen Jüngern zeigen, der bereits in einem von Peruginos Deckentondi der Stanza dell'Incendio dargestellt ist¹⁶¹.

Rechts unterhalb der Borgobrandes bietet ein gekrönter Herrscher einen Kelch voller Münzen dar (Abb. 19). Die zugehörige Inschrift AISTVLPHVS · / · REX · / · SVB · / · LEONE · / IIII · / PONT · / BRITANNIAM / BEATO / PETRO · / VECTIGALEM / · FACIT¹⁶² identifiziert ihn als Ethelwulf, König von Wessex, der anlässlich einer Romreise im Jahre 855 die jährliche Abgabe des sog. Peterspfennigs an die Römische Kirche verfügte¹⁶³. Diese Zahlung hat sich das ganze Mittelalter hindurch bis zum Bruch Englands mit Rom im Jahre 1534 gehalten und galt als ein Zeichen englischer Frömmigkeit und englischen Gehorsams gegenüber dem Apostolischen Stuhl¹⁶⁴.

Das Wissen zu Beginn des 16. Jahrhunderts um die geschichtlichen Zusammenhänge des Peterspfennigs erhellt der Abschnitt »De origine officii collectoris apostolici in Anglia et de denariis beati Petri« in einer um 1512 verfaßten Abhandlung des Pietro Griffio, der unter Julius II. von 1508–12 selbst das Amt des Peterspfennig-Subkollektors innehatte:

»In Anglia autem huiusmodi apostolici Collectoris officium institutionem originemque habuisse comperimus tempore Leonis pape quarti viri Sanctissimi ... (unter Leo IV.) Alidulphus Rex Is qui Christianorum primus Anglie regnum Septifarium divisum in Monarchiam redegit ob singularem in deum atque beatum Petrum pietatem quum Romam ipse accessisset multa quidem religiose instituit que diffusius antiquiores tam Latini quam Anglici historici prosequuntur. (...) Voluit preterea Alidulphus rex ut singula queque sui regni domus Numum unum Argenteum quem denarium vocat annuatim ecclesie Romane penderet: ut et



19 Gottfried von Bouillon und Ethelwulf.
Rom, Vatikanischer Palast, Stanza dell'Incendio

B. Platina et complures anglici Scriptorum docuerunt. (...) Primum a Leone prefato ac deinceps ab eius Successoribus Romanis Pontificibus missi sunt Nuncii et receptores doctrina et experientia probatissimi Qui a singulis domibus denarios singulos ad aliquod tempus exegerunt. Huic Numus qui persolvebatur Petri denarius dictus est eo quod ab initio illius prestatio ob honorem Beati Petri fuerit instituta¹⁶⁵.

Polidoro Vergilio, Griffos Vorgänger und Nachfolger im Amt des päpstlichen Subkollektors, schrieb in seiner 1512-13 verfaßten »Anglica Historia« über den Peterspfennig im gleichen Sinne:

»Hoc vectigal (prout quidam scribunt) auxit postmodum Ethelwlfus seu Athwlfus Rex, qui ... totius fere insulae imperium habuit. (...) Omnis Anglia hoc tempore istud vectigal pietatis ac religionis causa Romanae Ecclesiae persolvit, et nummi illi argentei vocantur vulgo denarii Sancti Petri, quos pontificius quaestor, quem non indecenter Collectorem nuncupant, exigit, Romamque quotannis in apostolicum aerarium mittit, cum aliis pecuniis quas monasteria singulis quoque annis Romanae Ecclesiae omnium Ecclesiarum matri contribuunt«¹⁶⁶.

Den Bezug zwischen Ethelwulf und dem Borgobrand stellt nicht nur das in der Inschrift genannte

Pontifikat Leos IV. her, sondern auch die Tatsache, daß ein Teil des Peterspfennigs jener Schola Saxorum zufloß, die oben im Borgobrand in Flammen steht¹⁶⁷. Polidoro Vergilio weiß sogar zu berichten, König Ethelwulf habe Geld für den Wiederaufbau der beim Borgobrand 847 zerstörten Sachsenquartiere gegeben¹⁶⁸. Diese Sachsenquartiere nahe St. Peter seien »in dicto loco ob urbis et ecclesiae defensionem« errichtet worden, meinten Francesco Albertini und Fra Mariano da Firenze in ihren 1510 und 1518 erschienenen Romführern¹⁶⁹.



21 Münze des Antoninus Pius
(nach Erizzo 1568)



20 Meister mit dem Würfel, Erosen unter dem Sternbild des Löwen
(sog. Giuochi di Putti). Kupferstich

Darüber hinaus bietet es sich an, Ethelwulfs Darstellung in der Stanza dell'Incendio auch vor einem aktuellen Hintergrund zu sehen. Seit dem Spätsommer 1514 gab es zwischen England und Rom komplizierte, intrigenreiche Reibereien um die Besetzung des Generalkollektorpostens, die im März 1515 dem päpstlichen Subkollektor Polidoro Vergilio zur Klage Anlaß gaben: »De denarij Sancti petri pauci sunt, qui vellent solvere ... (...) Ego non possum dare, quod non accipio ...«¹⁷⁰. Im Mai 1515 ließ Heinrich VIII. dann Vergilio sogar ins Gefängnis werfen. Daraufhin setzten sich vom Juni bis Dezember 1515 Leo X. und Kardinal Giulio de' Medici (in seiner Eigenschaft als Kardinalprotektor von England) in mehreren Briefen an den englischen König und an Kardinal Wolsey für Vergilios Freilassung ein¹⁷¹. Am 1. 12. 1515 berief sich der Papst auf die durch die englischen Könige bisher stets bezeugte Ehrerbietung gegenüber der Römischen Kirche und klagte, »quod collectorie nostre domus et ipsius Camere Apostolice adhuc clausa tenetur, exportataque bona, et supellex, ac collectorie libri, sigilla, et cetera officij monumenta, nondum sunt restituta«¹⁷². Kurz darauf gab Heinrich VIII. den Gefangenen und das beschlagnahmte Kollektorenbüro wieder frei¹⁷³.

Vor diesem aktuellen Hintergrund wird die Beru-

fung auf König Ethelwulfs Verfügung in der Stanza dell'Incendio um so verständlicher, galten doch die Zinszahlungen christlicher Staaten an Rom als Grundstütze päpstlicher Herrschaft. So wie hier Ethelwulf hatten in einer Festdekoration anlässlich des Possess' Leos X. 1513 mehrere Könige Leo X. Gold und Silber dargebracht¹⁷⁴. Und diesen Gedanken wiederholt auch eine Szene in den bereits erwähnten Giuochi di Putti (Abb. 20)¹⁷⁵.

In seiner unvollständigen Aufzählung der Sockelfiguren der Stanza dell'Incendio nennt Vasari Mathilde von Tusciens, die heute fehlt¹⁷⁶. Sollte sie nicht Vasaris manchmal irrtümlicher Erinnerung entsprungen, sondern einst wirklich dargestellt gewesen sein, müßte sie ihren Platz auf der Südwand links unterhalb des Borgobrandes gehabt haben. Dort befindet sich heute eine vermauerte Tür, die wohl einst Zutritt zum unter Leo X. errichteten Balkon des Cortile del Pappagallo gewährte. Die brüske Fragmentierung zweier deutlich auf eine zentrale Herrscherfigur ausgerichteter Hermen zu Seiten dieser Tür bestätigt, daß die Öffnung erst nachträglich in die ausgemalte Sockelzone eingefügt worden ist, zumal die Komposition der Hermen in allen übrigen Teilen der Sockelzone auf angrenzende Tür- und Fensteröffnungen abgestimmt ist¹⁷⁷.

Auch ohne weitere Anhaltspunkte liegt die Annahme nahe, daß Prinzessin Mathilde von Tuscanen (1046-1115) in ihrer Eigenschaft als Mehrerin des Patrimonium Petri dargestellt wurde; denn durch eine Schenkung von ca. 1077/80, die sie im Jahre 1102 noch einmal bestätigte, vermachte sie der Römischen Kirche ihre Allodien in Oberitalien und Lothringen¹⁷⁸. Platina hebt in seiner Papstgeschichte hervor, daß von diesen Ländereien Ferrara bis heute der Römischen Kirche zinspflichtig sei: »quae adhuc Romanae Ecclesiae vectigalis est«¹⁷⁹. Somit dürfte Mathilde in der Stanza dell'Incendio ein Pendant zu Ethelwulf gebildet haben, in dessen Inschrift die Verfügung des Peterspfennigs mit demselben Wort »vectigal« umschrieben wird.

Unmittelbar links neben Ethelwulf sitzt Gottfried von Bouillon, Herzog von Lothringen (Abb. 19), der auf dem ersten Kreuzzug 1099 das Hl. Land aus moslemischer Hand befreite und daraufhin zum König von Jerusalem gewählt wurde, die Königswürde jedoch mit jenen Worten ablehnte, die die Inschrift über ihm zitiert: · NEPHAS · / · EST · / VBI / · REX · / · REGVM · / · CHRISTVS · / SPINEAM · / CORONAM / TVLIT · / CHRISTIANVM · / HOMINEM · / AVREAM · / GESTARE¹⁸⁰.

Die Verbildlichung dieses historischen Sachverhalts ist erneut antiken Münzbildern verpflichtet (Abb. 21), zeigt aber den mit der Herzogskrone gekrönten Gottfried bei seiner Weigerung, sich von einer Viktoria den Siegeslorbeer aufsetzen zu lassen¹⁸¹. Dieser Akt der Frömmigkeit verbindet Gottfried von Bouillon aus dem 11. Jahrhundert mit Ethelwulf aus dem 9., der die Abgabe des Peterspfennigs »pietatis ac religionis causa« verfügt hatte¹⁸².

Für die Plazierung des Eroberers von Jerusalem, Gottfried von Bouillon, unterhalb des Borgobrandes bieten sich verschiedene Erklärungsmöglichkeiten an. Zunächst könnte in Analogie zur Verbindung zwischen Ethelwulf und der Schola Saxorum an das »venerabile monasterium Hierusalem, que iuxta ecclesiam beati Petri apostoli ponitur« erinnert werden, das der Liber Pontificalis in der Vita gerade Leos IV. (sic) erwähnt¹⁸³. Gewichtiger scheint aber der mystisch-historische Zusammenhang, der im Rahmen einer seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert stark anschwellenden Wertschätzung Roms¹⁸⁴ zwischen der Ewigen Stadt und Jerusalem hergestellt wurde. So vertrat z. B. der von Leo X. 1517 in den Kardinalsstand erhobene

Generalprior des Augustinerordens Egidio da Viterbo die Auffassung, der Sitz der Kirche sei durch göttliche Vorsehung von Jerusalem nach Rom verlegt worden, Rom sei »sancta Latina Jerusalem«¹⁸⁵.

Für diese Lesart – Rom als Erbin Jerusalems – sprechen auch die vier Grisailen mit Petruszenen auf den Laibungen der Fenster- und der großen Balkontüröffnung der Stanza dell'Incendio. Sie sind nicht chronologisch, sondern so angeordnet, daß sich in beiden Fällen Episoden aus dem Hl. Land und Rom gegenüberstehen. Die römischen Szenen zeigen gewissermaßen die *christliche* Geburtsstunde Roms: mit den Apostelfürsten vor Nero zieht das Christentum in die Hauptstadt des heidnischen Imperiums ein, und in der »Domine quo vadis«-Szene gibt Christus Petrus zu verstehen, daß dieser sein Martyrium in Rom erleiden werde, das dadurch zur Stadt des ewigen Heils wurde¹⁸⁶.

Gottfried von Bouillon und die Rückeroberung Jerusalems auf dem ersten abendländischen Kreuzzug lieferten aber auch *das* historische Exemplum für den damals angestrebten Kampf gegen die Glaubensfeinde. Dies verdeutlichen nicht nur die an Leo X. gerichteten Kreuzzugsappelle von Giovanni Francesco Poggio¹⁸⁷, Pietro Galatino¹⁸⁸ und Blosio Palladio¹⁸⁹, sondern auch die Inschrift VRBANVS II. AVCTOR EXPEDITIONIS IN INFIDELES im Gewölbe der Sala dei Pontefici des Vatikanischen Palastes, das um 1520 dekoriert wurde¹⁹⁰. Viele Kreuzzugsaufrufe aus dem Pontifikat Leos X. nannten die Befreiung Jerusalems aus moslemischer Herrschaft als ein Ziel des Glaubenskampfes¹⁹¹; und am 27. 12. 1516 teilte Leo X. seinen Kardinälen besorgt mit, der Türke habe nun auch »Hyerusalem ac precipue sepulchrum domini nostri Jesu Christi« in seine Gewalt gebracht¹⁹².

Der durch die Gestalt Gottfrieds verdeutlichte Kreuzzugsgedanke steht auch dann mit dem Borgobrandfresko in Beziehung, wenn wir das Wunder vom Auslöschen des Feuers als Allegorie auf die päpstliche Friedensstiftung lesen. Denn der Zusammenhang zwischen der päpstlichen Befriedung sich befehrender christlicher Herrscher und einer erst danach möglichen Vereinigung aller christlichen Kräfte zum dringend erforderlichen gemeinsamen Kampf gegen die »hostes fidei«, die Türken, war ein Gemeinplatz der Kreuzzugsrhetorik. Er begegnet in zahlreichen Briefen Leos X. und seiner Umgebung ebenso, wie in entsprechenden Predigten, Reden und Traktaten¹⁹³.

Dieser Nexus zwischen der Friedensstiftung und dem Kampf gegen die Glaubensfeinde ist auch in der Stanza dell'Incendio sichtbar, wo das in den Rhodossrittern des Reinigungseides und in der Gestalt Gottfrieds von Bouillon anklingende Thema der Sarazenenbekämpfung zum Hauptgegenstand der vierten und letzten Wand wurde.

Die Ostwand:

Seesieg von Ostia / Lothar I. / Ferdinand der Katholische

In Raphaels Veranschaulichung des 849 vor Ostia erungenen Sieges über die Sarazenenflotte (Abb. 22)¹⁹⁴ ist der Schauplatz erneut topographisch präzisiert festgehalten, wie die Gegenüberstellung mit einem Grundriß von Ostia aus dem frühen 17. Jahrhundert (Abb. 23) lehrt¹⁹⁵. Von den Übereinstimmungen nenne ich nur die Häuser links vor der äußeren Mauer, die rechts ein Tor hat, dann den Rücksprung zur eigentlichen Rocca-Umwallung, den Rundturm und schließlich den Verlauf der Uferlinie.

Während im Hintergrund auf Schiffen und an Land der Kampf zwischen den turbantragenden Sarazenen und der »Militia Sanctae Romanae Ecclesiae« – kennt-

lich durch die für die Kreuzfahrer typischen roten Kreuze und das Wappen des Papstes¹⁹⁶ – tobt, entwickelt sich im Vordergrund – von rechts nach links in logischer Folgerichtigkeit – eine Vorführung gefangener Barbaren vor Leo IV. Zuerst werden die noch bekleideten, aber bereits entwaffneten Sarazenen von der Ausschiffung an Bart- und Haupthaaren mit roher Gewalt an Land gezerrt, dann die Halbtentblösten bei Brechung ihres letzten Widerstandes brutal gefesselt, und schließlich die völlig Entkleideten vor dem Papst in die Knie gezwungen. Dieser, »in pontificalibus« mit Tiara und goldenem Pluviale, sitzt auf einem Steinpodest, ist von einem Weisungen erteilenden Hauptmann, zwei Kardinälen und einem Subdiakon mit der »cruz hastata«¹⁹⁷ umgeben, und blickt mit erhobenen Händen dankend himmelwärts in Anspielung auf das Gebet, mit welchem er vor der Schlacht den Beistand Gottes erfleht hatte¹⁹⁸. Auf ähnliche Weise wie im Reinigungseid setzte Raphael hier seinen Papst in Beziehung zum segnenden Gottvater in Peruginos Dekentondo¹⁹⁹.

Eine Vorführung der unterworfenen Sarazenen vor Leo IV. ist im Liber Pontificalis nirgends erwähnt. Ihre Darstellung lag jedoch aus mehreren Gründen nahe.



22 Seesieg von Ostia. Rom. Vatikanischer Palast, Stanza dell'Incendio

Außerdem galt die Schonung der unterworfenen Feinde – das »*parcere subiectis*« (Aen. 6, 853) – als typische Löwentugend, die an Leo IV. ebenso gepriesen wurde, wie an Leo X.²⁰⁴

Letzterer ist bekanntlich in die Rolle des Sarazenenbezwingers Leo IV. geschlüpft; die beiden Kardinäle in seinem Rücken tragen die Gesichtszüge der wichtigsten politischen Berater Leos X., der Kardinäle Giulio de' Medici und Bernardo Dovizi da Bibbiena²⁰⁵; und auf dem großen Turm von Ostia, der unter Martin V. (1417–31) nach den Worten Flavio Biondos zur Bewachung nicht nur der Tibermündung und des Tiberhafens, sondern auch Roms errichtet worden ist²⁰⁶, weht die Medici-Papstfahne.

Diese Aktualisierung des historischen Exemplums ist nicht verwunderlich, hatte doch Leo X. seit Beginn seines Pontifikats vielfältige Anstrengungen unternommen, einen Kreuzzug gegen die Türken zu organisieren²⁰⁷. Am 10. 3. 1514 berichtete Pietro Lando, venezianischer Gesandter beim Papst: »per tutta Roma si parla che Turchi vien in Italia«²⁰⁸. Als dann im April 1516 27 türkische Schiffe vor Civitavecchia auftauchten, Leo X. dabei nur knapp einer Gefangennahme durch die Türken entkam²⁰⁹, und Kardinal Giulio de' Medici Anfang 1517 feststellte, der Kirchenstaat stünde einer befürchteten Invasion von 200 Türkenshippen schutzlos gegenüber²¹⁰, bestätigte sich nachträglich die brennende Aktualität des aber schon spätestens 1515 konzipierten Freskos mit der Seeschlacht von Ostia²¹¹.

Dieses Ineinander von Einst und Jetzt unter dem Gesichtspunkt der Türkengefahr bestimmte auch die Auswahl und Darstellung der beiden Herrscher unterhalb der Ostiaschlacht²¹².

Rechts sitzt laut Inschrift *LOTHARIVS / IMP · / PONTIFICIAE · / LIBERTATIS / ASSERTOR*²¹³, d.h. Kaiser Lothar I. (Abb. 25), in dessen Regierungszeit (840–855) das Pontifikat Leos IV. (847–855) fiel²¹⁴. Die Bezeichnung Lothars als *PONTIFICIAE LIBERTATIS ASSERTOR* konnte aus verschiedenen Gründen naheliegen. Bereits unter Eugen II. hatte Lothar 824 in der *Constitutio Romana* Gehorsam gegenüber dem Papst vorgeschrieben und die von außen unbeeinflusste freie Papstwahl garantiert. Leo IV. bestätigte in einem Brief an Lothar diesen Pakt mit dem Kaiser²¹⁵.

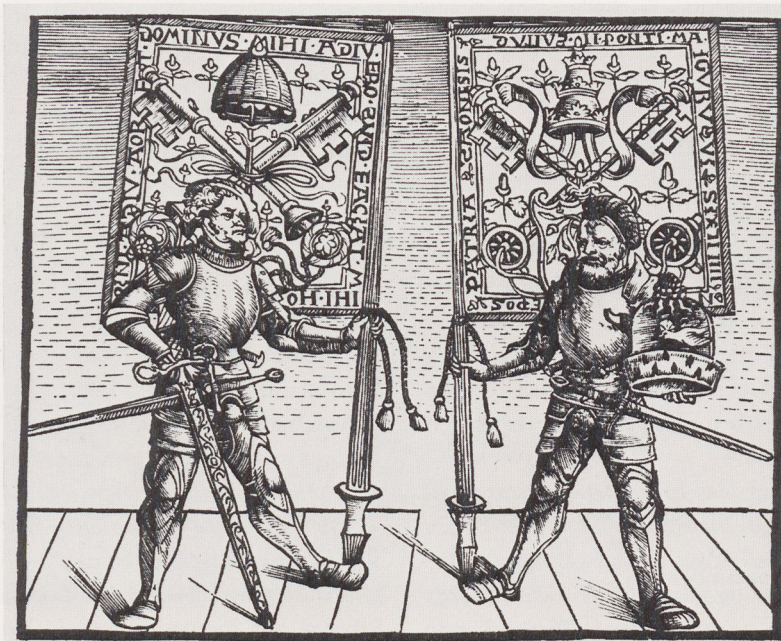
Als im Jahre 846, d.h. drei Jahre vor der Seeschlacht von Ostia, die Sarazenen in Rom eindrangen und St. Peter plünderten, erließ Lothar ein »*Capitulare de*

expeditione contra Saracenos facienda«, in welchem er auch im ganzen Reich zu Geldsammlungen für jenen Bau der Leoninischen Mauer aufrief, zu deren Durchführung dann die Gefangenen der Seeschlacht von Ostia herangezogen wurden²¹⁶. Schließlich erinnerte die bereits erwähnte Inschrift in der Leoninischen Mauer an den Seesieg von Ostia mit dem Zusatz: »*Hoc siquidem novum miraculum sanctissimi Leonis papae quarti temporibus, et invictissimi domini Lotharii imperatoris semper Augusti, dominus fecit*«²¹⁷; und Platina betonte die Freundschaft zwischen Kaiser Lothar und Leo IV.²¹⁸.

Anschauliches Zeichen der Verfügungen Kaiser Lothars zum Schutze des Papsttums ist das von ihm gehaltene Banner mit dem Medici-Papstwappen, so wie der gekrönte einköpfige Adler Lothars imperiale Würde zum Ausdruck bringt²¹⁹. Der Auftakt oder belohnende Abschluß einer militärischen Tätigkeit zum Schutze des Papsttums wurde häufig vom symbolischen Akt einer päpstlichen Fahnenverleihung begleitet. Solche Vergaben päpstlicher Banner an kämpfende Fürsten als Siegeszeichen für den kirchlich sanktionierten Krieg sind seit dem 11. Jahrhundert bezeugt²²⁰.



25 Lothar I. Rom, Vatikanischer Palast, Stanza dell'Incendio



26 Zwei Schweizer mit den Bannern Julius' II., geweihtem Schwert und Hut. Holzschnitt 1512

Die Auffassung, daß dieser Brauch sogar bis in karolingische Zeit zurückreiche, konnte dem frühen 16. Jahrhundert naheliegen durch das unter Leo III. entstandene Mosaik im Triclinium des Lateranischen Palastes: es zeigt, wie Karl d. Gr. aus der Hand Petri ein Vexillum erhält²²¹.

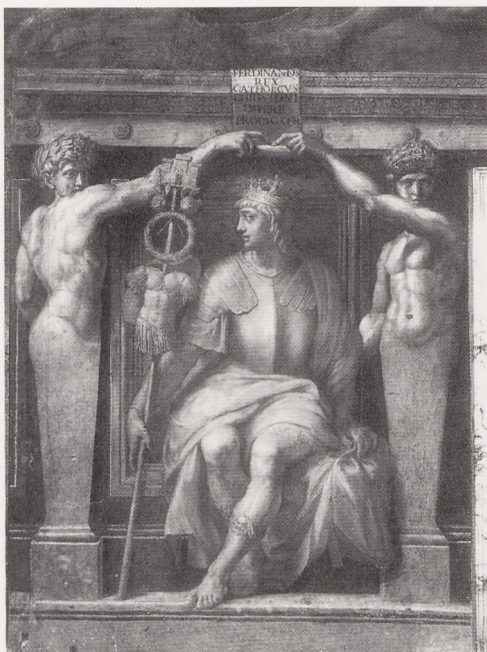
Seit dem Ende des 13. Jahrhunderts mehren sich dann Zeugnisse für den speziellen Ehrentitel eines »vexillifer et defensor Sanctae Romanae Ecclesiae«²²². Der Empfänger dieser Bannerherrenwürde mußte in einer feierlichen Zeremonie Treue gegenüber Petrus, Kirche und Papst sowie die Verteidigung von deren Macht und Privilegien schwören²²³. Daraufhin erhielt er vom Papst zwei »vexilla bellica«, von denen das eine – wie Darstellungen dieser Zeremonie aus der Mitte des 16. Jahrhunderts verdeutlichen – das Familienwappen des amtierenden Papstes trug²²⁴.

Im Juli 1512 bedankte sich Julius II. für geleistete Waffenhilfe bei den Eidgenossen durch die Übersendung zweier Banner, von denen das eine – wie auch der zeitgenössische Holzschnitt (Abb. 26) zeigt – mit dem Della Rovere-Papstwappen geschmückt war, und verlieh ihnen zugleich den Ehrentitel »ecclesiastice libertatis defensores«²²⁵. Mit dem synonymen Titel PONTIFICIAE LIBERTATIS ASSERTOR rühmt die Inschrift in der Stanza dell'Incendio den als »vexillifer« charakterisierten karolingischen Kaiser Lothar, der,

diesem päpstlichen Fahnenbrauch entsprechend, ein Banner mit dem Medici-Papstwappen hält.

Links unterhalb der Seeschlacht von Ostia sitzt ein weiterer Vorkämpfer gegen die Sarazenen, den die Inschrift als FERDINAND(VS) / REX / CATHOLICVS / CHRISTIANI / IMPERII / PROPAGATOR ausweist (Abb. 27)²²⁶, das ist Ferdinand II. (gen. der Katholische) von Aragonien, seit 1479 König von Aragon und Kastilien/Leon. Die Form der Krone und Frisur deuten auf ein idealisiertes Porträt des im Januar 1516 im Alter von 63 Jahren Verstorbenen nach dem Vorbild von Münzbildnissen (Abb. 28)²²⁷.

Wenn wir einer Zeichnung im sog. Maarten De Vos-Skizzenbuch (Abb. 29) Glauben schenken dürfen, hatte Ferdinand ursprünglich einen Löwen an seiner linken Seite²²⁸. Dieser konnte angesichts des am 21.9. 1514 auf Lebenszeit geschlossenen Geheimbündnisses mit Leo X.²²⁹ als Hinweis auf Ferdinands Schutz gegenüber dem Papst verstanden werden, zumal spanische Truppen schon bei der Wiederherstellung der Medici-Herrschaft in Florenz 1512 Unterstützung geleistet hatten²³⁰. In erster Linie findet der Löwe neben dem spanischen König jedoch eine heraldische Erklärung. Ferdinands Wappen enthielt den Löwen von Leon, das Schloß von Kastilien und – seit der Eroberung Granadas 1492 – auch den Granatapfel (Abb. 30)²³¹. Entsprechend hat der als Kriegsherr ge-



27 Ferdinand d. Katholische. Rom, Vatikanischer Palast, Stanza dell'Incendio



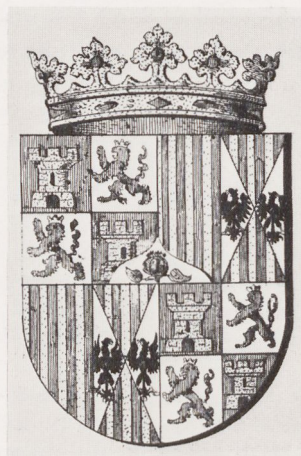
29 Ferdinand d. Katholische. Sog. M. de Vos-Skizzenbuch. Amsterdam, Rijksprentenkabinet

rüstete spanische König den Löwen und eine vom kastilischen Schloß bekrönte all'antica-Trophäe neben sich²³². Den Blick richtet er aber auf das neu hinzugekommene Zeichen, die am Siegeslorbeer befestigten Granatäpfel. Sie veranschaulichen die 1492 erfolgte Rückeroberung Granadas aus Jahrhunderte währender Sarazenenherrschaft²³³.

Die Einnahme Granadas nach zehnjährigem Kampf, den die Päpste Sixtus IV. und Innozenz VIII. als Kreuzzug angesehen und mit entsprechenden Indulgenzen finanziert hatten²³⁴, galt in der christlichen Welt als ein so außergewöhnliches Ereignis, daß in Rom fast einen Monat dauernde Freudenfeiern abgehalten wurden²³⁵. Die Wiederherstellung des christli-



28 Ferdinand d. Katholische. Münzbild



30 Wappen Ferdinands d. Katholischen seit 1492

chen Glaubens auf der ganzen iberischen Halbinsel und weitere kriegerische Missionierungen in Nordafrika führten dazu, daß Ferdinand – so schrieb Raffaello Maffei Volaterrano 1506 – nach der Meinung aller unter allen christlichen Herrschern der größte Ruhm gebühre²³⁶. In den Kreuzzugsappellen des Pontifikats Leos x. wurde Ferdinand wiederholt als Vorbild im Kampf gegen die Glaubensfeinde angeführt²³⁷, sein Tod von Kardinal Giulio de' Medici als »grandissima iactura de la Religione Cristiana« beklagt²³⁸; und auch noch eine posthume Porträtmedaille pries Ferdinand als S. R. ECCLESIE PROTECTOR²³⁹.

Der Grund für Ferdinands Plazierung unterhalb des Seesieges von Ostia ist somit offenkundig, zitiert doch die Inschrift jenen Ehrentitel, den Alexander VI. in der Bulle »Si convenit« vom 19. 12. 1496 dem spanischen König aufgrund seiner Verdienste um die »propagatio« des christlichen Glaubens und unter Hinweis auf Granada verliehen hatte: REX CATHOLICVS CHRISTIANI IMPERII PROPAGATOR²⁴⁰.

Zusammenfassung

Resümieren wir die Hauptgedanken des Programms der Stanza dell'Incendio: Nichtjudizierbarkeit des Papstes; dann päpstliche »plenitudo potestatis«, aus der heraus der Kaiser zu einem mit dem Schutz der Kirche beauftragten »vicarius papae« wird; schließlich der Papst als jene Instanz, welche durch Gebete den Beistand Gottes vermittelt für den Frieden zwischen den christlichen Völkern und für die dann erst mögliche Besiegung der Glaubensfeinde. Verdeutlicht werden diese Grundgedanken durch historische Exempla aus den Pontifikaten Leos III. und IV. sowie durch eine

Folge weltlicher Kirchenbeschützer und -förderer, die vom ersten christlichen Kaiser Konstantin über Potentaten französischer, englischer, (italienischer?) und deutscher Nationalität bis zum jüngst verstorbenen spanischen König reicht.

In verwandter Weise rief Stefano Tegliacio, Erzbischof von Patras, am 4. 5. 1515 vor dem Laterankonzil den Kaiser, die Könige von Spanien und Frankreich sowie alle übrigen christlichen Könige und Regenten innerhalb wie außerhalb Italiens dazu auf, sich in den Dienst der »Sancta Romana Ecclesia« zu stellen²⁴¹.

In einem Brief an Karl V. vom 25. 2. 1521 lobte Leo X. den Kaiser, daß er den Konstantins, Karls und Ottos nacheifere, »qui propter egregium in hanc Sanctam Sedem et rempublicam Christianam animum, etiam nunc immortalis vivunt fama, viventque dum hunc orbis terrae statum incolumen sustinebit Deus«²⁴². Im Sinne dieser die Geschichtszeiten umfassenden Dimensionierung sind die vier leoninischen Ereignisse des 9. Jahrhunderts einerseits durch Rollenporträts in ihrer Allgemeingültigkeit auf die Gegenwart des frühen 16. Jahrhunderts hin aktualisiert, andererseits aber durch die Gottvater- und Christusgestalten an Peruginos zuvor ausgemalter Decke sowie durch die vier dem ersten »vicarius Christi« Petrus gewidmeten Episoden in den Fensterlaibungen²⁴³ in einen noch größeren weltgeschichtlichen Zusammenhang gestellt. Damit erweist sich das Programm der Stanza dell'Incendio von großer Dichte und inhaltlicher Kohärenz und spiegelt Geschichts- wie aktuelles Wunschenken des Papstes bezüglich der Civitas Christiana wider. Mit seiner Verbildlichung setzte Raphael Maßstäbe für die vergleichbaren Papstdekorationen in der Sala di Costantino, Sala dei Cento Giorni und Sala Regia.

ANMERKUNGEN

* Dieser Aufsatz ist die erweiterte Fassung eines Vortrags, gehalten auf dem Mailänder Kongreß »Raffaello: Giornate di studio, 7-8 novembre 1983«, der von der Università Cattolica del Sacro Cuore und der Università degli Studi di Milano gemeinsam veranstaltet wurde. Mein herzlicher Dank für Hinweise und Hilfen gilt M. Behrens, R. Harp-rath, A. Nesselrath, S. Reiss, E. Schröter, J. Shearman, R. Uhlenhaut, M. Wolf und ganz besonders F. Mancinelli.

Abkürzungen:

Baronius = C. Baronius/O. Raynaldus/J. Laderchus, *Annales ecclesiastici*. 37 Bde., Paris 1864-83.
 BAV = Biblioteca Apostolica Vaticana.
 LP = L. Duchesne (Hg.), *Le Liber Pontificalis*. 3 Bde., Paris 1886-1957.
 Mansi = D. J. Mansi, *Sacrorum Conciliorum nova et amplissima collectio*. 53 Bde., Nachdruck Paris 1903-27.
 Patrizi-Dykmans = M. Dykmans, *L'Œuvre de Patrizi Piccolomini ou le cérémonial papal de la première Renaissance*. 2 Bde., Città del Vaticano 1980-82 (Studi e testi 293 f.).
 Platina = B. Platina, *Liber de vita Christi ac omnium pontificum* (AA. 1-1474), hrsg. v. G. Gaida. Città di Castello 1913-32 (L. A. Muratori, *Rerum Italicarum Scriptores*, N. S. 3, 1).
 VasMil = G. Vasari, *Le vite de' più eccellenti pittori, scultori ed architettori* (1568), hrsg. v. G. Milanesi (1878-81). Nachdruck Florenz 1906.

¹ Zur Datierung der Decke: J. Shearman, *The Vatican Stanze. Functions and Decoration*. London 1972 (Sonderdruck aus *Proceedings of the British Academy* 57), S. 12, 41 f. Anm. 68. – Während eine Inschrift im Fenstersturz der Nordwand auf den Zeitraum 1.1. bis 18.3. 1517 verweist (LEO X. PONT. MAX. ANNO CHRISTI / MCCCCXVII. / PONTIFICAT. SVI / ANNO IIII; V. Forcella, *Iscrizioni delle chiese e d'altri edifici di Roma dal secolo XI fino ai giorni nostri*. 14 Bde., Rom 1869-84, Bd. 6, S. 59 Nr. 137), heißt es am 16.6. 1517, Raphael benötige noch zwei Tage für die Vollendung der »camera del Papa«; am 1.7. 1517 wurden Raphaels Mitarbeiter für die Ausmalung entlohnt, und am 19.7. 1517 meldet dann Pietro Bembo, daß viele Kardinäle die von Raphael gemalten Papstzimmer besichtigen. Vgl. V. Golzio, *Raffaello nei documenti nelle testimonianze e nella letteratura del suo secolo*. Città del Vaticano 1936. Erw. u. korrigierter Nachdruck, Westmead-Farnborough/Hants. 1971, S. 54, 56 f.; K. Oberhuber, *Raffaello*. Mailand 1982, S. 109; R. Jones/N. Penny, *Raphael*. New Haven London 1983, S. 147. – Der Beginn von Raphaels Tätigkeit in der Stanza dell'Incendio wird traditionellerweise für den Frühsommer 1514 angenommen (L. Dussler, *Raphael. A Critical Catalogue of his Pictures, Wall-Paintings and Tapestries* – zuerst deutsch 1966 – London New York 1971, S. 82), doch ist neuerdings ein Beginn bereits unter Julius

II. (gest. 21.2. 1513) erwogen worden; vgl. R. Quednau, *Convegno Raffaellesco* 1983. In: *Kunstchronik* 36, 1983, S. 257-267, bes. S. 260.

² VasMil, Bd. 4, S. 358 f.

³ Vgl. Brief des Leonardo Sellaio an Michelangelo vom 1.1. 1519: »E scoperta la volta d'Agostino Ghisi: cosa vituperosa a un gran maestro; pegio che l'ultima stanza di palazo, asai.« Golzio (s. Anm. 1), S. 65 (unter falschem Datum).

⁴ »... für die pfäffische Engherzigkeit und Herrschsucht, welche zu rechtfertigen und zu verherrlichen sein Auftrag war, konnte er (= Raphael) kein Herz gewinnen.« H. Hettner, *Italienische Studien*. Braunschweig 1879, S. 233. Ähnlich: A. Springer, *Raffael und Michelangelo* (1878). 2 Bde., Leipzig 1895, Bd. 2, S. 131 f.; E. Müntz, *Raphaël. Sa vie, son œuvre et son temps* (1881). Paris 1886, S. 446; J. Sauer, *Italienische Renaissance*. Freiburg/Br. 1908 (F. X. Kraus, *Geschichte der christlichen Kunst* 2, 2), S. 444 f.; L. v. Pastor, *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters*. 16 Bde., Freiburg/Br. 1885 ff. u. ö., Bd. 4, 1, ⁵⁷1923, S. 493 f. und neuerdings Oberhuber (s. Anm. 1), S. 118.

⁵ D. Redig de Campos, *Raffaello nelle Stanze* (1965). Taschenbuchausgabe Mailand o. J. (um 1970), S. 69.

⁶ Die ergiebigsten Untersuchungen zum Programm der Stanza dell'Incendio stammen von: VasMil, Bd. 4, S. 358-361, Bd. 5, S. 524; G. P. Bellori, *Descrizione delle Imagini Dipinte da Raffaele d'Urbino Nelle Camere del Palazzo Apostolico Vaticano*. Rom 1695, Nachdruck Farnborough/Hants. 1968, S. 43-52; P. P. Montagnani, *Illustrazione storico-pittorica con incisioni a contorni delle pitture di Raffaello Sanzio da Urbino nel Vaticano*. Rom 1834, S. 53-73; J. D. Passavant, *Raphael d'Urbino et son père Giovanni Santi* (zuerst dt. 1839-58). 2 Bde., Paris 1860, Bd. 2, S. 156-164; F. A. Gruyer, *Essai sur les fresques de Raphael au Vatican*. Chambres. Paris 1859, S. 267-308; J. A. Crowe/G. B. Cavalcaselle, *Raphael. Sein Leben und seine Werke* (zuerst engl. 1882-85). 2 Bde., Leipzig 1883-85, Bd. 2, S. 204-217, 290-296; Pastor (s. Anm. 4), Bd. 4, 1, ⁵⁷1923, S. 493-499; I. Kokot, *La fonte ispiratrice nei capolavori delle Aquile*. In: *Fede e Arte* 2, 1954, S. 66-78, 97-107, bes. S. 74-78; Redig de Campos (s. Anm. 5), S. 68-81; Shearman (s. Anm. 1), S. 22 f., 57 f. Anm. 147-151 und J. L. Zupnick, *The Significance of the Stanza dell'Incendio, Leo X and François I*. In: *Gazette des Beaux-Arts* 6^e pér. 80, 1972, S. 195-204. – Für weitere Literatur vgl. Dussler (s. Anm. 1), S. 82-86.

⁷ W. Bombe, *Perugino. Des Meisters Gemälde in 249 Abbildungen*. Stuttgart Berlin 1914 (*Klassiker der Kunst* 25), Taf. S. 142.

⁸ Bombe (s. Anm. 7), Taf. S. 140. Vgl. Mt 4, 1-11 (bes. Verse 3-4 und 11). Diese Szene ist bisher widersprüchlich gedeutet worden; vgl. X. Barbier de Montault, *Œuvres complètes*. 14 Bde., Poitiers 1889-99, Bd. 2, S. 64 (Christus zwischen Elias und Moses); E. Steinmann, *Die Sixti-*

- nische Kapelle. 2 Bde., München 1901-05, Bd. 2, S. 99 (Versuchung Christi); Bombe (s. Anm. 7), S. 140 (Christus zwischen zwei Heiligen und Engeln); F. Canuti, Il Perugino. 2 Bde., Siena 1931, Bd. 1, S. 196 (Versuchung Christi und Ankündigung Christi durch Johannes d.T.); E. Camesasca, Tutta la pittura del Perugino. Mailand 1959 (Biblioteca d'Arte Rizzoli 36-37), S. 112 (»Allegoria sacra«); H. v. Einem, Das Programm der Stanza della Segnatura im Vatikan. Opladen 1971 (Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften. Geisteswissenschaften. Vorträge G 169), S. 17f. (keine historische Darstellung, verweist auf Hebr 14, 15-16); Shearman (s. Anm. 1), S. 12 (Sol Iustitiae zwischen einem Apostel, vielleicht Matthäus, und dem Teufel). Die hier vorgeschlagene Deutung findet sich bereits bei Sauer (s. Anm. 4), S. 442, blieb aber seither unbeachtet.
- ⁹ Bombe (s. Anm. 7), Taf. S. 143.
- ¹⁰ Vgl. R. Quednau, Die Sala di Costantino im Vatikanischen Palast. Zur Dekoration der beiden Medici-Päpste Leo X. und Clemens VII. Hildesheim New York 1979 (Studien zur Kunstgeschichte 13), S. 267f., 743 Anm. 1004, S. 1085 Abb. 70.
- ¹¹ Jo 16, 5-8; vgl. auch Jo 14, 6, 11, 16f., 26; 15, 26. Zu seltenen Darstellungen des Abschieds Christi von seinen Jüngern: J. Seibert, Abschiedsreden Jesu. In: Lexikon der christlichen Ikonographie. 8 Bde., Freiburg/Br. 1968-76, Bd. 1, Sp. 37f. – Canuti (s. Anm. 8), Bd. 1, S. 196 und Shearman (s. Anm. 1), S. 12, sahen in dieser Szene den Auferstandenen im Jüngerkreis (Jo 20, 19-23), doch weist Christus in unserer Szene nicht die ausdrücklich erwähnten Wundmale (Jo 20, 20) auf. Außerdem bliebe so die Anwesenheit Gottes unerklärt.
- ¹² Zur Bedeutung dieser Szene für das Papsttum: Quednau (s. Anm. 10), S. 251-257.
- ¹³ v. Einem (s. Anm. 8), S. 15-18; Shearman (s. Anm. 1), S. 11-13.
- ¹⁴ Sauer (s. Anm. 4), S. 442.
- ¹⁵ Zur Funktion der Stanza dell'Incendio unter Leo X.: Shearman (s. Anm. 1), S. 11, 22.
- ¹⁶ z. B. Raffaele Lippo Brandolini, Dialogus Leo nuncupatus (um 1513/14), hrsg. v. F. Fogliuzzi. Venedig 1753, S. 112: »Neque enim inditum sibi nomen a nostra memoria, nedum seculo remotissimum urbis Florentiae insignibus, ut vulgus existimat, sed integritati, mansuetudini, hospitalitati, prudentiae, liberalitati, quibus quidem animi, atque ingenii dotibus novem reliqui ejusdem nominis Pontifices fuisse praediti memorantur, jure optimo tribuendum puto.«; Zaccaria Ferreri, Lugdunense somnium de Divi Leonis decimi Pontificis Maximi ad summum Pontificatum divina promotione. Lyon 1513, fol. B^{iv}v.-B^{viii}r. – vgl. auch J. Shearman, Raphael's Cartoons in the Collection of Her Majesty The Queen and the Tapestries for the Sistine Chapel. London 1972, S. 18f. mit Anm. 118.
- ¹⁷ J. Alberigo u. a. (Hgg.), Conciliorum oecumenicorum decreta. Bologna 1973, S. 642 (5. Laterankonzil, 11. Sitzung).
- ¹⁸ Symptomatisch für die Vernachlässigung ikonographischer Fragestellungen bei der Erörterung der Stanza

dell'Incendio ist die durch Vasari begründete Praxis, zu Beginn das den Raumnamen prägende Borgobrandfresco zu behandeln, und somit die inhaltliche Chronologie und Kohärenz des Dekorationsprogramms außer acht zu lassen. Löbliche Ausnahmen bilden Montagnani, Passavant, Kokot (für alle drei s. Anm. 6) und neuerdings Jones/Penny (s. Anm. 1).

- ¹⁹ LP, Bd. 2, S. 7: »... ipse magnus rex (= Karl d. Gr.) dum in basilica beati Petri apostoli coniunxisset ... fecit in eadem ecclesia congregare archiepiscopos seu episcopos, abbates et omni nobilitate Francorum atque synclitu Romanorum. Et sedentes pariter tam magnus rex quam beatissimus pontifex, fecerunt resedere et sanctissimos archiepiscopos seu episcopos et abbates, stantes reliquos sacerdotes seu optimates Francorum et Romanorum, ut crimina quae adversus alium pontificem dicta fuerant delimarent. Qui universi archiepiscopi seu episcopi et abbates unianimiter audientes dixerunt: »Nos sedem apostolicam, quae est capud omnium Dei eclesiarum, iudicare non audemus. Nam ab ipsa nos omnes et vicario suo iudicamur; ipsa autem a nemine iudicatur, quemadmodum et antiquitus mos fuit. Sed sicut ipse summus pontifex censuerit, canonice obediemus.« Venerabilis vero praesul inquit: »Praedecessorum meorum pontificum vestigia sequor et de talibus falsis criminationibus quae super me nequiter exarserunt, me purificare paratus sum.« Alio vero die, in eadem ecclesia beati Petri apostoli, omnes generaliter archiepiscopi seu episcopi et abbates et omnes Franci qui in servitio eidem magni regis fuerunt, et cuncti Romani in eadem ecclesia beati Petri apostoli, in eorum praesentia amplectens prelatus venerabilis pontifex sancta Christi quattuor evangelia coram omnibus ascendit in ambonem et sub iusiurando clara voce dixit: »Quia de istis criminibus falsis, quibus super me inposuerunt Romani qui inique me persecuti sunt, scientiam non habeo, nec talia egisse me cognosco.« Et hoc peractum, omnes archiepiscopi, episcopi et abbates et cunctus clerus, letanicia facta, laudes dederunt Deo ...« Ähnliche Berichte bei Platina, S. 139; Joannes Stella, Vitae ducentorum & triginta summorum pontificum: a beato Petro apostolo usque ad Julium Secundum modernum Pontificem. Venedig 1505, fol. Er und Raffaello Maffei Volterrano, Commentariorum Urbanorum. Rom 1506, fol. cccvii. – Zur römischen Synode von 800: E. Caspar, Das Papsttum unter fränkischer Herrschaft. In: Zeitschrift für Kirchengeschichte 54, 1935, S. 132-264. Sonderdruck Darmstadt 1956, S. 122-134; H. Adelson/R. Baker, The Oath of Purgation of Pope Leo III in 800. In: Traditio 8, 1952, S. 35-80; L. Wallach, The Genuine and the Forged Oath of Pope Leo III. In: Traditio 11, 1955, S. 37-63; ders., The Roman Synod of December 800 and the Alleged Trial of Leo III. A Theory and the Historical Facts. In: Harvard Theological Review 49, 1956, S. 123-142; J.M. Moynihan, Papal Immunity and Liability in the Writings of the Medieval Canonists. Rom 1961 (Analecta Gregoriana 120, Series Facultatis Juris Canonici, sectio B, 9), S. 9-15; H. Zimmermann, Papstabsetzungen im Mittelalter. Graz Wien Köln 1968, S. 35 ff.; M. Kerner, Der Reinigungseid

- Leos III. vom Dezember 800. Die Frage seiner Echtheit und frühen kanonistischen Überlieferung. Eine Studie zum Problem der päpstlichen Immunität im frühen Mittelalter. In: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 84/85, 1978, S. 131-160. – Zum Reinigungseidfresko: Montagnani (s. Anm. 6), S. 53-55 und Redig de Campos (s. Anm. 5), S. 77.
- ²⁰ z. B. J. Shearman, Raphael's unexecuted projects for the Stanze. In: Walter Friedlaender zum 90. Geburtstag. Berlin 1965, S. 158-180, bes. S. 176f.; P. L. De Vecchi, Raffaello. La pittura. Florenz 1981, S. 250; Jones/Penny (s. Anm. 1), S. 153; positiver urteilen: S. J. Freedberg, Painting of the High Renaissance in Rome and Florence. 2 Bde., Cambridge/Mass. 1961, S. 310f.; K. Oberhuber, Die Fresken der Stanza dell'Incendio im Werk Raffaels. In: Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien N.F. 22 (58), 1962, S. 23-72, bes. S. 70; ders., Raphaels Zeichnungen. Abt. 9, Entwürfe zu Werken Raphaels und seiner Schule im Vatikan 1511/12 bis 1520. Berlin 1972, S. 105; ders. (s. Anm. 1), S. 117f.
- ²¹ Der eine Holzschnitt (Abb. 3) diente jeweils als Frontispiz zu den Drucken zweier Reden, die auf dem fünften Laterankonzil am 19. 12. 1513 (G. B. Gargha) bzw. am 5. 5. 1514 (M. A. Pucci) gehalten wurden; der andere (Abb. 4) schmückt die 1521 von J. Mazzocchi in Rom gedruckte Erstaussgabe der Akten desselben Konzils. Vgl. N. H. Minnich/H. Pfeiffer, Two woodcuts of Lateran v. In: Archivum Historiae Pontificiae 8, 1970, S. 179-214 (dort S. 179 Anm. 1 Zusammenhang mit dem Reinigungseidfresko angedeutet); dies., De Grassi's ›Conciliabulum‹ at Lateran v: The De Garghis Woodcut of Lateran v Re-examined. In: Archivum Historiae Pontificiae 19, 1981, S. 147-172.
- ²² Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 463 §1434: »super pannos virides qui cooperiunt solum capelle«; Paris de Grassis, Diarium, BAV, Vat. lat. 12269, fol. 511r; ders., Caerimoniae liber, BAV, Vat. lat. 12410, fol. 18v; vgl. Minnich/Pfeiffer 1981 (s. Anm. 21), S. 166.
- ²³ Zum roten Teppich auf dem Suggestum des Papstthrons s. u. Anm. 69.
- ²⁴ Paris de Grassis, Diarium, BAV, Vat. lat. 12269, fol. 510v; vgl. Minnich/Pfeiffer 1981 (s. Anm. 21), S. 161.
- ²⁵ Paris de Grassis, Caerimoniae liber, BAV, Vat. lat. 5634/1, fol. 54r: »Umbraculum enim ipsum per quod ea res honoratur, cui super extenditur, extendi quidem oportet inter sacrificia, resque divinas supra altare solum, ut pote quid principale, et non supra pontificem, nam altare nunc Christus censetur ...; nunquam autem umbraculum extenditur supra Pontificem quando ipse sacrificio praesens est, quod sane maius Pontifice ipso est ...; hoc semper in rebus divinis tam missalibus, quam vesperalibus, ac quibusve alijs sacrificijs in capella papali servatur. Cum autem in alijs actibus non sacrificialibus, ut in consistorijs publicis, processionibus, et sessionibus umbraculo utendum est; tunc non utique altari, quod ibi iam nullum est; sed Pontifici dum taxat pontificaliter parator honor adhibetur, qui sic vicarium Christi, et Petri successorem ad hominem maiorem sese testatur, et praefert.« Vgl. auch fol. 79r-82v (»De usu veli, sive Umbraculi, ut vulgo dicunt, baldachini, ac quatiens, et quare in uno magis, quam in alio actu ac sacrificio adhibetur, et per quos quo ritu supra Pontificem gestetur«). – Vgl. Quednau (s. Anm. 10), S. 180, 653 f. Anm. 610; zur Datierung des »Caerimoniae opusculum«: ebd., S. 605 f. Anm. 602.
- ²⁶ Paris de Grassis, Diarium, BAV, Vat. lat. 12268, fol. 31 v. – Darstellungen eines Papstthrons mit ähnlich hoher Rückwand aus weißer Seide mit goldenen Wappen der Kirche und des Papstes: Jean Fouquet, Hl. Hilarius auf dem Konzil, Stundenbuch des Etienne Chevalier (C. Schaefer, Jean Fouquet, Das Stundenbuch des Etienne Chevalier. München Wien Zürich 1971, Taf. 38) und Krönung Karls d. Gr. durch Leo III. (Abb. 7).
- ²⁷ Die meisten Autoren wollen Karl d. Gr. in der linken Vordergrundfigur sehen: Montagnani (s. Anm. 6), S. 54f.; Passavant (s. Anm. 6), Bd. 2, S. 157; Gruyer (s. Anm. 6) S. 291 f.; Crowe/Cavalcaselle (s. Anm. 6), Bd. 2, S. 294 f. Dessen verlorenes Profil und Weisegestus deuten aber eher auf den Adligen Paschalis, Ankläger gegen Leo III. hin. Zum adligen Rang des Paschalis, der – obgleich als »primicerius« Mitglied der päpstlichen Bürokratie – kein geistliches Gewand trug: Caspar (s. Anm. 19), S. 122 mit Anm. 19. – Zupnick (s. Anm. 6), S. 200 bezeichnet den jugendlichen Kopf mit Pagenfrisur im linken Hintergrund als Karl d. Gr. mit den Gesichtszügen Franz' I. Bereits VasMil, Bd. 4, S. 360 hat in diesem Fresko, das er ansonsten irrtümlich deutet, ein Porträt Franz' I. erkannt.
- ²⁸ s. o. Anm. 19. – Nachweise zum papalistischen Konzilsverständnis des frühen 16. Jahrhunderts bei Quednau (s. Anm. 10), S. 295-297, 768-770 Anm. 1125-1132.
- ²⁹ Paris de Grassis, Diarium, BAV, Vat. lat. 12269, fol. 510v: »Suggestus autem caesaris semper in concilijs pontificis ad dexteram pontificis solet, quia ipse caesar, quantumcumque non coronatus nec unctus, esse censetur et est advocatus ecclesiae Romanae. Statque ipse a dextra pontificis tamquam protector et fautor sicut etiam quisque princeps saecularis et rex Christianus.« Vgl. Minnich/Pfeiffer 1981 (s. Anm. 21), S. 161 Anm. 21.
- ³⁰ Zur Aufgabe der beiden Kardinaldiakone, den Armen des Papstes durch das Beiseithalten der Pluvialeränder die nötige Bewegungsfreiheit zu verschaffen und ggf. – wie hier – das Buch zu halten: Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 217ⁿ, 459 §1423: »Hinc inde a dextris et a sinistris ... diaconi duo cardinales assistentes, qui pontifici serviunt et illum semper deducunt.« ebd., S. 479 §1498: »Quotienscumque papa debet elevare manum dextram, sive signando sive pectus percutiendo, diaconus a dextris elevat pluviale capiens fimbrias ante pectus. Cum debet elevare ambas manus, ambo diaconi hinc inde elevant. Cum est aliquid lecturus ex libro, apponunt hinc inde manus.« Eine vergleichbar zeremoniegetreue Wiedergabe dieser Thronassistententätigkeit lieferte Raphael bereits in der Dekretalenübergabe in der Stanza della Segnatura; vgl. Quednau (s. Anm. 10), S. 242, 724 Anm. 900f. (mit weiteren Belegen). – Zur korrekt wiedergegebenen Kleidung der Thronassistenten (Tunicella und Dalmatik mit den von

jeder Schulter herabhängenden »flosculi duo nodosi«: Paris de Grassis (s. Anm. 25), fol. 105r-v. Während ihres Dienstes sind sie stets barhäuptig: Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 478 § 1495: »... ipsi diaconi, dum serviunt pape in aliquo actu ... semper sunt capite detecto.«

³¹ Paris de Grassis (s. Anm. 25), fol. 113v (zit. u. Anm. 90), vgl. auch fol. 237v-238r: »... ipse (= pontifex) in signum imperij utitur regno, sive thyara, quae est corona imperij« und Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 522 § 1669: »thiara triplici corona ornata, quod regnum appellatur, per quam significatur sacerdotalis et imperialis suprema dignitas atque potestas.«

³² Zur Aufgabe des Auditors, die Kopfbedeckung des Papstes zu halten, die er aus der Hand des Kardinaldiakons zur Linken des Papstes erhalten hat: Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 497 § 1566: »Auditor autem qui servit de mitra, cum imponenda est mitra, illam dat ad manus diaconi cardinalis ministrantis a dextra. Cum vero est removenda, accedit ad diaconum qui est in sinistra, et ex eius manibus mitram accipit ...« Vgl. Quednau (s. Anm. 10), S. 735 f. Anm. 963. Der Auditor trägt korrekterweise das Superpelliceum: Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 500 § 1580. – Ein Pentimento am Kopf Leos III. zeigt, daß die Tiara erst im letzten Augenblick vom Haupt des Papstes in die Hände des Auditors übertragen wurde; vgl. B. Biagetti, I Musei e le Gallerie Pontificie nel triennio 1927-1930. Relazione. In: Atti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia. Serie III. Rendiconti 6, 1927-29, 1930, S. 139-171, bes. S. 141. Möglicherweise geschah dies auf Intervention von Paris de Grassis? Vgl. auch die folgende Anm. für eine weitere »protokollarische« Änderung.

³³ Paris de Grassis, Diarium, BAV, Vat. lat. 12268, fol. 251r (7. 1. 1510, Vereidigung eines Kardinals): »... papa recipiens in proprijs manibus librum apertum in folio, ubi est imago D.N. Jesu Christi crucifixi ex una parte, et ex alia parte, ubi sunt quatuor principia, quatuor evangeliorum porrexit librum eidem Cardinali, qui iuravit tangens cum manibus imaginem et scripturas Evangeliorum et dixit ...« Diese Eidespraxis ist erst spät in die Komposition integriert worden, denn auf dem nur in seiner linken Hälfte erhaltenen Modello zum Reinigungseid – Florenz, Fondazione Horne; Oberhuber 1972 (s. Anm. 20), Taf. 34 – hält der Papst nur seine Rechte über das aufgeschlagene Buch.

³⁴ Ps 24 (23), 3-5; Jacobus de Voragine, Legenda Aurea, dt. Übers. v. R. Benz. 8. Aufl. Heidelberg 1975, S. 917f. argumentiert: Katherina = catenula = Kette oder Leiter mit vier Stufen »Unschuld des Tuns, Reinigkeit des Herzens, Verachtung der Eitelkeit, Wahrheit der Rede«, dann Zitat Ps 24 (23), 3 (erste Hälfte) und 4. – Das Katherinenmartyrium ist bisher fast nie berücksichtigt worden; vgl. jedoch Zupnick (s. Anm. 6), S. 200, 204 Anm. 28, der das tertium comparationis allerdings in der Besiegung der Verfolger sieht.

³⁵ Zu den bereits von Bellori (s. Anm. 6), S. 50, Montagnani (s. Anm. 6), S. 55 und Gruyer (s. Anm. 6), S. 293 richtig erkannten Mazzieri, den sog. »servientes armorum«, ihrer Rüstung und ihren silbernen Szeptern (»cum baculis ar-

genteis«): Paris de Grassis (s. Anm. 25), fol. 170v-173v; Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 607 (Index s.v. servientes armorum); F. Buonanni, La Gerarchia ecclesiastica ... Rom 1720, S. 449-452. – Vgl. das Grabbild des Mazziere Andrea da Toledo von 1519 im Hof der Casa dei Cappellani neben S. Luigi dei Francesi in Rom (D. Redig de Campos, Il ritratto di Andrea da Toledo dipinto da Raffaello nella Stanza di Eliodoro. In: Atti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia. Serie III. Rendiconti 32, 1959-60, 1960, S. 163-169, bes. S. 167 Abb. 4) und die weiteren Beispiele bei Quednau (s. Anm. 10), S. 439.

³⁶ Vgl. Paris de Grassis, Diarium, BAV, Vat. lat. 12272, fol. 110r (Okt. 1505): »Crucem ordinis Ierosolimitanorum in vestibus superioribus, et inferioribus deferebat«; ders., Diarium, BAV, Vat. lat. 12268, fol. 374r (2. 5. 1512): »Milites Hierosolimitani armati toracibus, gutturalibusque et brachialibus gerentes securiculas hastas in manibus pulchre auratas.« Zur Form des Ordenskreuzes der Johanniter (sowohl achtspeitziges als auch Balkenkreuz): J. A. Goodall, The Arms and Badge of the Order of St. John of Jerusalem. A study of their origins and development. In: Revue de l'Ordre Souverain Militaire de Malte, N.F. 17, 1959, S. 62-71; A. Wienand (Hg.), Der Johanniter-Orden. Der Malteser-Orden. Der ritterliche Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine Aufgaben, seine Geschichte (1970). Köln 1977, S. 16-20, Abb. S. 265. – Die Identifizierung der Soldaten als Rhodosritter bereits bei R. Serra-Tencajoli, Ricordi dell'Ordine di S. Giovanni di Gerusalemme, di Rodi e di Malta in Roma. Rom 1936, S. 123, ist aber umstritten. Bellori (s. Anm. 6), S. 50 bezeichnete sie pauschal als »guardie«; Montagnani (s. Anm. 6), S. 55 z.T. auch als Gefolgsleute der Ankläger gegen Leo III.; Gruyer (s. Anm. 6), S. 293 als Papstgarde; Springer (s. Anm. 6), Bd. 2, S. 143, als »fränkische Edle und päpstliche Kämmerer und Wachen«. Der Annahme, es handle sich ausschließlich um Schweizergardisten – R. Durrer, Die Schweizergarde in Rom und die Schweizer in päpstlichen Diensten. Bd. 1, Luzern 1927, S. 358 f.; Oberhuber 1972 (s. Anm. 20), S. 118 – widersprach unter Berufung auf Serra-Tencajoli P.M. Krieg, Die Schweizergarde in Rom. Luzern 1960, S. 433 und vermutete (S. 535 Anm. 7), daß möglicherweise Johanniter und Schweizer dargestellt seien.

³⁷ Vgl. die zeitgenössische Holzschnittdarstellung des Großmeisters Peter d'Aubusson (1476-1503) in Wienand (s. Anm. 36), Abb. S. 175, Wiedergabe des Johanniter-Großmeisters Villiers de l'Isle Adam im Donatio-Fresko der Sala di Costantino in Quednau (s. Anm. 10), S. 444 f., 1057 Abb. 15, und zwei weitere Nachweise bei Goodall (s. Anm. 36), S. 69. Die Identifizierung als »Gran Maestro Fabrizio del Carretto« (1513-21) bereits bei Serra-Tencajoli (s. Anm. 36), S. 123.

³⁸ K. M. Setton, Pope Leo X and the Turkish Peril. In: Proceedings of the American Philosophical Society 113, 1969, S. 367-424, bes. S. 369, 372, 376, 408, 420. Leo X. bezeichnete Rhodos als »antemurale Christiane reipublice«; ebd., S. 408.

³⁹ Dekret Julius' II. vom 10. 5. 1512: »Milites autem Hiero-

- solimitanos, personae nostrae curam habere volumus.« in: Mansi, Bd. 32, Sp. 696; vgl. C. J. v. Hefele/J. Hergenröther, Conciliengeschichte. Bd. 8, Freiburg/Br. 1887, S. 513. Zum Protest der Mazzieri bei Julius II. und zum wiederholten Kompetenzstreit mit den Rhodosrittern während des Laterankonzils: Paris de Grassis, Diarium, BAV, Vat. lat. 12268, fol. 379r, 381r (10. 5. 1512), 386v-387r (17. 5. 1512); ders., Diarium, BAV, Ottob. lat. 2571, fol. 41r (27. 4. 1513, erste Konzilssitzung unter dem neu gewählten Leo X.): »Milites Hierosolimitani armati adfuerunt custodientes Pontificem, licet Mazerij eis cedere, noluerint ista die, et isto actu ex quaddam arrogantia praeter antiquam ordinationem, et decretum Julij Predecessoris, quod tamen die crastina antequam Papa iret ad Missam Concilij restauravit.«, 151r (4. 5. 1515).
- ⁴⁰ Paris de Grassis, Diarium, BAV, Ottob. lat. 2571, fol. 41r (zit. o. Anm. 39).
- ⁴¹ Paris de Grassis, Diarium, BAV, Ottob. lat. 2571, fol. 271r (21. 5. 1517, Messe in St. Peter): »(Orator Rhodanus) ... ivit ad locum Oratorum. Ego iussi Mazerijs ut illum excluderent, sed Papa hoc videns mihi ad se vocato, et causa intellecta dixit, quod nunc gratificandum est Rhodanis propter minas Turcarum, et quia ipsis nos omnes maxime indigemus hoc tempore, quo Turcha Soldanum subegit, et sic voluit quod Orator Rhodanus esset cum alijs Oratoribus, prout fuit.« Zu de Grassis' wortreichen Protesten gegen die protokollarische Bevorzugung der Johanniter vgl. ebd., fol. 84r-v (21. 10. 1513) und 116r-118v (6. 3. 1514).
- ⁴² Oratio Joannis Baptistae Gargha Senensis, equitis Hierosolymitani, habita apud Leonem decimum maximum ac Lateranense concilium in sessione octava, decimoquarto Kalendas Januarias, millesimo quingentesimo decimotertio, in: Mansi, Bd. 32, Sp. 852-857. Garghas Berufung auf Kardinal Giulio de' Medici steht im an den Johannitergeneral Fabrizio del Carretto gerichteten Vorwort zum 1514 in Rom erschienenen Druck seiner Konzilsrede; vgl. ebd., Sp. 850f.; N. H. Minnich, Concepts of Reform proposed at the Fifth Lateran Council. In: Archivum Historiae Pontificiae 7, 1969, S. 163-254, bes. S. 190-192; und Shearman (s. Anm. 16), S. 17. – Für Kardinal Giulio de' Medici als Johanniterprior: A. Prosperi, Clemente VII. In: Dizionario Biografico degli Italiani. Bd. 26, Rom 1982, S. 237-259, bes. S. 237.
- ⁴³ s. u. S. 102, 105.
- ⁴⁴ Paris de Grassis, Diarium (2. 5. 1512), zit. in: Baronius, Bd. 30, S. 583 Nr. 35: »Milites Ierosolymitani armati ... missae continue astiterunt ante aditum cancellorum, et mazerii quatuor in aditu manserunt.«; Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 465 § 1446: »Servientes armorum stant circa ostium cancelli capelle, intus et extra, servantes ostium, quamvis antiquis temporibus nullo pacto intrabant capellam, sed extra stabant omnes. Sed non est multum inconveniens quod duo ex eis sint intus, dummodo contineant se apud ostium et non discurrant per capellam.« Vgl. ferner die beiden oben angeführten Holzschnitte (Abb. 3 u. 4) und Minnich/Pfeiffer 1970 (s. Anm. 21), S. 199.
- ⁴⁵ So bereits VasMil, Bd. 4, S. 360; vgl. K. Langedijk, The

- Portraits of the Medici 15th-18th Centuries. 2 Bde., Florenz 1981-83, Bd. 2, S. 1441 Nr. 103, 82 d. – Die Darstellung des Martyriums des Evangelisten Johannes auf einem der goldenen Chorgewänder rechts könnte als Anspielung auf Leos X. Taufnamen gemeint sein (s. u. Anm. 124a). Und auf ähnliche Weise konnte auch die Nähe der Rhodosritter zu Leo X. einen zeitgenössischen Betrachter nicht nur an das Zeremoniell des Laterankonzils erinnern, sondern auch daran, daß der Papst auf den Namen des Patrons des Johanniterordens getauft war, was Giovanni Battista Gargha in seiner bereits zitierten Konzilsrede mit Nachdruck betonte (s. Anm. 42), Sp. 855.
- ⁴⁶ Zu Giulianos Konzilsteilnahme: Mansi, Bd. 32, Sp. 809; N. H. Minnich, The Participants of the Fifth Lateran Council. In: Archivum Historiae Pontificiae 12, 1974, S. 157-206, bes. S. 189 Nr. 243. Außerdem war Giuliano am 29. 6. 1515 zum »Capitano della Chiesa« ernannt worden. Die Identifizierung des Medici-Porträts ist allerdings umstritten; der Gleichsetzung mit dem Papstneffen Lorenzo de' Medici bei Crowe/Cavalcaselle (s. Anm. 6), Bd. 2, S. 295 widersprach O. Fischel, Porträts des Giuliano de' Medici, Herzogs von Nemours. In: Jahrbuch der preussischen Kunstsammlungen 28, 1907, S. 117-130, bes. S. 129, der Giuliano porträtiert sah. Der Meinung von Crowe/Cavalcaselle folgten Oberhuber 1962 (s. Anm. 20), S. 70; ders., Raphael and the State Portrait II: The Portrait of Lorenzo de' Medici. In: The Burlington Magazine 113, 1971, S. 436-443, bes. S. 440; ders. 1972 (s. Anm. 20), S. 105; K. Langedijk, De Portretten van de Medici. Amsterdam 1968, S. 41 und dies. (s. Anm. 45), Bd. 2, S. 1197 Nr. 18, S. 1061 Nr. 32; während Dussler (s. Anm. 1), S. 85 wohl beide Identifizierungen bezweifelte. – Ein Rollenporträt Lorenzos im Reinigungseid ließe sich ebenfalls durch die Teilnahme am Laterankonzil (19. 12. 1516) erklären; vgl. Mansi, Bd. 32, Sp. 941; Minnich (s. diese Anm.), S. 189 Nr. 245. – Zum Porträt Franz' I. s. o. Anm. 27; zu einem mutmaßlichen Bildnis des Paris de Grassis: Shearman (s. Anm. 16), S. 59 mit Anm. 82. – Allgemein zum Rollenporträt: G. Ladner, Die Anfänge des Kryptoporträts. In: Von Angesicht zu Angesicht. Porträtstudien, Michael Stettler zum 70. Geburtstag. Bern 1983, S. 78-97.
- ⁴⁷ Brief des kaiserlichen Gesandten Alberto Pio da Carpi aus Rom an Heinrich VIII. vom 16. 3. 1513, London, British Museum, Cotton Ms. Vitellius B. II, fol. 39r-42v, bes. fol. 39r: »... Cardinalem de medicis ... et alijs quamplurimis virtutibus ornatum et nullo scelere aut vicio notatum ...« – Im übrigen ist die Innocentia des Vicarius Christi ein Topos der Papstpanegyrik.
- ⁴⁸ s. o. Anm. 19.
- ⁴⁹ Forcella (s. Anm. 1), Bd. 6, S. 60 Nr. 138. Die Inschrift erstmals erwähnt bei Bellori (s. Anm. 6), S. 52.
- ⁵⁰ Rufinus, Historia ecclesiastica I, 2 (Migne, Patrologia Latina, Bd. 21, Sp. 468): »(Constantinus) ... ait ad Episcopos: Deus vos constituit sacerdotes, et potestatem vobis dedit de nobis quoque iudicandi, ideo nos a vobis recte iudicamur. Vos autem non potestis ab hominibus iudicari. Propter quod Dei solius inter vos expectate iudicium; et vestra iurgia quaecumque sunt, ad illud divinum reserven-

tur examen.« Vgl. auch Sozomenus, *Historia ecclesiastica* 1, 17 (Migne, *Patrologia Graeca*, Bd. 67, Sp. 914) und Platina, S. 54: »In eodem vero concilio (= Nicaenum) quoniam libellos, ut fit, episcopi ipsi Constantino dabant, se invicem accusantes, expetentesque a principe iudicium: quibus ita imperator optimus respondet, combustis eorum libellis, eos Dei tantummodo et non hominum iudicium expectare debere.« – Unzutreffende Feststellungen bei Redig de Campos (s. Anm. 5), S. 77 (die Inschrift entstamme der Bulle »Unam sanctam« Bonifaz' VIII.; vgl. die Erwähnung der Bischöfe und den Wortlaut zit. unten in Anm. 54) und Oberhuber (s. Anm. 1), S. 109 (die Worte der Inschrift habe während des Reinigungsrituals eine Stimme vom Himmel verkündet).

⁵¹ Diese Identifizierung zuerst bei Bellori (s. Anm. 6), S. 52; ebenso A. Taja, *Descrizione del Palazzo Apostolico Vaticano*. Rom 1750, S. 228; G.P. Chattard, *Nuova Descrizione del Vaticano o sia del Palazzo Apostolico di San Pietro*. 3 Bde., Rom 1762-67, Bd. 2, S. 230; Montagnani (s. Anm. 6), S. 69; Passavant (s. Anm. 6), Bd. 2, S. 162; Gruyer (s. Anm. 6), S. 300; Redig de Campos (s. Anm. 5), S. 80.

⁵² Zur Topik des Kaiserlobes: E.R. Curtius, *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter* (1948). Bern München ⁶1967, S. 185 (mit Hinweisen auf die Erwähnung der Doppelfunktion des Lorbeerkranzes bei Quintilian und Statius). – Zur Keule der Fortitudo und des Herkules: G. de Tervarent, *Attributs et symbols dans l'art profane, 1450-1600*. Genf 1958-64, Sp. 264 f. – Zur Herkules-Verehrung durch die römischen Kaiser (einschließlich Konstantins d. Gr.), zum Hercules Victor und Hercules Musarum (mit Keule und Leier): R. Peter, *Hercules*. In: W.H. Roscher, *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. 6 Bde., Leipzig Berlin 1884-1937, Bd. 1, 2, Sp. 2253-2298, 2901-3023; Boehm, *Hercules 1*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*. Neue Bearb. beg. v. G. Wissowa. Bd. 8, Stuttgart 1913, Sp. 550-609; J. Bayet, *Les Origines de l'Hercule Romain*. Paris 1926 (*Bibliothèque des Ecoles Françaises d'Athènes et de Rome* 132), S. 322-339; K. Latte, *Römische Religionsgeschichte*. München 1960 (*Hb. d. Altertumswiss.* 5, 4), S. 213-221. – Zum Herkules-Verständnis in nachantiker Zeit: G.K. Galinsky, *The Herakles Theme. The Adaptations of the Hero in Literature from Homer to the Twentieth Century*. Oxford 1972, bes. S. 185-230 (»Exemplar Virtutis«). Aufschlußreich auch die unten in Anm. 107 zitierte Interpretation des 16. Jahrhunderts der Herkuleskeule auf einem antiken Münzbild. – Zum Schwan als Attribut Apollos und der Musik: de Tervarent (s. diese Anm.), Sp. 138 f. und E. Schröter, *Die Ikonographie des Themas Parnass vor Rafael. Die Schrift- und Bildtradition von der Antike bis zum 15. Jahrhundert*. Hildesheim New York 1977 (*Studien zur Kunstgeschichte* 6), T. 1, S. 266. – Gut vergleichbar ist die Plazierung des Schwans neben der Musik bzw. Apollo in den sog. Tarocchi von ca. 1465 (A.M. Hind, *Early Italian Engraving. A critical catalogue with complete reproduction of all the prints described*. 7 Bde., Lon-

don 1938-48, Nachdruck Nendeln/Liechtenstein 1970, Bd. 4, Taf. 339a). – An dieser Stelle muß ein warnendes Wort zum Erhaltungszustand der gesamten Sockelzone der Stanza dell'Incendio eingefügt werden. Die Sockelfiguren wurden 1702-03 von Carlo Maratta durchgreifend restauriert, zwei von ihnen sollen damals spurlos verschwunden gewesen sein; vgl. *Memorie de' risarcimenti fatti nelle stanze dipinte da Raffaello d'Urbino nel Palazzo Vaticano dal Cavaliere Carlo Maratti* ... In: G.P. Bellori, *Vite di Guido Reni, Andrea Sacchi e Carlo Maratti*, hrsg. v. M. Piacentini. Rom 1942, S. 143-148, bes. S. 144 f. Wenn auch die Identität der Sockelfiguren durch die älteren Zeugnisse Vasaris und Belloris als gesichert gelten darf, so ist bis heute ungeklärt, inwiefern Einzelheiten der Sockelfiguren noch den Bestand der Raphael-Zeit zeigen. Vgl. aber die Kopien nach Karl d. Gr. und Ferdinand d. Katholischen unten Anm. 108 bzw. 106 f.

⁵³ D. 96 c. 7 satis (Brief Nikolaus' I.); c. 11 qu. 1 c. 5 continua (Erlaß von Valentinianus, Theodosius und Archadius); c. 11 qu. 1 c. 41 sacerdotibus (Brief Gregors d. Gr.), in: E. Friedberg (Hg.), *Corpus iuris canonici*. 2 Bde., Leipzig 1879-81, Nachdruck Graz 1955, Bd. 1, Sp. 339, 627, 638. *Editio princeps* des *Decretum Gratiani* 1471, danach 30 Druckausgaben bis 1514 (ebd., Bd. 1, S. LXXVf.). – Allgemein zur päpstlichen Nichtjudizierbarkeit: A.M. Koeniger, *Prima sedes a nemine iudicatur*. In: *Festgabe Albert Ehrhard zum 60. Geburtstag*. Bonn Leipzig 1922 (Beiträge zur Geschichte des christlichen Altertums und der byzantinischen Literatur), S. 273-300; W. Ullmann, *Cardinal Humbert and the Ecclesia Romana*. In: *Studi Gregoriani* 4, 1952, S. 111-127, bes. S. 114 f.; Moynihan (s. Anm. 19), S. 1-24; Zimmermann (s. Anm. 19), S. 2-6, 158 ff.; R. Bäumer, *Nachwirkungen des konziliaren Gedankens in der Theologie und Kanonistik des frühen 16. Jahrhunderts*. Münster 1971 (*Reformationsgeschichtliche Studien und Texte* 100), S. 83-120; Kerner (s. Anm. 19).

⁵⁴ »Ergo si deviat terrena potestas, iudicabitur a potestate spirituali; sed si deviat spiritualis minor, a suo superiori; si vero suprema, a solo Deo, non ab homine poterit iudicari, testate Apostolo: »Spiritualis homo iudicat omnia, ipse autem a nemine iudicatur.«, c. 1 18 in *Extravagantes communes*, in: Friedberg (s. Anm. 53), Bd. 2, Sp. 1245; H. Denzinger/A. Schönmetzer, *Enchiridion symbolorum*. Barcelona u.a. ³⁴1967, S. 279-281 Nr. 468; vgl. Koeniger (s. Anm. 53), S. 300. – Zur Bulle »Unam sanctam«: W. Ullmann, *Die Bulle Unam Sanctam. Rückblick und Ausblick*. In: *Römische Historische Mitteilungen* 16, 1974, S. 45-77.

⁵⁵ Alberigo (s. Anm. 17), S. 643 f.

⁵⁶ Hettner (s. Anm. 4), S. 227, 229; Pastor (s. Anm. 4), Bd. 4, 1, ⁵⁷1923, S. 498; Oberhuber 1962 (s. Anm. 20), S. 24 f.; Dussler (s. Anm. 1), S. 85; Oberhuber 1972 (s. Anm. 20), S. 104. – Vgl. hierzu bereits R. Quednau, *Rezension zu Oberhuber 1972* (s. Anm. 20). In: *Kunstchronik* 27, 1974, S. 66-77, bes. S. 72 f. und jetzt differenzierter Oberhuber (s. Anm. 1), S. 109.

⁵⁷ Juan de Torquemada, *De Potestate Papali*. In: J.T. Roca-

berti, Bibliotheca Maxima Pontificia. Bd. 13, Rom 1698, Nachdruck Graz 1970, S. 281-472, bes. S. 415-420.

⁵⁸ Pastor (s. Anm. 4), Bd. 3, 2, ⁵⁷1924, S. 846 mit Anm. 1.

⁵⁹ Tommaso del Vio Cajetan, Apologia de comparata auctoritate Papae et Concilii (vollendet 26. 11. 1512). In: ders., De comparatione auctoritatis Papae et Concilii cum Apologia eiusdem Tractatus, hrsg. v. V.M.J. Pollet. Rom 1936 (Scripta Theologica 1), S. 171, vgl. auch ebd., S. 73 f.; Domenico Jacobazzi, De Concilio Tractatus. Rom 1538 (entstanden ca. 1512-23), Wiederabdruck in: Mansi, Introductio, S. 1-580, bes. S. 425; vgl. Bäumer (s. Anm. 53), S. 105; H.A. Oberman, Wittenbergs Zweifrontenkrieg gegen Prierias und Eck. Hintergrund und Entscheidungen des Jahres 1518. In: Zeitschrift für Kirchengeschichte 80, 1969, S. 331-358, bes. S. 340.

⁶⁰ Silvestro Mazzolini Prierias, Errata et argumenta Martini Lutheri recitata, detecta, repulsa et copiosissime trita. Rom 1520, fol. LXVIII r-v: »Preterea ipsimet cesares istud sunt confessi. Nam in c. constantinus .xi.q.i legitur constantinum sinodo nicene dixisse: vos a nemine diiudicari potestis: quia ad dei solius iudicium reservamini. (...) Igitur pontifex maximus non habet superiorem hominem iudicem. Unde in romano concilio sui beatus silvester interfuit, & constantinus cesar, & helena mater: qui & subscripsisse feruntur, determinatum est sic. Nemo iudicabit primam sedem: quoniam omnes a prima sede clericiam desiderant temperari: quoniam nec ab omni clero nec ab omni populo iudex iudicabitur.« Wiederabdruck in: Rocaberti (s. Anm. 57), Bd. 14, S. 269. – Vgl. R. Bäumer, Silvester Prierias und seine Ansichten über das ökumenische Konzil. In: Konzil und Papst. Historische Beiträge zur Frage der höchsten Gewalt in der Kirche. Festgabe für Hermann Tüchle. Münster Paderborn Wien 1975, S. 277-301, bes. S. 292.

⁶¹ Johannes Eck, De primatu Petri adversus Ludderum (Widmung an Leo x. dat. 1.4.1520). Paris 1521, Wiederabdruck in: Rocaberti (s. Anm. 57), Bd. 14, S. 36-225, bes. S. 138: »Carolus item Romae contra Leonem III. cessavit inquirere, qui intellexit Apostolicam sedem a nemine iudicandam, ut Platina refert; in memoriam B. Petri Apostoli honoremus sanctam Romanam, & Apostolicam sedem, ut quae sacerdotalis mater est dignitatis, Ecclesiastica esse debet magistra rationis, quare observanda est cum mansuetudine humilitatis, & licet vix ferendum ab illa sede sancta imponatur iugum, tamen feramus, & pia devotione tollamus. Sic omne verum consonat, ut manifestarium sit Papam Romanum Pontif. omnium esse primum, & supremum.«

⁶² Auf dem Mailänder Kongreß kam nach meinem Vortrag die Frage auf, ob das Reinigungseidfresko mit der gegen Leo x. gerichteten Attentatsverschwörung vom Frühjahr 1517 im Zusammenhang stehe; denn auch die Widersacher Leos III. hatten dem Papst nach dem Leben getrachtet (LP, Bd. 2, S. 5). Ein solcher Zusammenhang scheidet allein schon aus chronologischen Gründen aus: die sehr wahrscheinlich nach Fertigstellung des Reinigungseidfreskos im Fenstersturz der Nordwand angebrachte Inschrift datiert vor dem 19.3.1517 (s.o. Anm. 1), das At-

tentat gegen Leo x. wurde jedoch erst nach Mitte April desselben Jahres aufgedeckt; vgl. Pastor (s. Anm. 4), Bd. 4, 1, ⁵⁷1923, S. 118 ff.; F. Winspeare, La congiura dei cardinali contro Leone x. Florenz 1957 (Biblioteca dell'Archivio storico italiano 5). Außerdem stehen Reinigungseid und Karlskrönung in enger ursächlicher Verbindung (s. nachfolgend im Text).

⁶³ Vgl. Caspar (s. Anm. 19), S. 136: »Die unmittelbare Aufeinanderfolge dieser Ereignisse – Reinigungseid, Kaiserkrönung, Kriminal-Prozeß gegen die Ankläger Leos III. – läßt keinen Zweifel an ihrer ursächlichen Verknüpfung.«; Kerner (s. Anm. 19), S. 131.

⁶⁴ LP, Bd. 2, S. 7f.: »Post haec, advenientem diem Natalis domini nostri Iesu Christi in iamdicta basilica beati Petri apostoli, omnes iterum congregati sunt. Et tunc venerabilis et almificus presul manibus suis propriis pretiosissima corona coronavit eum. Tunc universi fideles Romani videntes tanta defensione et dilectione quam erga sanctam Romanam ecclesiam et eius vicarium habuit, unanimiter altisona voce, Dei nutu atque beati Petri clavigeri regni caelorum, exclamaverunt: »Karolo, piissimo Augusto a Deo coronato, magno et pacifico imperatore, vita et victoria!« Ante sacram confessionem beati Petri apostoli, plures sanctos invocantes, ter dictum est; et ab omnibus constitutus est imperator Romanorum. Ilico sanctissimus antistes et pontifex unxit oleo sancto Karolo, excellentissimo filio eius, rege, in ipso die Natalis domini nostri Iesu Christi. Et missa peracta, post celebrationem missarum, obtulit ipse serenissimus dominus imperator mensa argentea cum pedibus suis, pens. lib.() Sed et in confessione eiusdem Dei apostoli obtulit una cum praecellentissimos filios suos reges et filiabus diversa vasa ex auro purissimo, in ministerio ipsius mensae, pens. lib.() Sed et corona aurea cum gemmis maiores, quae pendet super altare, pens. lib. LV; ... obtulit super sacratissimum altarem beati Petri apostoli.« Vgl. Redig de Campos (s. Anm. 5), S. 75.

⁶⁵ VasMil, Bd. 4, S. 361. Es ist das Verdienst von Shearman (s. Anm. 16), S. 91 mit Anm. 2, auf den Wert von Vasaris Aussage wieder aufmerksam gemacht zu haben.

⁶⁶ s.o. Anm. 22 und u. Anm. 74.

⁶⁷ Paris de Grassis (s. Anm. 25), fol. 50r: »Ergo Pontifice ubicunque sacrificante super altare septem cum totidem faculis albis ardentibus, et cruce tanquam vexillo in eorum medio, sic, ut hinc a dextris eius quatuor, et reliqua tria inde ponamus: quae septem candelabra secundum mysteria legis Hebreorum septem stellas errantes, sive planetas figurant, de quibus in Apocalipsi capite primo et xxi^o. Et Conversus vidi ...« An anderer Stelle (Vat. lat. 5634/2, fol. 34r »De Altaris et Credentiae: Pulpitique: ac Faldistorij paratibus in capella papali«) fordert Paris de Grassis jedoch: »Ac praeter Crucem: ac sex Candelabra: ...« Zu diesem Widerspruch vgl. de Grassis' Nachfolger Biagio da Cesena, Diarium, BAV, Vat. lat. 12276, S. 328 (21.12.1531): »(Paris de Grassis) semper fuit varius et fallax.«

⁶⁸ Diarium, BAV, Vat. lat. 5633, fol. 86v-87r; vgl. E. Celani (Hg.), Johannis Burckardi Liber Notarum (ab anno MCCCCLXXXII usque ad annum MDVI). 2 Bde., Città di

Castello 1907-13 (L.A. Muratori, *Rerum Italicarum Scriptores*, N.S. 32, 1), Bd. 2, Taf. nach S. 16 («Disposizione per un Pontificale»).

⁶⁹ Paris de Grassis (s. Anm. 25), fol. 226v-227r («De positione solij pontificalis, et requisitis eius in capella»): »... semper, et ubicunque pontifex pontificaliter paratus rei divinae tam ordinariae, quam extraordinariae interfuerit, ubi omnino solium eius necessario esse debet, alioquin debita, solitaeque caerimoniae, quas partim divino, partimque humano iure institutas constat, in ipsius pontificis praesentia, unde maiestas papalis indicatur, praetermittendae forent, sicut est ipsius pontificis tanquam Jesu Christi Vicarij, generalis veneratio, quae a nobis hodie obedientia, sive reverentia per Cardinales mones agenda, ... (...) Ergo tam in ordinaria capella ... quam in extraordinaria ... solium ponitur et quidem semper, aut ante conspectum altaris e regione directum, aut in latere altaris dextro, idest, ubi est cornu evangelicum, dummodo ipsum solium aliquanto altius sit, quam altare.«, ebd., fol. 54r: »Insuper scabellum maius simul cum plano solij panno rubeo cooperitur.« Vgl. auch Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 459 § 1423: »Scabellum maius simul cum plano solii panno rubeo cooperitur.« – Zur Stufenzahl des Suggestum: Paris de Grassis, *Diarium*, BAV, Vat. lat. 12272, fol. 20r (18.8.1504): »solium et suggestum trium graduum«; ders., *Diarium*, BAV, Vat. lat. 12268, fol. 259r (24.2.1510): »suggestus trium graduum solitus papalis«; vgl. Shearman (s. Anm. 16), S. 23, 26 und Quednau (s. Anm. 10), S. 434. – Zur hier zeremoniegetreuen Schmückung der Thronehne mit Medici-Papstwappen und Kirchenwappen s. o. Anm. 26.

⁷⁰ s. o. Anm. 25; ebenso Paris de Grassis (s. Anm. 25), fol. 81r, 82r.

⁷¹ Van Schools Kupferstich abgebildet bei Ph. Fehl, Vasari's »Extirpation of the Huguenots«. *The Challenge of Pity and Fear*. In: *Gazette des Beaux-Arts* 6^e pér. 84, 1974, S. 258-284, bes. S. 260 Abb. 4; Vaccaris bei Patrizi-Dykmans, Bd. 2, Taf. I nach S. VIII. Vgl. neuerdings auch N. K. Rasmussen, *Maiestas Pontificia*. A liturgical reading of Etienne Dupéracs engraving of the Capella Sixtina from 1578. In: *Analecta Romana Instituti Danici* 12, 1983, S. 109-148. – Zur Quadratura außerdem: Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 459 (zit. unten in Anm. 73); Shearman (s. Anm. 16), S. 22 und Minnich/Pfeiffer 1981 (s. Anm. 21), S. 154.

⁷² Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 294 § 845f., S. 499 § 1576: »Cum pontifex solemniter celebrat sive vespas sive missam, episcopi cardinales et omnes alii qui sunt dignitate episcopali sive abbatiali, pluvialibus utuntur et albis mitris, presbiteri cardinales planetis, diaconi cardinales dalmaticis et mitris etiam albis, sed mitre cardinalium sunt ex serico damaschino, aliorum ex tela linea.« – Mehrere Kardinaldiakone – kenntlich an den Dalmatiken mit den typischen von den Schultern herabhängenden »flosculi duo nodosi instar pomorum«, Paris de Grassis (s. Anm. 25), fol. 105r – sitzen im Mittelgrund zur Linken des Papstes, einer aber auch links mit dem Rücken zum Altar.

⁷³ Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 459 § 1424: »A dextris pape

infra gradus solii episcopi et presbiteri cardinales sedent in scamnis longis cum gradu et postergali, pannis quos vocant Atrebatenses ornati. Ea scamna duas fere partes quadrature consistorii occupant. In alio scamno sito contra primum scamnum episcoporum cardinalium, pariformiter ornato, sedent diaconi cardinales.«

⁷⁴ Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 463 § 1434: »Ante faciem pontificis sedentis, nisi ibi sit altare, ut in Sancto Petro et similibus locis, fiunt quasi due ale officialium, incipientes infra gradus solii hinc inde, et simul coniunguntur ante faciem pape in capite scamni diaconorum cardinalium; et hi omnes officiales sedere debent in terra super pannos virides qui cooperiunt solum capelle ...« ebd., S. 465 § 1442: »... clerici togati sedent in terra super pannos virides.« Paris de Grassis (s. Anm. 25), fol. 166v-168r («De cubicularijs»): (fol. 167r) »... cum alioquin semper intra palatium ministerio pontificalis intenti, et in publicis locis existentes togis longis, talaribusque, et non nisi rubeis, qui color est eorum proprius, induti esse debent, nec unquam aliter in ipso loco, et ministerio ... (...)«; fol. 167v) Cum vero pontificem publice solemniterque sacris vestibus paratum pro re divina, aut pro publico consistorio sequuntur, ac circumstant; ipsi capitium (= caputium) praedictum circa collum, et humeros induunt, explicantes ante pectus prout advocati ... (...)«; fol. 168r) Praeterea hi in sacra capella, publicoque consistorio, atque huiusmodi locis, actibusque publicis in notabili numero semper astant, non utique in gradibus ullis sedentis; sed omnes pavimento ante pontificis faciem incubantes ...« – Vgl. auch die Cubicularii in der Schenkung Konstatins d. Gr. der Sala di Costantino: Quednau (s. Anm. 10), S. 421 f., 428.

⁷⁵ Paris de Grassis, BAV, Vat. lat. 5634/2, fol. 102v-103r («De Indumentis Officialium Capelle: et quando superpellicijs untur»). Zu den »Officiales capellae papalis« gehören: »subdiaconi, Auditores Rote, Clerici camere: et Accoliti«.

⁷⁶ Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 465 § 1442: »... in capella Sancti Petri et locis similibus, quia extremitates alarum coniungi non possunt propter altare, cubicularii et alii inferiores sedent ad partem post primos in terra, vel inter sedes prelatorum ad sinistram et gradus solii pontificalis.«

⁷⁷ Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 464 § 1437. Raphael zeigt die beiden Cubicularii jedoch nicht auf der Erde sitzend »ad pedes episcoporum assistentium«, sondern etwas erhöht an deren rechter Seite, da sie sonst nicht sichtbar wären. Zu den assistierenden Bischöfen s. u. Anm. 85. Zwei Cubicularii secreti auch in der unten in Anm. 89 erwähnten Miniatur in der »Praeparatio ad missam pontificalem«.

⁷⁸ Zu den Credentiarii: Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 307 § 881 und S. 575 s. v. Credentarius und die Nr. 25 auf Vaccaris Stich von 1578 (für diesen s. o. Anm. 71).

⁷⁹ Vgl. Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 176*-183*, 294-316 § 845-907.

⁸⁰ Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 465 § 1442, 1445: »Alii autem preter supra nominatos, quantumque nobiles aut graduati sint, non sedent in capella apostolica. Laici stant ... (...) Scutiferi pape et minores nobiles stant in ipso introitu

scamnorum et post scamnum presbiterorum cardinalium.« Vgl. auch die Nr. 20 (»Nobiles viri promiscue«) auf Vaccaris Stich von 1578 (für diesen s.o. Anm. 71).

⁸¹ s.o. Anm. 64.

⁸² Patrizi-Dykmans, Bd. 1, S. 103f. § 240: »... ministri cesaris afferunt gladium cum sua vagina, et cingulum, coronam, sceptrum et pomum, danda suo tempore imperatori et imperatrici, que per sacristam et clericum ceremoniarum locantur super altare.« Vgl. auch das Compendium des Zeremonienmeisters Biagio da Cesena für die Kaiserkrönung Karls v. in: R. Elze (Hg.), Die Ordines für die Weihe und Krönung des Kaisers und der Kaiserin. Hannover 1960 (Fontes iuris germanici antiqui in usum scholarum ex Monumentis Germaniae Historicis separatim editi 9), S. 161-183 (= Ordo xxvii), bes. S. 172 § 41 und desselben Bericht über die Krönung Karls v. in Bologna 1530 im Diarium, BAV, Barb. lat. 1105, zit. in: Baronius, Bd. 32, S. 125-128. Vgl. auch E. Eichmann, Die Kaiserkrönung im Abendland. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung des kirchlichen Rechts, der Liturgie und der Kirchenpolitik. 2 Bde. Würzburg 1942, Bd. 1, S. 308-324, bes. S. 316.

⁸³ »Parata erat haec capella pannis aureis et cortinis claudabatur locus parvulus, in quo electus secrete exuendus et induendus erat, ut infra.« Biagio da Cesena, Diarium (s. Anm. 82), S. 128. – Alternativ ist vielleicht daran zu erinnern, daß am Krönungstag die ganze Kirche mit Vorhängen geschmückt wurde; vgl. Patrizi-Dykmans, Bd. 1, S. 100 § 223; Eichmann (s. Anm. 82), Bd. 1, S. 314. Vgl. auch die Anweisung Leos x. zur Weihnachtsmesse 1513 in: Paris de Grassis, Diarium, BAV, Ottob. lat. 2571, fol. 106v: »Papa ... iussit quod panni aurei qui solent extendi in Tribuna Basilicae (= St. Peter) ponantur in Cappella (= Sixtin. Kapelle) intra Cancellos, sed et reliqua pars Cappellae ultra cancellos similiter pannis ornentur.«

⁸⁴ Patrizi-Dykmans, Bd. 1, S. 102f. § 235; Biagio da Cesena, Compendium (s. Anm. 82), S. 170f. § 36; ders., Diarium (s. Anm. 82), S. 127; Eichmann (s. Anm. 82), Bd. 1, S. 315f.

⁸⁵ Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 490 § 1537: »Hi (= episcopi assistentes) cum pontifex ante altare fecit orationem et ascendit ad sedem eminentem, sequuntur illum et sedent vel stant secundum exigentiam, ad sinistram partem.« Vgl. auch ebd., S. 461 § 1430, oben Anm. 77 und Nr. 11 (»Patriarchae et episcopi assistentes«) auf Vaccaris Stich von 1578 (für diesen s.o. Anm. 71).

⁸⁶ Zur Rolle der drei Kardinaldiakone während der Krönungsmesse: Patrizi-Dykmans, Bd. 1, S. 103 § 239: »(Papa) recipit ad osculum oris et pectoris primo cesarem, deinde tres suos diacones cardinales.« ebd., § 238: »(Duo) Diaconi, acceptis suis dalmaticis et mitris in manibus, vadunt ad reverentiam pape.« Biagio da Cesena, Compendium (s. Anm. 82), S. 171 § 39f.; ders., Diarium (s. Anm. 82), S. 128. – Zur Kleidung der Kardinaldiakone s.o. Anm. 72 und die unten in Anm. 89 angeführte Miniatur der »Praeparatio ad missam pontificalem« mit drei Kardinaldiakonen.

⁸⁷ Vgl. Biagio da Cesena, Compendium (s. Anm. 82), S. 171

§ 36. – Zur Funktion und Kleidung (Superpellicium) der Akolythen: Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 498 § 1569-71 und oben Anm. 75.

⁸⁸ Patrizi-Dykmans, Bd. 1, S. 104 § 242: »Et unus ex clericis camere ex altari accipit gladium cum sua vagina, et illum ad priorem diaconorum, stantem ante pontificem ad dextram, portat. Quem pontifex e vagina extractum, de manu ipsius diaconi accipiens ...« Vgl. Biagio da Cesena, Compendium (s. Anm. 82), S. 172 § 44; ders., Diarium (s. Anm. 82), S. 128f. – Allerdings ist im Zeremoniell dieser Kardinaldiakon identisch mit einem der drei in Anm. 86 genannten Kardinaldiakone; doch scheint der Bärtige zur Rechten des Papstes die goldene Dalmatik der Kardinaldiakone zu tragen.

⁸⁹ Zur liturgischen Gewandung des Papstes während der Krönungs- bzw. Weihnachtsmesse: Patrizi-Dykmans, Bd. 1, S. 104f. § 242, 248, S. 100 § 225, S. 98 § 216; Bd. 2, S. 299f. § 857f., S. 521 § 1665; Biagio da Cesena, Compendium (s. Anm. 82), S. 172 § 44; ders., Diarium (s. Anm. 82), S. 128 und allgemein Paris de Grassis (s. Anm. 25), fol. 107r (Planeta), 108vff. (Pallium; Zitat fol. 110v), 112rff. (Mitra), fol. 114r: »secunda, quae titularis dicitur, in qua est titulus ... Ipse autem titulus, unde haec mitra nomen accepit, lamina est aurea, quae in giro mitrae orifitium velut limbus obambit.« – Als Titulus bezeichnet man den vertikalen Schmuckstreifen der Mitra, der von der Mitte der unteren Horizontalbordüre zur Mitraspitze aufsteigt; vgl. Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 521 § 1665 mit Kommentar in Anm. 3. – Für Darstellungen der Mitra titularis vgl. die 1520 datierte Miniatur mit der zeremoniellen Ankleidung Leos x. in der »Praeparatio ad missam pontificalem«, Slg. Heineman, Ms. 6, abgeb. in: Books and manuscripts from the Heineman Collection, The Pierpont Morgan Library. New York 1963, S. 14; und Silvester 1. in der Schenkung Konstantins d. Gr. in der Sala di Costantino, bei Quednau (s. Anm. 10), S. 436f. irrtümlicherweise mit der Mitra circularis identifiziert. – Zum Fano: U. Keller, Fano. In: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte. Bd. 6, Stuttgart 1973, Sp. 1445-1450; Quednau (s. Anm. 10), S. 179, 649 Anm. 601.

⁹⁰ Paris de Grassis (s. Anm. 25), fol. 113r-v: »Caveat ... caerimoniarius, et sacrista, qui est mitrarum minister, ne faciant, seu permittant, quod Pontifex hac thyra, sive regno utatur dum ipse celebrat, ... Cum enim per hanc thyraram regnum nuncupatam regia, idest, saecularis iurisdicatio denotetur; quam pontificem inter divina mysteria coram se, aut per sese celebrata nequaquam exercere phas est, propterea non thyrara sive regno saecularitatem redolente, sed omnino mitra in tali casu utitur, per quam mera pontificalis, et summi sacerdotij dignitas indicatur.« Vgl. auch Patrizi-Dykmans, Bd. 2, S. 522 § 1669.

⁹¹ Florenz, Palazzo Vecchio, Sala di Clemente (1558), Langedijk (s. Anm. 45), Bd. 2, S. 1392 Abb. 102, 85a.

⁹² Vgl. Patrizi-Dykmans, Bd. 1, S. 102 § 231; Biagio da Cesena, Compendium (s. Anm. 82), S. 169 § 29; ders., Diarium (s. Anm. 82), S. 126; Eichmann (s. Anm. 82), Bd. 1, S. 315.

⁹³ Vgl. Patrizi-Dykmans, Bd. 1, S. 104 § 242-244; Biagio da

Cesena, *Compendium* (s. Anm. 82), S. 172 f. § 44-49; ders., *Diarium* (s. Anm. 82), S. 128 f.; Eichmann (s. Anm. 82), Bd. 1, S. 317. – Nach dem Krönungsordo hält der Kaiser den Globus in der rechten, das Szepter in der linken Hand. In der Karlskrönung hat Raphael – wohl aus kompositorischer Platznot – die Hände vertauscht. In der zweiten Darstellung Karls d. Gr. in der Sockelzone (s. u.) entspricht die Anordnung von Globus und Szepter dem Krönungsordo. – Auf dem Reichsapfel fehlt das Kreuz; vgl. P. E. Schramm, *Sphaira, Globus, Reichsapfel*. Wanderung und Wandlung eines Herrschaftszeichens von Caesar bis zu Elisabeth II. Ein Beitrag zum »Nachleben« der Antike. Stuttgart 1958, bes. S. 98 f., 148. – Zur fleur de lis auf dem Szepter s. u. S. 94.

⁹⁴ Vgl. Hans Spörers Holzschnitt der Reichskleinodien von ca. 1470/80 und den Bericht des Giovanni Antonio Flaminio aus Imola über die Aachener Krönung Karls v. 1520 in: E. E. Rosenthal, *Die »Reichskrone«, die »Wiener Krone« und die »Krone Karls des Grossen« um 1520*. In: *Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien* 66, N. F. 30, 1970, S. 7-48, bes. S. 24 Abb. 14, S. 22; zu Raphaels Karlskrönung ebd., S. 46.

⁹⁵ Vgl. Patrizi-Dykmans, Bd. 1, S. 104-106 § 242, 249; Biagio da Cesena, *Compendium* (s. Anm. 82), S. 172 § 44, 174 § 53; ders., *Diarium* (s. Anm. 82), S. 128 f.; Eichmann (s. Anm. 82), Bd. 1, S. 316 f., 319. – Zur Geschichte und Funktion der Laudes: E. H. Kantorowicz, *Laudes Regiae. A Study in Liturgical Acclamations and Mediaeval Ruler Worship*. Berkeley Los Angeles 1958 (S. 80: »... the laudes at the coronation ... represent the sanction and assent of the acclaiming Church.«).

⁹⁶ s. o. Anm. 64; vgl. auch Patrizi-Dykmans, Bd. 1, S. 106 § 251: »Deinde imperator, corona et manto depositis, sine sceptro aut pomo descendit, et ad pontificis pedes offert aurum, quantum sibi placet.« Biagio da Cesena, *Compendium* (s. Anm. 82), S. 175 § 54; ders., *Diarium* (s. Anm. 82), S. 130; Eichmann (s. Anm. 82), Bd. 1, S. 319. – Die Zackenkrone differiert zwar von der Lilienkrone Karls d. Gr. im Reinigungseid; dennoch darf man in ihr die Königskrone sehen, die der zukünftige Kaiser zu Beginn der Krönungsriten getragen hat, wie 1530 Karl v.; vgl. Biagio da Cesena, *Diarium* (s. Anm. 82), S. 125, 127. – Die Vasen müßten »ex auro purissimo« sein (s. o. Anm. 64); vermutlich farbkünstlerische Erwägungen führten Raphael dazu, sie als aus goldverziertem Silber darzustellen.

⁹⁷ Die sechs im Hintergrund stehenden gerüsteten Gefolgsleute Karls d. Gr. und die den Salbungsort andeutenden Vorhänge scheinen erst spät als ikonographische Bereicherung in die Komposition integriert worden zu sein, denn sie fehlen noch auf dem Modello zur Karlskrönung in der Biblioteca Querini-Stampalia, Venedig; Oberhuber 1972 (s. Anm. 20), S. 114 f., Taf. 33.

⁹⁸ Vgl. VasMil, Bd. 4, S. 375 f.; L. Dolce, *Dialogo della Pittura ... intitolato L'Aretino*. Venedig 1557, S. 39, 41.

⁹⁹ Für die Begriffe »ordine« und »convenevolezza«: Dolce (s. Anm. 98), S. 18 f.; M. W. Roskill, *Dolce's »Aretino« and Venetian Art Theory of the Cinquecento*. New York

1968 (Monographs on Art and Archaeology and the Fine Arts 15), S. 271 f. und D. Summers, *Michelangelo and the Language of Art*. Princeton/N. J. 1981, S. 73 f., 297-318.

¹⁰⁰ Hierzu ausführlicher: R. Quednau, Raphael und »alcune stampe della maniera tedesca«. In: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 46, 1983, S. 129-175, bes. S. 163-165.

¹⁰¹ Hettner (s. Anm. 4), S. 230.

¹⁰² M. Wilks, *The Problem of Sovereignty in the Later Middle Ages. The Papal Monarchy with Augustinus Triumphus and the Publicists*. Cambridge 1963 (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought, N. S. 9), S. 254. – Zur Bedeutung der Kaiserkrönung vgl. auch W. Ullmann, *Kurze Geschichte des Papsttums im Mittelalter* (zuerst engl. 1972). Berlin New York 1978, S. 73-75, 174 (mit Lit.).

¹⁰³ Patrizi-Dykmans, Bd. 1, S. 101 § 227 (ebd., A. 1 Kommentar zur Eidesformel); Biagio da Cesena, *Compendium* (s. Anm. 82), S. 169 § 25; ders., *Diarium* (s. Anm. 82), S. 125 f.

¹⁰⁴ Biagio da Cesena, *Compendium* (s. Anm. 82), S. 172 § 45: »Accipe gladium desuper beati Petri Apostoli corpore sumptum per manus nostras licet indignas, vice tamen, et auctoritate Dei omnipotentis, et beatorum Apostolorum consecratis, Imperialiter tibi concessum, nostraeque benedictionis officio in defensionem Sanctae Matris Ecclesiae divinitus ordinatum ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum. (...) ... ut ... Sanctam Dei Ecclesiam, eiusque fideles propugnes, atque protegas, nec minus sub fide falsos, quam christiani nominis hostes exerceas, ac dispergas, ...; quatenus hoc agendo, virtutum triumphator gloriosus, Iustitiae cultor egregius, cum mundi Salvatore, cuius typum geris in nomine eius sine fine regnare merearis.« Vgl. ders., *Diarium* (s. Anm. 82), S. 129.

¹⁰⁵ Paris de Grassis, *Diarium*, BAV, Ottob. lat. 2571, fol. 472 r. – Zur allgemeinen Geläufigkeit dieser Vorstellung: J. W. O'Malley, *Giles of Viterbo on Church and Reform. A study in Renaissance thought*. Leiden 1968 (Studies in Medieval and Reformation Thought 5), S. 130 f.; vgl. auch den Brief des englischen Gesandten Silvestro Gigli, Bischof von Worcester, aus Rom vom 6. II. 1515 über die Beratung zwischen Leo X. und seinen Kardinälen zur Schaffung eines neuen päpstlichen Ehrentitels für den englischen König in: London, British Museum, Cotton Ms. Vitellius B. II, fol. 213 r: »(protector ecclesiae) ... eum titulum solius Imperatoris peculiarem sem(per) fuisse«.

¹⁰⁶ Forcella (s. Anm. 1), Bd. 6, S. 61 Nr. 144. Die Inschrift erstmals erwähnt bei Bellori (s. Anm. 6), S. 52.

¹⁰⁷ Vgl. z. B. *Medaille Hadrians*, abgeb. und beschrieben in: Sebastiano Erizzo, *Discorso ... sopra le medaglie de gli antichi*. Venedig 1568, S. 374: »Ha per reverso un bel figurone in maestà di un'Ercole ignudo, sedente sopra la pelle leonina, che sotto alcune spoglie, & nella destra tiene la clava appoggiata ad una corazza, & con la sinistra sostiene un Trofeo ... Et per questa figura di Ercole s'intende la idea di tutte le virtù, & la clava di Ercole ancora è simulacro di valore & di virtù, si come nei riversi di altre medaglie ancor veggiamo. La spoglia del Leone dimostra

- una generosa fortezza d'animo. La qual virtù in questa medaglia fu à questo buon Principe attribuita.« – Vgl. ähnlichen Aureus Hadrians in: H. Mattingly, *Coins of the Roman Empire in the British Museum*. Bd. 3 *Nerva to Hadrian*, London 1936, veränderter Nachdruck London 1966, S. 253 Nr. 97, Taf. 48, 16.
- ¹⁰⁸ B. XIV, S. 283 Nr. 371; K. Oberhuber (Hg.), *The Works of Marcantonio Raimondi and his School*. New York 1978 (*The Illustrated Bartsch* 27), S. 63; Raphael dans les collections françaises. Ausst.-Kat. Paris 1983, S. 339 Nr. 17 (mit Lit.). Nach Ausweis einer Kopie in Madrid (Biblioteca Nacional, D 670 – Die Kenntnis dieser Zeichnung verdanke ich A. Nesselrath.) war neben dem linken Bein Karls d. Gr. ursprünglich noch ein Schild und der Kopf eines Löwen zu sehen, wodurch die ikonographische Übereinstimmung sowohl mit dem erwähnten Prudentia-Stich als auch mit antiken Münzbildern noch größer war. – Die Idee, Karl d. Gr. als triumphierenden Tugendheld darzustellen, könnte durch den oben in Anm. 104 zitierten Wortlaut der Schwertübergabe angeregt worden sein.
- ¹⁰⁹ T. Rymer, *Foedera, Conventiones, Literae, Et cuiuscumque generis Acta Publica inter Reges Angliae, Et alios quosvis Imperatores, Reges, Pontifices, Principes, vel Communitates* ... Bd. 6, 1, Den Haag 1741, S. 57 (unter 1514, aber mit falschem Datum 1. 3. 1513); Wiederabdruck in: W. Roscoe, *Vita e pontificato di Leone X*, hrsg. v. L. Bossi. 12 Bde., Mailand 1816-17, Bd. 6, S. 202-204 Nr. CV. – Zum päpstlichen Ehrengeschenk des geweihten Schwertes: H. Modern, *Geweihte Schwerter und Hüte in den Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses*. In: *Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses* 22, 1901, S. 127-168; E. Cornides, *Rose und Schwert im päpstlichen Zeremoniell von den Anfängen bis zum Pontifikat Gregors XIII*. Wien 1967 (*Wiener Dissertationen aus dem Gebiete der Geschichte* 9), bes. S. 109. – Zur aus dem Christuswort Lc 22, 35-38 entwickelten Zwei-Schwerter-Lehre (geistliche und weltliche Gewalt): W. Ullmann, *The Growth of Papal Government in the Middle Ages. A study in the ideological relation of clerical to lay power*. London 1955, 1962, S. 430-437; H. Hoffmann, *Die beiden Schwerter im hohen Mittelalter*. In: *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 20, 1964, S. 78-114. – Christi Gleichnis von den zwei Schwertern hat Raphael bereits in einer Fensterlaibung der Stanza della Segnatura illustriert: Oberhuber 1972 (s. Anm. 20), S. 102 Abb. 94.
- ¹¹⁰ Girolamo Morone, *In praestanda obedientia Leoni x Pontifici Maximo pro Maximiliano Sfortia Mediolani Duce* ... oratio. In: D. Promis/G. Müller (Hgg.), *Lettere ed Orazioni Latine di Girolamo Morone*. Turin 1863 (*Miscellanea di storia italiana* 2), S. 316-322 Nr. cxxx, Zitat S. 322.
- ¹¹¹ Die ursprüngliche Teppichfolge ist heute verloren. Das Aussehen unserer Szene ist jedoch überliefert durch einen Kopieteppich und eine Zeichnung, beide in Budapest; vgl. E. László, *Flämische und französische Wandteppiche in Ungarn*. Budapest 1981, Taf. XVIII bzw. M. Csernyánszky, *Tapisseries des Médicis. Jeux d'enfants*. Budapest o. J. (1948), Taf. 1, S. 19 Abb. 15. Vgl. auch R. Quednau, *Zeremonie und Festdekor – Ein Beispiel aus dem Pontifikat Leos X*. In: *Europäische Hofkultur im 16. und 17. Jahrhundert. Kongreß des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Renaissanceforschung und des Internationalen Arbeitskreises für Barockliteratur in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel vom 4.-8. September 1979*. Bd. 2, Hamburg 1981 (*Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung* 9), S. 349-358, bes. S. 354 f. – Verf. bereitet eine monographische Behandlung der *Giocchi di Putti* vor; vgl. vorerst R. Quednau, in: *Raffaello e la bottega in Vaticano*. Ausst.-Kat. Vatikan 1984, Nr. 357-363 Nr. 135.
- ¹¹² Vgl. bereits Passavant (s. Anm. 6), Bd. 1, S. 214; Bd. 2, S. 157; jüngst Zupnick (s. Anm. 6), S. 200 f.; weitere Belege bei Dussler (s. Anm. 1), S. 84 f.
- ¹¹³ Pastor (s. Anm. 4), Bd. 4, 1, ⁵⁷1923, S. 78-100; Setton (s. Anm. 38), S. 387 Anm. 75, 78; G. Evangelisti, *Leone X e Francesco I a Bologna nel dicembre 1515*. In: *Strenna storica Bolognese* 28, 1978, S. 153-178.
- ¹¹⁴ »Rex vero a s. pontifice in hac conventione magnis honestatur honoribus et ut ferebatur pontif. summus promiserat regi Gallo ut rebus suis faveret et pro esse eum ad culmen romani imperii senescente iam Maxer^o Caesare eveneret et ne interim imperiali titulo careret rumor fuit quod eum in imperatorem Constantinopolit. creasset cum hoc tamen pacto quod dictum imperium sua virtute et industria aggredere cuius rei postea Romae vidi pluribus in locis efficacissimum argumentum cum viderem in quibusdam Gallorum stolidorum domorum frontispiciis depicta gallici regis insignia imperiali corona et diademate ornata.« Tagebuch des Cornelius de Fine, Paris, Bibliothèque Nationale und BAV, *Ottob. lat.* 2137, zit. nach: Pastor (s. Anm. 4), Bd. 4, 1, ⁵⁷1923, S. 97 Anm. 2; vgl. auch Setton (s. Anm. 38), S. 387.
- ¹¹⁵ Brief an Lodovico di Canossa, Bischof von Bayeux und päpstlicher Nuntius in Frankreich, vom 11. 11. 1516, in: C. Guasti, *I Manoscritti Torrigiani donati al R. Archivio Centrale di Stato di Firenze*. In: *Archivio storico italiano* 20, 1874, S. 242.
- ¹¹⁶ Beide Porträts erkannte bereits VasMil, Bd. 4, S. 360 f. – Zum Bildnis Leos X.: Langedijk (s. Anm. 45), Bd. 2, S. 1440 f. Nr. 103, 82 c.
- ¹¹⁷ VasMil, Bd. 4, S. 361; vgl. Langedijk (s. Anm. 45), Bd. 2, S. 1089 Nr. 62, 20 bis. – Ippolito wuchs damals im Vatikanischen Palast auf und rief dort das Entzücken aller hervor.
- ¹¹⁸ Möglicherweise ist im Tischträger ein Porträt des Papstneffen Lorenzo de' Medici intendiert, dem innerhalb der päpstlich-französischen Allianz eine wichtige Rolle zukam; für diese vgl. Pastor (s. Anm. 4), Bd. 4, 1, ⁵⁷1923, S. 87, 92, 156, 165. Zum Aussehen Lorenzos: Langedijk (s. Anm. 45), Bd. 2, S. 1185-1197 Nr. 75. – Für die Identifizierung des von VasMil, Bd. 4, S. 361 erwähnten Porträts des Bischofs von Troia Giannozzo Pandolfini, dessen Florentiner Palast Raphael entwarf, vgl. E. Neri Lussana, »Le stanze piccole ravian lo ingegno ...« In: *Raffaello e l'architettura a Firenze nella prima metà del Cinquecento*. Ausst.-Kat. Florenz 1984, S. 81-100, bes. S. 83.

- ¹¹⁹ Die Reliefs mit dem Salamander Franz' I. und dem Löwenkopf, in dessen Maul der Medici-Diamantring hängt, behandelt J. Lessellier, Jean de Chenevières sculpteur et architecte de l'église Saint-Louis-des-Français à Rome. In: *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 48, 1931, S. 233-267, bes. S. 238, 242 f., Taf. 11 f. und Abb. S. 243; vgl. C. L. Frommel, *Der Römische Palastbau der Hochrenaissance*. 3 Bde., Tübingen 1973 (Römische Forschungen der Bibliotheca Hertziana 21), Bd. 1, S. 18.
- ¹²⁰ A. Pirro, *Leo X and Music*. In: *The Musical Quarterly* 21, 1935, S. 1-16; H.-W. Frey, *Leo X*. In: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Bd. 8, Kassel u. a. 1960, Sp. 619-622; Shearman (s. Anm. 16), S. 13 mit Anm. 71-74.
- ¹²¹ Frey (s. Anm. 120), Sp. 620 f.; Pirro (s. Anm. 120), S. 7.
- ¹²² Robert de la Marck (Seigneur de Fleurange), *Histoire des choses mémorables advenues du règne de Louis XII et François Ier en France, Italie, Allemagne et ès Pays-Bas depuis l'an 1499 jusqu'en l'an 1521*. In: Michaud/Poujoulat, *Nouvelle Collection des mémoires pour servir à l'histoire de France, depuis le XIII^e siècle jusqu'à la fin du XVIII^e*. Bd. 5, Paris 1838, S. 1-81, bes. S. 57. Vgl. auch Pirro (s. Anm. 120), S. 8.
- ¹²³ Frey (s. Anm. 120), Sp. 620.
- ¹²⁴ Shearman (s. Anm. 1), S. 58 Anm. 149. Zur Herkunft dieses Ausspruchs aus Franchino Gaffurios »De harmonia musicorum instrumentorum opus« (1500), Mailand 1518 und den antiken Quellen: E. Wind, *Pagan Mysteries in the Renaissance* (1958). Erw. Taschenbuchausgabe, London 1967, S. 86 mit Anm. 15. – An dieser Interpretation darf festgehalten werden, obwohl Shearmans Rekonstruktion der schwierigen zweiten Textzeile (Teile aus »est discordiae concors«) wohl nicht zutrifft. Eine wieder andere Lesart neuerdings in: Raffaello in Vaticano (s. Anm. 111), S. 89 (F. Camiz Trincheri).
- ^{124a} Die Plazierung des Apostels Johannes unterhalb von Leos Namen spielt auf den Taufnahmen des Papstes an (s. o. Anm. 45).
- ¹²⁵ Giovanni Francesco Poggio, *De veri pastoris munere liber*. BAV, Vat. lat. 3732, fol. 68r. Auf die Bedeutung dieser Stelle verwies bereits M. Winner, *Volterrano Fresken in der Villa della Petraia*. Ein Beitrag zu gemalten Zyklen der Medicigeschichte. In: *Mitteilungen des Kunsthistorischen Institutes in Florenz* 10, 1961-63, S. 219-252, bes. S. 228. – R. W. Scheller, *Imperiales Königtum in Kunst und Staatsdenken der französischen Frührenaissance*. In: *Kritische Berichte* 6, 6, 1978, S. 5-24, bes. S. 17 hat versucht, in Raphaels Karlskrönung zeitgenössische Prophetien vom Engelspapst und neuen Karl d. Gr. verbildlicht zu sehen. Hierbei bezog er sich auf den ca. 1515/16 für Franz I. verfaßten Traktat »Vexillum Christianae victoriae« des Leo X. einst als Lehrer nahestehenden Florentiner Theologen Georgio Benigno dei Salviati, aus dem er den folgenden Passus in Übersetzung anführt: »Ein großer Papst ist erstanden, der das Kaiserreich des Neuen Rom Deiner Sorge anvertrauen wird, und Dir die Krone des Kaiserreiches geben wird, so wie Leo III. es mit Karl dem Großen tat.« Dieser Text ist trotz des darin enthaltenen Rückbezugs auf das historische Ex-
- emplum für eine Interpretation der Karlskrönung nur von geringer Bedeutung, denn aus Schellers Auszug und (zu freier) Übersetzung wird nicht deutlich, daß diese Passage im Zusammenhang eines an Franz I. gerichteten Kreuzzugsappells steht, und die erhoffte Krönung Franz' I. durch den Papst nicht die Kaiserkrone betrifft, sondern die Krone des »novae Romae imperium (= Byzanz)«. Vgl.: »Surget Rex magnus cum magno Pastore. (...) surget simul, nam quando parum deest, nihil deesse videtur: quum itaque tu sis Rex ille magnus (qui Turcas, et omnes Agarenorum gentes prostraturus), et cum tuo Pastore magno surrecturus es, qui te toti Orienti praeficiet et novae Romae tibi imperium tribuet, teque (ut magnum Carolum, Leo tertius) corona illius Imperii (ut speramus) donabit ...«, zit. nach: F. Secret, *Aspects oubliés des courants prophétiques au début du XVI^e siècle*. In: *Revue de l'histoire des religions* 173, 1968, S. 171-201, bes. S. 201. – Zum Angebot Leos X., Franz I. zum Kaiser von Konstantinopel zu ernennen (das Franz I. übrigen ablehnte): Evangelisti (s. Anm. 113), S. 168 und das oben S. 93 f. und Anm. 114 zitierte Tagebuch des Cornelius de Fine.
- ¹²⁶ LP, Bd. 2, S. 111; vgl. Platina, S. 149; Stella (s. Anm. 19), fol. E^{iv}; Redig de Campos (s. Anm. 5), S. 69.
- ¹²⁷ Einen Einblick in Raphaels Studium antiker Gefäßformen liefert das Skizzenbuch aus dem Raphael-Umkreis in Fossombrone, *Biblioteca Civica Passionei*, fol. 13 r.
- ¹²⁸ Beschreibungen des Handlungsgefüges in diesem Sinne bei VasMil, Bd. 4, S. 359 f.; Bellori (s. Anm. 6), S. 43-47; Springer (s. Anm. 4), Bd. 2, S. 137 f.; Crowe/Cavalcaselle (s. Anm. 6), Bd. 2, S. 205-208, und – ausführlicher, mit erhellendem Hinweis auf die Poetik des Aristoteles – K. Badt, *Raphael's »Incendio del Borgo«*. In: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 22, 1959, S. 35-59, bes. S. 45-49. – Zur Anregung einiger Figuren durch antike Bildvorlagen zuletzt: J. Rasmus Brandt, *Pity and Fear. A note on Raphael's »Incendio di Borgo«*. In: *Institutum Romanum Norvegiae, Acta ad archaeologiam et artium historiam pertinentia*. Serie altera in 8^o, 1, 1981, S. 259-274.
- ¹²⁹ C. Hülsen/H. Egger, *Die römischen Skizzenbücher von Marten van Heemskerck im Königlichen Kupferstichkabinett zu Berlin*. 2 Bde., Berlin 1916, Bd. 2, Taf. 70 (= 11, fol. 53 r; Kopie nach Heemskerck). – Zur Ansicht von Alt-St. Peter: M. Ermers, *Die Architekturen Raffaels in seinen Fresken, Tafelbildern und Teppichen*. Straßburg 1909 (*Zur Kunstgeschichte des Auslandes* 64), S. 76-81; Badt (s. Anm. 128), S. 58 f.; H. Belting, *Das Fassadenmosaik von S. Maria in turri und Alt-St. Peter in Rom*. In: *Wallraf-Richartz-Jahrbuch* 23, 1961, S. 37-54, bes. S. 41 ff. – Zum Aussehen der Freitreppe zu Beginn des 16. Jahrhunderts: C. L. Frommel, *Francesco del Borgo: Architekt Pius' II. und Pauls II. I. Der Petersplatz und weitere römische Bauten Pius' II. Piccolomini*. In: *Römisches Jahrbuch für Kunstgeschichte* 20, 1983, S. 107-157, bes. S. 114-116, 127-131.
- ¹³⁰ LP, Bd. 2, S. 108 f.: »Nam et farum mirae magnitudinis ac splendorem et gloriam memoratae ecclesiae reparavit.«

- (vgl. auch ebd., S. 119). Flavio Biondo, Roma instaurata (1444-46; ed. princ. 1471), Lib. 1, cap. LVIII, zit. in: R. Valentini/G. Zucchetti, Codice topografico della città di Roma. 4 Bde., Rom 1940-53 (Fonti per la storia d'Italia 81, 88, 90, 91), Bd. 4, S. 274: »... ubi Leo campanarius turrim quae omnium prima in orbe terrarum fuit«; vgl. dagegen Platina, S. 150: »Sunt qui scribant eius (= Leonis IIII) mandato etiam basilicam Sanctae Mariae in via Nova aedificatam fuisse, et turrim in Vaticano apud Sanctum Petrum, quam adhuc cernimus.« Ebenso Raffaello Maffei Volaterrano (s. Anm. 19), fol. CCCVI v. – Den Zusammenhang mit dem Campanile Leos IV. erkannte Shearman (s. Anm. 1), S. 58 Anm. 151; vgl. auch Jones/Penny (s. Anm. 1), S. 151 – Zur Benediktionsloggia Pius' II.: Frommel (s. Anm. 129), S. 118-124; zu den Architekturformen von Raphaels Benediktionsloggia: Frommel (s. Anm. 119), Bd. 1, S. 103.
- ¹³¹ Shearman (s. Anm. 1), S. 58 Anm. 151.
- ¹³² Zum Petersplatz mit »unregelmäßigem Erdreich«: Frommel (s. Anm. 129), S. 130 (mit Bilddokumentation); zum Palazzo dell'Aquila: Frommel (s. Anm. 119), Bd. 3, Taf. 9a.
- ¹³³ E. Nash, Bildlexikon zur Topographie des antiken Rom. 2 Bde., Tübingen 1961-62, Bd. 1, Abb. 490f.; vgl. Crowe/Cavalcaselle (s. Anm. 6), Bd. 2, S. 200, 205; G. Becatti, Raffaello e l'antico. In: Raffaello, hrsg. v. M. Salmi. 2 Bde., Novara 1968, Bd. 2, S. 493-569, bes. S. 533. Einen Zusammenhang mit dem Mars Ultor-Tempel bestreitet F. Castagnoli, Raffaello e le antichità di Roma. In: Raffaello, hrsg. v. M. Salmi. 2 Bde., Novara 1968, Bd. 2, S. 571-586, bes. S. 583.
- ¹³⁴ R. Brilliant, The Arch of Septimius Severus in the Roman Forum. Rom 1967 (Memoirs of the American Academy in Rome 29), Taf. 20a/b; vgl. F. Hartt, Giulio Romano. 2 Bde., New Haven 1958, Bd. 1, S. 41. Neben zahlreichen Unterschieden fällt an Raphaels Kompositkapitellen besonders die geschrumpfte Höhe des Kelches auf.
- ¹³⁵ Nash (s. Anm. 133), Bd. 1, Abb. 239, 242; für den Zustand des 16. Jahrhunderts vgl. die Ansichten des Giovanni Antonio Dosio UA2508 und UA2572 in: Giovanni Antonio Dosio, Roma antica e i disegni di architettura agli Uffizi, hrsg. v. F. Borsi u.a. Rom 1976, Abb. 53, 13.
- ¹³⁶ Vgl. Quednau (s. Anm. 100), S. 161 und L. Curtius/A. Nawrath, Das antike Rom. 5. Aufl. Wien München 1970, Abb. 85. – Den Saturn-Tempel vom Forum Romanum als Vorbild für den rechten »Portikus« sahen Crowe/Cavalcaselle (s. Anm. 6), Bd. 2, S. 200, 207; Becatti (s. Anm. 133), S. 533 und Castagnoli (s. Anm. 133), S. 583, doch weichen sowohl Kapitelle als auch Gebälk stark ab; vgl. Nash (s. Anm. 133), Bd. 2, Abb. 1055-58.
- ¹³⁷ VasMil, Bd. 4, S. 359. Wiederholt findet sich die Behauptung, Vasari habe die Figuren als Aeneas und Anchises identifiziert; vgl. z.B. Springer (s. Anm. 4), Bd. 2, S. 138; G. Gronau, Raffael. 4. Aufl. Stuttgart 1919 (Klassiker der Kunst 1), S. 238.
- ¹³⁸ Aeneis 2, 707-725.
- ¹³⁹ Bellori (s. Anm. 6), S. 44: »vedesi un giovane, che porta un vecchio sù le spalle, in cui viene imitata la pietà di Enea verso il padre Anchise tolto dal Trojano incendio, secondo la descrizione di Virgilio«; vgl. auch Rasmus Brandt (s. Anm. 128), S. 267 (dort aber die irrtümliche Feststellung: »there is no sign of any box with sacred objects or the »penates.«). – Den mit der Aeneas/Anchises-Gruppe verbundenen Aspekt der Pietas betonten, wie schon Bellori, C.L. Frommel in: Oberhuber 1972 (s. Anm. 20), S. 109 Anm. 3 und Shearman (s. Anm. 1), S. 58 Anm. 149.
- ¹⁴⁰ J. Burckhardt, Der Cicerone. Eine Anleitung zum Genuß der Kunstwerke Italiens (1855). Bd. 2, hrsg. v. H. Wölfflin. Berlin Leipzig 1933 (Jacob Burckhardt-Gesamtausgabe 4), S. 298: »Eigentlich brennt nicht der Borgo, sondern Troja; statt der Legende liegt das zweite Buch der Aeneide zugrunde.« Ebenso: Springer (s. Anm. 4), Bd. 2, S. 140; Müntz (s. Anm. 4), S. 443 und H. Biermann, Die Stanzen Raffaels. Versuch einer Gestaltanalyse. München 1957, S. 91. – Erste, jedoch nicht kommentierte Hinweise auf die Rolle des Aeneas als Gründer Roms bei Biermann, ebd.; Badt (s. Anm. 128), S. 48; F. Hartt, Power and the Individual in Mannerist Art. In: The Renaissance and Mannerism. Studies in Western Art. Acts of the Twentieth International Congress of the History of Art. Bd. 2, Princeton/N.J. 1963, S. 222-238, bes. S. 224; Rasmus Brandt (s. Anm. 128), S. 262.
- ¹⁴¹ Inferno 2, 20-24.
- ¹⁴² Vgl. E. Auerbach, Dante und Vergil. In: ders., Gesammelte Aufsätze zur romanischen Philologie. Bern München 1967, S. 115-122, Zitat S. 116; D. Comparetti, Virgilio nel medio evo (1872), neu hrsg. v. G. Pasquali. 2 Bde., Florenz 1946 (Il pensiero storico 16, 22), Bd. 1, S. 214-216; F. Klingner, Rom als Idee. In: ders., Römische Geisteswelt (1943). München 1965, S. 645-666; C.T. Davis, Dante and the Idea of Rome. Oxford 1957, bes. S. 34-36, 139, 195; G. Padoan, Enea. In: Enciclopedia Dantesca. Bd. 2, Rom 1970, S. 677-679, bes. S. 677; R. Preimesberger, Pontifex romanus per Aeneam praesignatus. Die Galleria Pamphilij und ihre Fresken. In: Römisches Jahrbuch für Kunstgeschichte 16, 1976, S. 221-287, bes. S. 262f.; ders., Pignus imperii. Ein Beitrag zu Berninis Aeneasgruppe. In: Festschrift Wolfgang Braunfels. Tübingen 1977, S. 315-325, bes. S. 315, 320; E. Schröter, Der Vatikan als Hügel Apollons und der Musen. Kunst und Panegyrik von Nikolaus v. bis Julius II. In: Römische Quartalschrift 75, 1980, S. 208-240, bes. S. 234 f.
- ¹⁴³ G.W. Vernon/J.Ph. Lacaita (Hgg.), Benvenuti de Rambaldis de Imola commentum super Dantis Aldigherij Comediam. 5 Bde., Florenz 1887, Bd. 1, S. 81. – Zu Benvenuto Rambaldis Kommentar: Schröter (s. Anm. 52), T. I, S. 148, T. II, S. 137 Anm. 20 (mit Lit.).
- ¹⁴⁴ F. Sansovino Fiorentino (Hg.), Dante con l'espositioni di Cristoforo Landino, et d'Alessandro Vellutello sopra la sua Comedia dell'Inferno, del Purgatorio, et del Paradiso. Venedig 1596, fol. 11 v. – Zu Landino und den Ausgaben seines Dantekommentars: M. Lentzen, Studien zur Dante-Exegese Cristoforo Landinos. Köln Wien 1971 (Studi italiani 12), bes. S. 10, 281 f. Auszüge aus weiteren, ähnlich lautenden Dante-Kommentaren des 14. und 15. Jahrhunderts zu Inferno 2, 10-36 bei G. Biagi (Hg.), La Divi-

- na Commedia nella figurazione artistica e nel secolare commento. Inferno. Turin 1924, S. 52-57.
- ¹⁴⁵ Aeneis 3, 135-171, bes. 158 ff.; vgl. Preimesberger 1977 (s. Anm. 142), S. 318. – Zum »Morbetto« zuletzt: Quednau (s. Anm. 100), S. 162 f. mit Anm. 180 und Raffaello a Firenze. Dipinti e disegni delle collezioni fiorentine. Ausst.-Kat. Florenz 1984, S. 308-310 (S. Ferino Pagden).
- ¹⁴⁶ BAV, Vat. lat. 3419, fol. 108 v. – Zu Capodiferro (gest. gegen 1527): G. Ballistreri, Capodiferro, Evangelista Maddalena. In: Dizionario Biografico degli Italiani, Bd. 18, Rom 1975, S. 621-625.
- ¹⁴⁷ Entdeckung von J. Wilde, mitgeteilt in: Shearman (s. Anm. 1), S. 58 Anm. 149. Für die Gesichtszüge Cosimos vgl. Langedijk (s. Anm. 45), Bd. 1, S. 385-406 Nr. 26 (das Porträt im Borgobrand dort allerdings nicht berücksichtigt).
- ¹⁴⁸ Vgl. Aeneis 6, 756-853, bes. 851 ff. – Hierzu: V. Buchheit, Vergil über die Sendung Roms. Untersuchungen zum Bellum Poenicum und zur Aeneis. Heidelberg 1963, passim.
- ¹⁴⁹ Vgl. Stefano Filopono, Epistola gratulatoria ... Leoni x^o Pont. max.^o S. P. D. (dat. März 1513). In: Florenz, Biblioteca Riccardiana, cod. 911, fol. 3r-11v, bes. fol. 4v-5r; Francesco Pugiella, Oratio obedientie illustrissimi domini Gulielmi Marchionis Montisferrati apud Leonem Decimum Pontificem Maximum. o. Ort u. Jahr (Rede gehalten am 12. 12. 1513; vgl. J. Hergenroether (Hg.), Leonis x. Pontificis Maximi Regesta ... e tabularii Vaticani manuscriptis voluminibus aliisque monumentis. 8 Bde., Freiburg 1884-91, Bd. 1, S. 360; Exemplar in Florenz, Biblioteca Nazionale, Landau Finaly 533, 13), fol. Aⁱⁱⁱv; Cristoforo Marcello, Ad Leonem .x. Pont. Max. ... Oratio (ca. 1513), BAV, Vat. lat. 3646, fol. 12v-13r; Sebastiano Compagni, Terrenis orbis descriptio generalis (Widmung an Leo x. dat. 13. 6. 1519), BAV, Vat. lat. 3844, fol. 1v-2r; Francesco Novello, Vita Leonis .x. Max: Pont.; BAV, Barb. lat. 2273, fol. 2r-3r; Anon., Vita Leonis papae x^{mi}. In: BAV, Vat. lat. 3920, fol. 1r-10r, bes. fol. 2r. – Vgl. auch Raffaele Lippo Brandolini, Oratio de Laudibus Cosmi Medici (s. u. Anm. 158), passim.
- ¹⁵⁰ A. M. Brown, The Humanist Portrait of Cosimo de' Medici, Pater Patriae. In: Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 24, 1961, S. 186-221, bes. S. 194 f.
- ¹⁵¹ Pietrosanto Sansoni, Papalagus Elegeiacus, Ad sanctissimum Dominum Leonem decimum Pont. Max., Florenz, Biblioteca Laurenziana, Plut. 37, 23, fol. 74 v.
- ¹⁵² Diese Porträtidentifizierung bisher nur bei Hartt (s. Anm. 140), S. 224 und Langedijk (s. Anm. 45), Bd. 2, S. 1440 Nr. 103, 82 a. J. H. Beck, Raffael (zuerst engl. 1976). Köln 1981, S. 138 betont, daß Leo x. nicht porträtiert sei.
- ^{152a} Vgl. die zeitgenössische Beschreibung des Paolo Palliolo in: F. Cruciani, Il teatro del Campidoglio e le feste Romane del 1513. Mailand 1969 (Archivio de teatro italiano 2), S. 28 f. Die Andeutung eines Zusammenhangs zwischen dem Borgograndfresko und der kapitolinischen Festdekoration von 1513 findet sich bei U. Davitt Asmus, Corpus quasi vas. Beiträge zur Ikonographie der italienischen Renaissance. Berlin 1977, S. 112, Anm. 113.
- ¹⁵³ Vgl. die Zusammenstellung bei Pastor (s. Anm. 4), Bd. 4, 1, ⁵⁷1923, S. 498 Anm. 2.
- ¹⁵⁴ Hettner (s. Anm. 4), S. 226.
- ¹⁵⁵ Gruyer (s. Anm. 6), S. 272: »Les flammes qui détruisent le vieux Bourg de Rome au ix^e siècle, figurent ici cet incendie bien autrement terrible qui menaçait l'Italie tout entière, après la bataille de Marignan; et, de même qu'en 847, la sainteté de Léon IV avait maîtrisé le feu qui allait consumer le tombeau des apôtres, de même en 1515, l'habileté de Léon X sauva la ville éternelle et la Péninsule.«; Crowe/Cavalcaselle (s. Anm. 6), Bd. 2, S. 204; Kokot (s. Anm. 6), S. 74-76; Redig de Campos (s. Anm. 5), S. 70; Biermann (s. Anm. 140), S. 91; Oberhuber 1962 (s. Anm. 20), S. 24; Shearman (s. Anm. 1), S. 23; Oberhuber (s. Anm. 1), S. 108.
- ¹⁵⁶ Cristoforo Marcello (s. Anm. 149), fol. 5v: »(über Papstwahl Leos x.) ... laetari, et gloriari debemus, quum deinceps salva Tuo nutu visa sit sacrosancta Christi Respublica velut ex profundissimis fluctibus erepta, incendio liberata, dignitati pristinae restituta«; Francesco Novello (s. Anm. 149), fol. 12r: »in Italia tantum excitatum: et accensum ignem: ac tot bellorum ardentissimas faces extinguere«; Raffaele Lippo Brandolini (s. Anm. 16), S. 135: »bellorum incendium«; Sebastiano Compagni (s. Anm. 149), fol. 2r: »in tanto ... ardore belli«. Weitere Beispiele aus dem Pontifikat Leos x. bei Shearman (s. Anm. 1), S. 57 Anm. 148. Vgl. auch Antonio Telesio, Epistola ad Alexandrum Cacciam Florentinum ... de publica omnium laetitia ob Julii Medicis, nunc Clementis VII. Pontificatum maximum, felicissimumque. Rom 19. 11. 1523, fol. Aⁱⁱr: »ad extinguenda bellorum incendia«.
- ¹⁵⁷ »... ab ipso immortalis Deo precibus omnibus atque votis peto, ut quemadmodum Ecclesiae suae dignitatem ab ijs, qui eius propugnationem suscipere im primis debebant, aliquando male habitam egregie prosperrime est tutatus: ita eam et ab accenso ad inflammanda sacrosancta eius templa atque delubra igne, et ab imminente populorum sibi dicatorum cervicibus ferro inimicorum perpetuo gentium aliquando tandem eripiat.« Pietro Bembo, Epistolarium Leonis decimi Pont. Max. nomine scriptarum libri XVI. Lyon 1540, S. 115; leicht variiertes Wiederabdruck in: Baronius, Bd. 31, S. 27.
- ¹⁵⁸ Florenz, Biblioteca Laurenziana, Plut. 46,2, fol. 22v-23r. – Zum Beschluß Leos x., den 27. 9. (Kosmas und Damian) in den Rang eines »festum palatii« zu erheben: Paris de Grassis, Diarium, BAV, Ottob. lat. 2571, fol. 76v-77r (26. 9. 1513).
- ¹⁵⁹ Aeneis 6, 851-853: »Tu regere imperio populos, Romane, memento; / Hae tibi erunt artes; pacisque imponere morem, / Parcere subiectis, et debellare superbos.« – Hierzu: F. Klinger, Virgil und die römische Idee des Friedens. In: ders., Römische Geisteswelt (1943). München ¹1965, S. 614-644, bes. S. 639 f.
- ¹⁶⁰ Vgl. Quednau (s. Anm. 10), S. 268, 744 Anm. 1006 (mit Zitat).
- ¹⁶¹ s. o. S. 84.
- ¹⁶² Forcella (s. Anm. 1), Bd. 6, S. 61 Nr. 143. Die Inschrift erstmals erwähnt bei Bellori (s. Anm. 6), S. 52.

- ¹⁶³ Zum Peterspfennig und zu den verschiedenen Überlieferungen bzgl. seiner Entstehung: W. E. Lunt, *Financial Relations of the Papacy with England to 1327. Studies in Anglo-Papal Relations during the Middle Ages 1.* Cambridge/Mass. 1939 (The Mediaeval Academy of America, Publication No. 33), S. 3-84, bes. S. 3-16; ders., *Financial Relations of the Papacy with England 1327-1534. Studies in Anglo-Papal Relations during the Middle Ages 2.* Cambridge/Mass. 1962 (The Mediaeval Academy of America, Publication No. 74), S. 1-53; außerdem: O. Jensen, *The »Denarius Sancti Petri« in England.* In: *Transactions of the Royal Historical Society N.S.* 15, 1901, S. 171-247, bes. S. 179-181; ders., *Der Englische Peterspfennig und die Lehenssteuer aus England und Irland an den Papststuhl im Mittelalter.* Heidelberg 1903, bes. S. 16-18; ders., *The »Denarius Sancti Petri« in England.* In: *Transactions of the Royal Historical Society N.S.* 19, 1905, S. 209-277. – Der Zusammenhang zwischen Ethelwulf und dem Peterspfennig wurde angedeutet bei Montagnani (s. Anm. 6), S. 69; Gruyer (s. Anm. 6), S. 299 und Barbier de Montault (s. Anm. 8), Bd. 2, S. 64.
- ¹⁶⁴ Vgl. die Belege bei Jensen 1901 (s. Anm. 163), S. 244; ders. 1903 (s. Anm. 163), S. 30, 40-43.
- ¹⁶⁵ BAV, Ottob. lat. 2948, fol. 41-51. – Das unter Julius II. entstandene Manuskript enthält als jüngsten Datierungspunkt ein päpstliches Breve vom 19. 2. 1512 (fol. 74v). Zu Pietro Griffio (1471-1516): D. Hay, *Pietro Griffio, an Italian in England: 1506-1512.* In: *Italian Studies* 2, 7, 1939, S. 118-128. – LP, Bd. 2, S. 148 vermerkt Ethelwulfs Rombesuch und Geschenk unter dem Pontifikat Benedikts III. (855-858); dagegen sind diese Ereignisse in Platinas *Papstgeschichte dem Pontifikat Leos IV. zugeordnet*; vgl. Platina, S. 151: »Ferunt item Alidulphum Angliae regem, ob religionem, insulam vectigalem Ecclesiae Romanae fecisse, singulis nummis argenteis in singulas domos quotannis collatis.«
- ¹⁶⁶ *Angliae Historiae libri xxvi, lib. III.* (ed. princ. 1534). Basel 1546, fol. 89v-90r; diese Passage als Auszug wiederabgedruckt in: D. Hay, *Polydore Vergil. Renaissance Historian and Man of Letters.* Oxford 1952, S. 200; vgl. auch H. Ellis (Hg.), *Polydore Vergil's English History from an early translation ... Vol. 1 containing the first eight books comprising the period prior to the Norman conquest (1846).* Nachdruck New York London 1968, S. 197f. – Zur Entstehung der »Anglica Historia« 1512-23: D. Hay, *The Manuscripts of Polydore Vergil's »Anglica Historia«.* In: *The English Historical Review* 54, 1939, S. 240-251, bes. S. 243f.
- ¹⁶⁷ Vgl. Brief Alexanders II. an König Wilhelm von England von 1068, in: *Baronius*, Bd. 17, S. 287.
- ¹⁶⁸ *Angliae Historiae libri vigintiseptem, lib. v.* Basel 1570, S. 97: »Idem fertur (Ethelvolphum) instaurasse Romae scholam quandam primo ab Offa Merciorum rege conditam, & paulo ante eius adventum in Urbem, incendio fere consumptam. Ipsam autem scholam, ubi Romae Angli duntaxat manebant, bonisque artibus operam dabant, eo loci fuisse opinor, quo postea hospitalis domus divo Thomae dedicata posita est, ad quam Angli homines receptum habent.« Vgl. Ellis (s. Anm. 166), S. 198. – Diese Information überlieferte zuvor William of Malmesbury, *Gesta regum Anglorum*, lib. II; vgl. Jensen 1901 (s. Anm. 163), S. 177; ders. 1903 (s. Anm. 163), S. 9. – Zur »schola Saxorum« vgl. die Literatur in: R. Krautheimer, *Rome. Profile of a City 312-1308.* Princeton/N. J. 1980, S. 341.
- ¹⁶⁹ Francesco Albertini, *Opusculum de mirabilibus novae et veteris urbis Romae.* Rom 1510, zit. in: Valentini/Zucchetti (s. Anm. 130), Bd. 4, S. 526; Fra Mariano da Firenze, *Itinerarium Urbis Romae (1518)*, hrsg. v. E. Bulletti. Rom 1931 (*Studi di antichità cristiana* 2), S. 91.
- ¹⁷⁰ London, British Museum, Cotton Ms. Vitellius B. II, fol. 149r (aus London an den Generalkollektor Kardinal Adriano Castellesi in Rom); vgl. Regest in: J. S. Brewer, *Letters and Papers, foreign and domestic of the reign of Henry VIII. preserved in the Public Record Office, The British Museum, and elsewhere in England.* Bd. 2, 1, London 1864, Nachdruck Vaduz 1965, S. 71f. Nr. 215; ferner: Hay 1952 (s. Anm. 166), S. 7; ders. (s. Anm. 165), S. 123. – Zum anglo-päpstlichen Streit um den Generalkollektorposten: Hay 1952 (s. Anm. 166), S. 9-13; W. E. Wilkie, *The Cardinal Protectors of England. Rome and the Tudors before the Reformation.* London New York 1974, S. 106f.
- ¹⁷¹ Briefe an Heinrich VIII. vom 1. 6., 30. 8., 1. 12. 1515 (alle Leo X.), 3. 9. 1515 (Kardinal Giulio de' Medici), an Kardinal Wolsey vom 1. 6. und 1. 12. 1515 (Leo X.); vgl. Regesten in: Brewer (s. Anm. 170), Bd. 2, 1, Nr. 546f., 856, 877, 1228f.
- ¹⁷² Brief an Kardinal Wolsey, London, Public Record Office, *State Papers of Henry VIII, 1/11*, S. 187f.; vgl. *State Papers published under the authority of Her Majesty's Commission.* Bd. 6 King Henry VIII, T. 5, London 1849, S. 40 Nr. XIX; vgl. Regest in: Brewer (s. Anm. 170), Bd. 2, 1, S. 323 Nr. 1229.
- ¹⁷³ Vgl. Brewer (s. Anm. 170), Bd. 2, 1, S. 395 Nr. 1415.
- ¹⁷⁴ Giovanni Giacomo Penni, *Chronica delle magnifiche et honorate pompe fatte in Roma per la creatione et incoronatione di Papa Leone X pont. Opt. Max. o. Ort u. Jahr (Rom 1513)*, Wiederabdruck in: Roscoe (s. Anm. 109), Bd. 5, S. 189-231, bes. S. 206: »in nel quadro era pitto il pontefice che sedea, et dalla mano dextra eron molti re genuflexi che li presentavano oro et argento, et di sopra di questi era un brevicello che dicea: PARCERE SVBIECTIS: da l'altra mano erano certi imperatori con un altro brevicel di sopra che dicea: DEBELLARE SVPERBOS.«
- ¹⁷⁵ Für diese Szene und allgemein zu den Giuochi di Putti s. o. Anm. 111 und Quednau (s. Anm. 111), S. 363 Nr. 135 d.
- ¹⁷⁶ *VasMil*, Bd. 5, S. 524.
- ¹⁷⁷ Das Problem der Tür und des Balkons im Cortile del Pappagallo erörtert Shearman (s. Anm. 1), S. 21f., 54 Anm. 129; es bedarf aber noch der Klärung, denn einerseits erkennt Shearman, daß die Türöffnung nachträglich eingefügt wurde, andererseits setzt er in seiner Erörterung der Funktion des Balkons die Existenz dieser Tür bereits unter Leo X. voraus (vgl. auch seinen Grundriß S. 20 Abb. 3).
- ¹⁷⁸ A. Overmann, Gräfin Mathilde von Tuscanen. Ihre Besitz-

zungen, Geschichte ihres Gutes von 1115-1230 und ihre Regesten. Innsbruck 1895, bes. S. 4-40, 143f., 170f., 239f.; L. Weiland (Hg.), *Constitutiones et acta publica imperatorum et regum*. Bd. 1, Hannover 1893 (*Monumenta Germaniae Historica, Legum sectio IV, Constitutiones* 1), S. 653-655; P.F. Kehr, *Italia Pontificia*. Bd. 5, Berlin 1911 (*Regesta Pontificum Romanorum*), S. 390f.; A. Ferrua, *La donazione della contessa Matilde*. In: *La civiltà cattolica* 94, 1, 1943, S. 212-223.

¹⁷⁹ Platina, S. 204.

¹⁸⁰ Forcella (s. Anm. 1), Bd. 6, S. 61 Nr. 142. Die Inschrift erstmals erwähnt bei Bellori (s. Anm. 6), S. 52. – Für den Wortlaut der Inschrift vgl. Flavio Biondo, *Historiarum ab inclinatione Romani imperii Decades*. Venedig 1483, *decadis secundae liber quartus* (o. Seitenzahlen): »Regni vero titulum & insignia ideo se nolle dixit: quod indecens nefariumque duceret diadema aureum peccatorum hominum capiti imponere ea in urbe: in qua Salvator mundi aeternus rex spineam suo sacratissimo madentem sanguine coronam gestasset.« – Platina, S. 200: »(Gottfried v. B.) Qui regni quidem titulum non abnuat, coronam vero auream reiecit, indignum arbitratus illic aureo diademate hominem uti, ubi rex regum Christus spineam coronam pro redemptione humani generis tulisset.« – Zu Gottfried von Bouillon: G. Laskin, *Počemu Gotfrid Bul'onskij ne chotěl nadet' korony* (Warum sich G. v. B. nicht krönen lassen wollte). In: *Soobščeniija imperatorskago pravoslavnago palestinskago obščestva* (Mitt. d. kaiserl. russ. Palästina-Ges.) 9, 1898, S. 620ff. (war Verf. nicht zugänglich); R. Röhrich, *Geschichte des ersten Kreuzzuges*. Innsbruck 1901, Nachdruck Aalen 1968, S. 196f.; J.C. Andressohn, *The Ancestry and Life of Godfrey of Bouillon*. Bloomington 1947 (*Indiana University Publications. Social Science Series* 5), bes. S. 104f.; S. Runciman, *Geschichte der Kreuzzüge* (engl. 1951-54). 3 Bde., München 1957-60, Bd. 1, S. 279f., 391 Anm. 5.

¹⁸¹ Vgl. z.B. Münze des Antoninus Pius, abgeb. und beschrieben in: Erizzo (s. Anm. 107), S. 619: »... una bella figura armata, sedente sopra alcune spoglie, ... di dietro poi si vede un'altra figura in vece d'una Vittoria alata, che stà in atto di coronare la già detta figura sedente.« Vgl. ähnlichen Sesterz des Antoninus Pius in: Mattingly (s. Anm. 107), Bd. 4 *Antoninus Pius to Commodus*, London 1940, S. 313 Nr. 1887, Taf. 46,7. – Nach der Inschrift dürfte Gottfried eigentlich keine Krone tragen. Hier ist die Krone wohl als Zeichen seiner Herzogswürde gemeint, während die Lorbeerkrönung durch antike Vorbilder angeregt ist.

¹⁸² s.o. S. 100.

¹⁸³ LP, Bd. 2, S. 134; vgl. auch ebd., S. 25 (Erwähnung unter Leo III.). – Zum »monasterium Hierusalem«: L. Reekmans, *Le développement topographique de la région du Vatican à la fin de l'antiquité et au début du moyen âge* (300-850). In: *Mélanges d'archéologie et d'histoire de l'art offerts au Professeur Jacques Lavalleye*. Louvain 1970, S. 197-235, bes. S. 224.

¹⁸⁴ Vgl. J.W. O'Malley, *Praise and Blame in Renaissance Rome. Rhetoric, Doctrine, and Reform in the Sacred*

Orators of the Papal Court, c. 1450-1521. Durham/North Carolina 1979 (*Duke Monographs in Medieval and Renaissance Studies* 3), S. 207f.

¹⁸⁵ O'Malley (s. Anm. 105), S. 122-124, 135, 185. – Allgemein zur Vorstellung von Rom als Erbin Jerusalems: R. Konrad, *Das himmlische und das irdische Jerusalem im mittelalterlichen Denken. Mystische Vorstellung und geschichtliche Wirkung*. In: *Speculum historiale* (Festschrift Johannes Spörl). Freiburg München 1965, S. 523-540, bes. S. 524-526.

¹⁸⁶ s. u. Anm. 243.

¹⁸⁷ Giovanni Francesco Poggio (s. Anm. 125), fol. 64 r.

¹⁸⁸ Pietro Galatino, *Liber de re publica Christiana*, BAV, Vat. lat. 5578, fol. 105 v: »Hortandi sunt igitur Christiani Principes: ut singuli quique pro viribus terra marique ad hanc expeditionem parent exercitus. Animandi et reliqui Christiani omnes: ut ultro pro Christo crucem, armaque capebant. Quemadmodum anno Christianae salutatis .M.XC.VII^o. factum fuisse: memoriae proditum est. Quando Urb(an)o .II^o. Pontifice Maximo procurante, atque una cum generali Concilio determinante: infinitus fere Christianorum exercitus Duce Gottifredo congregatus est. (Eroberung Jerusalems) Postea vero Gottifredus ipse, qui omnium consensu, Hierosolimorum Rex delectus fuerat:« – Galatinos Text datiert aus der 1. Hälfte des Jahres 1519: Maximilian ist kürzlich verstorben (fol. 93 v), der zukünftige Karl v. nur spanischer König (fol. 95 v). Zu Pietro Galatino: A. Kleinhans, *De vita et operibus Petri Galatini, O.F.M., scientiarum biblicarum cultoris* (c. 1460-1540). In: *Antonianum* 1, 1926, S. 145-179, 327-356.

¹⁸⁹ Blosio Palladio, *Oratio de Praestatione Obedientiae Rhodiorum Leoni x. Pontifici Maximo et Senatui Apostolico dicta* (1521), hrsg. v. S. Borgia. Rom 1773, S. 44f.: »... quod sub Urbano II. inceptum (= 1. Kreuzzug 1096-99), ... tu repetas, conficias, atque absolvas ...«

¹⁹⁰ Vgl. hierzu Quednau (s. Anm. 10), S. 166-171, 637 Anm. 559, S. 852 Dok. 50g.

¹⁹¹ Vgl. z.B. Brief Leos x. an Ludwig XII. von Frankreich von 1513 in J. Sadoleto, *Epistolae Leonis x. Clementis VII. Pauli III. nomine scriptae* ... Rom 1759, S. 13; Antonio Pucci, *Oratio habita ... in nona sacrosancti Lateranensis concilii sessione tertio Nonas Maii 1514*, in: Mansi, Bd. 32, Sp. 887-898, bes. Sp. 888; Bernardo Giambullari, *Sonnet an Leo x.* (1515), in: C. Arlía (Hg.), *Sonetti rusticani di Biagio del Capparone* (Bernardo Giambullari). Città di Castello 1902, S. 96; Pietro Galatino (s. Anm. 188), fol. 106 v; Giovanni Francesco Poggio (s. Anm. 125), fol. 53 r; Egidio da Viterbo, *Historia xx saeculorum* (ca. 1513-18), Rom, Biblioteca Angelica, Cod. lat. 351, fol. 376 v. – Weitere Nachweise bei O'Malley (s. Anm. 105), S. 130; Setton (s. Anm. 38), S. 413.

¹⁹² Paris de Grassis, *Diarium*, zit. in: Pastor (s. Anm. 4), Bd. 4, 1, ⁵⁷1923, S. 687 Nr. 19. – Ende September 1516 hatte Sultan Selim I. einen ottomanischen Regenten für Jerusalem eingesetzt; vgl. V.J. Parry, *The Ottoman Empire* (1481-1520). In: *The New Cambridge Modern History*. Bd. 1 *The Renaissance 1493-1520*. Cambridge 1957, S. 395-419, bes. S. 416; Setton (s. Anm. 38), S. 391 Anm. 91.

- ¹⁹³ Vgl. diverse Briefe Leos x. in: Bembo (s. Anm. 157), S. 98, 115, 139, 144f., 228ff., 292, 327f., 357, und in: Sadoletto (s. Anm. 191), S. 13; Raffaele Lippo Brandolini (s. Anm. 16), S. 97; Egidio da Viterbo (s. Anm. 191), fol. 384v; Giovanni Battista Gargha (s. Anm. 42), Sp. 857; Stefano Tegliacio (Erzbischof von Patras), Oratio ... habita in concilio Lateranensi coram Leone decimo pontifice maximo in decima sessione dicti concilii (4. 5. 1515), in: Mansi, Bd. 32, Sp. 916-929, bes. Sp. 927; Andrea Navagero, Leoni x. Pont. Maximo. In: M. T. Ciceronis Orationum Volumen Primum. Venedig 1519, Wiederabdruck in: J. Antonius/C. Vulpius (Hgg.), Andreae Naugerii Opera Omnia. Padua 1718, S. 65-78, bes. S. 76; Blosio Palladio (s. Anm. 189), S. 46. – Weitere Beispiele bei Setton (s. Anm. 38), S. 375 Anm. 37, S. 421 Anm. 205; O'Malley (s. Anm. 184), S. 232-237.
- ¹⁹⁴ Ausführliche Schilderungen dieses Ereignisses im LP, Bd. 2, S. 118f. und bei Platina, S. 149f.; vgl. Montagnani (s. Anm. 6), S. 59-63; A. Guglielmotti, Storia della marina pontificia. 10 Bde., Rom 1886-93, Bd. 1, S. 83-98; Redig de Campos (s. Anm. 5), S. 74; Dussler (s. Anm. 1), 83; Jones/Penny (s. Anm. 1), S. 150.
- ¹⁹⁵ Vgl. »Pianta del Borgo di Ostia«, Archivio Segreto Vaticano, Piante e carte geografiche, Inv. 1-5-08, n. 55; abgebildet in: S. Danesi Squarzina/G. Borghini (Hgg.), Il Borgo di Ostia da Sisto IV a Giulio II. Ausst.-Kat. Ostia 1980. Rom 1981, S. 15 Abb. 1. Erste Hinweis auf die topographische Genauigkeit bei der Wiedergabe von Ostia bei VasMil, Bd. 4, S. 360; Guglielmotti (s. Anm. 194), Bd. 10, S. 38f. Taf. IX; Redig de Campos (s. Anm. 5), S. 74; Becatti (s. Anm. 133), S. 538.
- ¹⁹⁶ Zum roten Kreuz auf weißem Grund: C. Erdmann, Kaiserliche und päpstliche Fahnen im hohen Mittelalter. In: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 25, 1933-34, S. 1-48, bes. S. 38 (Kreuz der Kreuzfahrer); ders., Die Entstehung des Kreuzzugsge-dankens. Stuttgart 1935 (Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte 6), Nachdruck Darmstadt 1980, S. 179f. (mutmaßliches Aussehen der Petersfahne). – Zum Kirchenwappen (gekreuzte Papstschlüssel und – seit dem 15. Jahrhundert – Conopöum auf rotem Grund): D. L. Galbreath, Papal Heraldry. Cambridge 1930 (A Treatise on Ecclesiastical Heraldry 1), S. 1-16, 27-37; C. Erdmann, Das Wappen und die Fahne der römischen Kirche. In: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 22, 1930-31, S. 227-255, bes. S. 240-248.
- ¹⁹⁷ Zur Aufgabe des Subdiakons, das Vortragekreuz zu halten: Paris de Grassis (s. Anm. 25), fol. 172v, 203v.
- ¹⁹⁸ Vgl. LP, Bd. 2, S. 118; Platina, S. 149f. – Zutreffend bereits Montagnani (s. Anm. 6), S. 60. In der Regel wird Leos Geste als Dankgebet nach errungenem Sieg gedeutet; irrig jedoch die Auffassung, Leo IV. segne die Sieger, so: A. M. Kaplan, Dürer's »Raphael« Drawing Reconsidered. In: The Art Bulletin 56, 1974, S. 50-58, 625, bes. S. 52.
- ¹⁹⁹ Shearman (s. Anm. 1), S. 22.
- ²⁰⁰ LP, Bd. 2, S. 119: »... ceteros autem vivos, causa veritatis ac testimonii, vivos comprehendentes, Romam duxerunt.

(...) ... ne otiose aut sine angustia apud nos viverent, aliquando ad murum quae circa ecclesia beatissimi Petri apostoli habebamus inceptum, aliquando per diversa artificium opera, quicquid necessarium videbatur, per eos omnia iubebamus deferri.« Platina, S. 150: »... plerique tamen vivi capti, et Romam perducti sunt. Placuit etiam civibus Romanis quosdam ad terrorem non longe a portu Romano furca suspendere, adversante tamen Leone ob mansuetudinem et clementiam, qua potissimum insignis habebatur; sed obire multitudini, in tanto praesertim furore, non licuit. Eorum vero opera, qui vivi Romam perducti sunt, usus est Leo in restituendis ecclesiis, quae ipsi Agareni quondam dirruerant et incenderant, in extruendis moenibus, quibus Vaticanum cinxit, Leoninamque Urbem de suo nomine appellavit. Idque potissimum effecit, ne deinceps hostibus liceret ecclesias Beati Petri una vel levi incursione spoliare et incendere, ut ante consueverant.« Vgl. Montagnani (s. Anm. 6), S. 60; Guglielmotti (s. Anm. 194), Bd. 1, S. 98; Jones/Penny (s. Anm. 1), S. 150f.

²⁰¹ Maffeo Vegio, De rebus antiquis memorabilibus basilicae S. Petri Romae, zit. in: Valentini/Zucchetti (s. Anm. 130), Bd. 4, S. 381f.: »Ceterum quoddam epigramma prosa solutum, minime contemnendum (quod ego, cum penitus ignoraretur, prae minia paene vetustate corruptum, ac quasi obcaecatum, solidum tamen integrumque exscripti insculptum lapidibus tyburtinis super porta ipsorum murorum, contigua arci Sancti Angeli) dignius credidi hic inserendum; ex quo intelligemus, et muros ipsos tunc a pontifice Leone erigi coeptos, et barbaros etiam, cum iterum insultum fecissent, victos, simulque in ipso murorum opere erigendo damnatos. Verba eius haec sunt: Cum voluisset iterum contra Romanos malevola Saracenorum gens bella excitare ut prius, depraedationesque inferre; quosdam, Deo permittente, maris tempestas absorbit, quosdam vero Romani milites vivos ceperunt, atque ob laudem aeternamque memoriam, plures ferro victos, in hoc tam perhonesto opere diversos perferre labores coegerunt. Hoc siquidem novum miraculum sanctissimi Leonis papae quarti temporibus, et invictissimi domini Lotharii imperatoris semper Augusti, dominus fecit.«

²⁰² K. Lehmann-Hartleben, Die Trajanssäule. Ein römisches Kunstwerk zu Beginn der Spätantike. 2 Bde., Berlin Leipzig 1926, Taf. 35 (LXXV); zu dieser Szene: W. Gauer, Untersuchungen zur Trajanssäule. Erster Teil, Darstellungsprogramm und künstlerischer Entwurf. Berlin 1977 (Monumenta artis romanae 13), S. 30, 61. – Zu Unterwerfungsszenen als Ausdruck der »Clementia Caesaris«: K. Winkler, Clementia. In: Reallexikon für Antike und Christentum. Bd. 3, Stuttgart 1957, Sp. 217; R. Brilliant, Gesture and Rank in Roman Art. The use of gestures to denote status in Roman sculpture and coinage. New Haven 1963 (Memoirs of the Connecticut Academy of Arts and Sciences 14), S. 74f., 122-125, 156-160. – Auf die Beeinflussung der Seeschlacht von Ostia durch antike Historienreliefs ist oft, aber meist nur pauschal hingewiesen worden; vgl. z. B. C. von Pulszky, Beiträge zu Raphaels Studium der Antike. Leipzig 1877, S. 42; H. Thode, Die Antiken in den Stichen Marcanton's, Agostino Venezia-

- no's und Marco Dente's. Leipzig 1881, S. 39f.; Crowe/Cavalcaselle (s. Anm. 6), Bd. 2, S. 214; Springer (s. Anm. 4), Bd. 2, S. 134; C. C. Vermeule III, *European Art and the Classical Past*. Cambridge/Mass. 1964, S. 76; Shearman (s. Anm. 20), S. 175 Anm. 81; Becatti (s. Anm. 133), S. 536; Oberhuber (s. Anm. 1), S. 117. Eine wünschenswerte genauere Untersuchung hierzu müßte neben der Trajanssäule (Figurengruppen, Schiffe, schlauchartige Drachenstandarten) auch den trajanischen Fries am Konstantinsbogen (z. B. Helme), Münzbilder (Schiffe) und verschiedene Schlachtsarkophage (Motiv der Knebelung) einbeziehen.
- ²⁰³ F. Guicciardini, Ricordi, hrsg. v. S. Marconi. Mailand 1983 (Universale Economica Feltrinelli 948), S. 70. Die Niederschrift der Ricordi begann 1512 und war 1530 abgeschlossen (ebd., S. 43). Zur Ernennung Guicciardinis zum Konsistorialadvokaten: Roscoe (s. Anm. 109), Bd. 10, S. 62.
- ²⁰⁴ Zur Löwentugend und Clementia Leos x.: Quednau (s. Anm. 10), S. 225-228, 703-706 Anm. 825-833; zur Clementia Leos iv.: s. o. Anm. 200.
- ²⁰⁵ Alle drei Rollenporträts erwähnte schon VasMil, Bd. 4, S. 360; vgl. Langedijk (s. Anm. 45), Bd. 2, S. 1440 Nr. 103, 82b, S. 1389 Nr. 102, 79. – Zur Stellung beider Kardinäle bei Leo x.: Pastor (s. Anm. 4), Bd. 4, 1, ⁵⁷1923, S. 58f.; Prospero (s. Anm. 42), S. 240.
- ²⁰⁶ Flavio Biondo, *Italia illustrata*. Rom 1474, lib. II, latina regio III (ohne Seitenzahlen): »Urbem ostiam cum a saracenis fuisse destructa Leo quartus pont(ifex) Ro(manus) instauratam corsis replevit: & tamen diu destructa ac derelicta mansit ut nihil sit reliquiarum praeter turrim quam celebris fame pont(ifex) ro(manus) Mar(tinus) v. in urbis rome potius quam in ostiorum tiberis & portus custodiam edificare curavit.«
- ²⁰⁷ Setton (s. Anm. 38), passim. – Seit Gruyer (s. Anm. 6), S. 285f. ist der Zusammenhang zwischen dem Seeschlachtsfresko und Leos x. Kreuzzugsbemühungen stets betont worden; vgl. bes. Müntz (s. Anm. 4), S. 445; Pastor (s. Anm. 4), Bd. 4, 1, ⁵⁷1923, S. 496f.; Kokot (s. Anm. 6), S. 76-78; Shearman (s. Anm. 1), S. 23; Zupnick (s. Anm. 6), S. 197f.; Oberhuber (s. Anm. 1), S. 109; Jones/Penny (s. Anm. 1), S. 150.
- ²⁰⁸ M. Sanuto, *Diarii*. 58 Bde., Venedig 1879-1903, Bd. 18, Sp. 32.
- ²⁰⁹ Setton (s. Anm. 38), S. 388 Anm. 82; Pastor (s. Anm. 4), Bd. 4, 1, ⁵⁷1923, S. 109.
- ²¹⁰ Brief an Ennio Filonardi, Bischof von Veroli, und Giacomo Gambarà vom 14. 1. 1517, zit. in: Guasti (s. Anm. 115), S. 253-255, bes. S. 254: »... tanto numero di navili armati (chè di già ha in ordine 200 galere, secondo di certo ci è referito, et ogni dì ne può fare di novo) ... Lo Stato anchora de la Chiesa non è si gagliardo che si potessi difendere da una tanta invasione ...«
- ²¹¹ Der Versuch, das Seeschlachtsfresko als direkte Anspielung auf die im April 1516 vor der römischen Küste gesichtete Türkenflotte zu interpretieren – z. B. Gruyer (s. Anm. 6), S. 286 –, ist bereits von Freedberg (s. Anm. 20), S. 294 mit dem Hinweis auf Raphaels schon 1515 Dürer übersandte Vorzeichnung für die Seeschlacht abgelehnt worden. Der Wiederbelebungsversuch der alten These durch Kaplan (s. Anm. 198), S. 52ff. überzeugt nicht, da die Dürer zugeschickte Zeichnung mit Sicherheit für die Seeschlacht und nicht für die Apostelteppiche bestimmt war.
- ²¹² In der Sockelzone der Ostwand saßen ursprünglich – wie heute – nur zwei Herrscher. Die von VasMil, Bd. 5, S. 524 erwähnte Gestalt Pippins, auf die sich eine noch erhaltene Inschrift unterhalb der Seeschlacht bezieht – Forcella (s. Anm. 1), Bd. 6, S. 60 Nr. 140 – wurde erst 1541 durch Francesco Salviati an dieser Stelle gemalt, als Paul III. den Kamin Leos x. unterhalb der Seeschlacht entfernen ließ, der dann im 18. Jahrhundert jedoch an seinen alten Platz zurückkehrte; vgl. Redig de Campos (s. Anm. 5), S. 80.
- ²¹³ Forcella (s. Anm. 1), Bd. 6, S. 60 Nr. 141. Die Inschrift erstmals erwähnt bei Bellori (s. Anm. 6), S. 52.
- ²¹⁴ Unwiderrprochen blieb bisher die von Bellori (s. Anm. 6), S. 52; Montagnani (s. Anm. 6), S. 69 und Gruyer (s. Anm. 6), S. 299f. vertretene Annahme, es handle sich um den 1133 zum Kaiser gekrönten Lothar III. (von Sachsen-Supplinburg), der im Schisma von 1130 Innozenz II. unterstützte.
- ²¹⁵ Vgl. *Constitutio Romana* (sog. »Lotharianum«), c. 1, 3, 9, in: A. Boretius (Hgg.), *Capitularia regum francorum*. Bd. 1, Hannover 1883 (*Monumenta Germaniae Historica, legum sectio II, capitularia regum francorum I*), S. 322-324 Nr. 161. – Dazu: B. Simon, *Jahrbücher des Fränkischen Reichs unter Ludwig dem Frommen*. 2 Bde., 1874, Nachdruck Berlin 1969, Bd. 1, S. 225-232; E. E. Stengel, *Die Entwicklung des Kaiserprivilegs für die römische Kirche 817-962*. Ein Beitrag zur älteren Geschichte des Kirchenstaats. In: *Historische Zeitschrift* 134, 1926, S. 216-241. Verb. Nachdruck in: ders., *Abhandlungen und Untersuchungen zur mittelalterlichen Geschichte*. Köln Graz 1960, S. 218-248; L. Santifaller, *Zur Geschichte des ottonisch-salischen Reichskirchensystems* (1954). 2. Aufl. Wien 1964 (*Österreichische Akademie der Wissenschaften, philos.-histor. Klasse, Sitzungsberichte* 229, 1), S. 159 und bes. W. Ullmann, *The Origins of the »Ottonianum«*. In: *The Cambridge Historical Journal* 11, 1953-55, S. 114-128, bes. S. 114f., 117-119. – Der Brief Leos IV. (*Epistolae Karolini Aevi*. Bd. 3, Berlin 1899, *Monumenta Germaniae Historica, Epistolae V, Karolini Aevi III*, S. 604 Nr. 34) ging ein ins *Decretum Gratiani*, D. 63 c. 31; vgl. Friedberg (s. Anm. 53), Bd. 1, Sp. 245.
- ²¹⁶ A. Boretius/V. Krause (Hgg.), *Capitularia regum francorum*. Bd. 2, Hannover 1897 (*Monumenta Germaniae Historica, Leges II, capitularia regum francorum II*), S. 65-68 Nr. 203. – Ob dieses Capitulare, das erst 1864 nach einer im Dom zu Novara aufbewahrten Handschrift des 12. Jahrhunderts publiziert wurde, schon im frühen 16. Jahrhundert bekannt war, läßt sich nicht belegen; doch scheint es im Spätmittelalter nicht ganz unbekannt gewesen zu sein, denn in der Kirchengeschichte des Bartholomäus von Lucca (1236-1326/27) heißt es zur Leonischen Mauer, der Papst habe sie »consilio imperatoris« errichten lassen; *Historia ecclesiastica* 16, 6, in: L. A. Mu-

- ratori, *Rerum Italicarum Scriptores*. Bd. 11, Mailand 1727, Sp. 753-1242, bes. Sp. 1012.
- ²¹⁷ s. o. Anm. 201.
- ²¹⁸ Platina, S. 151: »... atque amicitia inter utrunque integratur.«
- ²¹⁹ Zum Adler als Zeichen des Kaisers: J. E. Korn, Adler und Doppeladler. Ein Zeichen im Wandel der Geschichte (Diss. Göttingen 1962). In: *Der Herold* N.F. 5-6, 1963-68, S. 113-124, 149-153, 181-191, 217-226, 299-306, 334-344, 361-369, 421-430, 441-453, 481-495, bes. S. 149-153 und 427-429 (zum ein- und doppelköpfigen Adler).
- ²²⁰ Galbreath (s. Anm. 196), S. 2-5; Erdmann 1933-34 (s. Anm. 196), S. 2, 4; ders. 1935 (s. Anm. 196), S. 166-184.
- ²²¹ Zum lateranischen Triclinium-Mosaik: H. Belting, Die beiden Palastaulen Leos III. im Lateran und die Entstehung einer päpstlichen Programmkunst. In: *Frühmittelalterliche Studien* 12, 1978, S. 55-83, bes. S. 62, 66f., Abb. 3f., 7.
- ²²² G. Moroni, *Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica da S. Pietro sino ai nostri giorni*. Bd. 96, Venedig 1859, S. 98-117 (s. v. Vessillifero di Santa Romana Chiesa), 117-130 (s. v. Vessillo); Galbreath (s. Anm. 196), S. 58; Erdmann 1930-31 (s. Anm. 196), S. 239.
- ²²³ Vgl. Galbreath (s. Anm. 196), S. 60 und den »Ordo servandus a Summo Pontifice Romano in faciendum Confationarium, seu Vexilliferum«, den Paris de Grassis im Februar 1511 aus einem alten Ritualbuch exzerpierte, zit. in: L. Frati, *Le due spedizioni militari di Giulio II*. Bologna 1886 (Doc. e studi pubbl. per cura della R. Deputazione di Storia Patria per le provincie di Romagna 1), S. 236-240.
- ²²⁴ Vgl. Francesco Salvati: Eugen IV. ernennt Ranuccio Farnese zum Befehlshaber der päpstlichen Truppen, Rom, Palazzo Farnese; vgl. *Le Palais Farnèse*. Ecole française de Rome. 3 Bde., Rom 1980-81, Bd. 1, 1, S. 256 (I. Cheney), Bd. 2, Taf. 203a; Taddeo Zuccaro: Paul III. ernennt Pierluigi Farnese zum Befehlshaber der päpstlichen Truppen, Caprarola, Villa Farnese; vgl. J. A. Gere, Taddeo Zuccaro. His development studied in his drawings. London 1969, Taf. 145a.
- ²²⁵ Vgl. Julius' II. Bulle und Breve von 5./22. 7. 1512 in: A. P. Segesser, *Die Eidgenössischen Abschiede aus dem Zeitraume von 1500 bis 1520*. Luzern 1869 (Amtliche Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede, hrsg. von J. Kaiser 3, 2), S. 632f. – Hierzu am ausführlichsten: R. Durrer, *Die Geschenke Papst Julius II. an die Eidgenossen*. In: *Wissen und Leben* 1, 1907/08, S. 193-199, 249-260, 285-293, 322-328, 347-355, bes. S. 255-257; vgl. auch ders. (s. Anm. 36), S. 152; Pastor (s. Anm. 4), Bd. 3, 2, ⁵⁷1924, S. 856f.; Galbreath (s. Anm. 196), S. 60; Erdmann 1930-31 (s. Anm. 196), S. 247f.; P. Mäder, *The Julius Banners*. In: *Report of the Third International Congress of Vexillology*. Lexington/Mass. 1971 (Flag Bulletin 10, 2-3, 1971), S. 107-115.
- ²²⁶ Forcella (s. Anm. 1), Bd. 6, S. 60 Nr. 138. Die Inschrift erstmals erwähnt bei Bellori (s. Anm. 6), S. 52.
- ²²⁷ Zum Aussehen Ferdinands des Katholischen: J. Babelon, *L'iconographie de Ferdinand le Catholique*. In: *Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France* 1952/53, 1955, S. 82f.; ders., *Retratos monetarios de Fernando el Católico*. In: *Numisma* 3, April-Juni 1953, S. 67-75, bes. Abb. S. 74, 3. Reihe links. – Vgl. auch F. Maten y Llopis, *La moneda española*. Breve historia monetaria de España. Barcelona 1946 (El mundo y los hombres 5), S. 237, 3. Reihe Mitte; C. Castan/J. R. Cayon (Hgg.), *Las monedas españolas desde D. Pelayo (718) a Juan Carlos I (1980)*. Madrid 1980, S. 243-285.
- ²²⁸ Amsterdam, Rijksprentenkabinet, Inv. 1935, A 45, fol. 8r; vgl. M. M. L. Netto-Bol, *The So-called Maarten de Vos Sketchbook of Drawings after the Antique*. Den Haag 1976 (Kunsthistorische Studien van het Nederlands Instituut te Rome 4), S. 46f., 71. Zur Restaurierung der Sockelzone durch Carlo Maratta s. o. Anm. 52.
- ²²⁹ Vgl. C. Guasti, *I Manoscritti Torrigiani donati al R. Archivio Centrale di Stato di Firenze*. In: *Archivio storico italiano* 26, 1877, S. 196: »Atto di una Lega segreta fra Leone X e il Re Cattolico a vita d'ambidue«.
- ²³⁰ Vgl. Pastor (s. Anm. 4), Bd. 3, 2, ⁵⁷1924, S. 859; Setton (s. Anm. 38), S. 369f.
- ²³¹ O. T. von Hefner (Hg.), *J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch*, Bd. 1, 2: O. T. von Hefner/M. Gritzner/A. Q. Hildebrandt, *Ausserdeutsche Stammwappen*. Nürnberg (1857) 1870, Taf. 43f.
- ²³² Zur Form der Trophäe vgl. z. B. Sesterz des Septimius Severus, in: J. P. C. Kent/B. Overbeck/A. U. Stylow, *Die römische Münze*. München 1973, Taf. 95 Nr. 397.
- ²³³ Ferdinands Profilansicht, die sich aus den Münzvorlagen erklärt, ist somit geschickt in einen sinnvollen Zusammenhang integriert.
- ²³⁴ J. N. Hillgarth, *The Spanish Kingdoms 1250-1516*. 2 Bde. Oxford 1978, Bd. 2, S. 367-393.
- ²³⁵ Pastor (s. Anm. 4), Bd. 3, 1, ⁵⁷1923, S. 276-278; Celani (s. Anm. 68), S. 336-338.
- ²³⁶ Raffaello Maffei Volterrano (s. Anm. 19), fol. XIIIIV.
- ²³⁷ Vgl. Rede des Balthassar del Rio auf dem 5. Laterankonzil, 17. 6. 1513, in: Mansi, Bd. 32, Sp. 819-827, bes. Sp. 822; hierzu: Minnich (s. Anm. 42), S. 189f.; Giovanni Francesco Poggio (s. Anm. 125), fol. 63v-64r; Pietro Galatino (s. Anm. 187), fol. 95v. Vgl. auch die Rühmung Ferdinands durch Egidio da Viterbo, O'Malley (s. Anm. 105), S. 176 Anm. 1.
- ²³⁸ Brief an die päpstlichen Nuntien in Spanien vom 8. 4. 1516, zit. in: Guasti (s. Anm. 115), S. 37f., bes. S. 38. – Ähnlich der Brief Leos X. an Kaiser Maximilian vom 9. 2. 1516 in: Baronius, Bd. 31, S. 125 Nr. 42.
- ²³⁹ A. Heiss, *Descripcion general de las monedas hispano-cristianas desde la invasion de los árabes*. 3 Bde., Madrid 1865-69, Bd. 3, Taf. nach S. 44; A. Armand, *Les médailleurs italiens des quinzième et seizième siècles*. 2. Aufl., 3 Bde., Paris 1883-87, Bd. 2, S. 135 Nr. 1; G. F. Hill, *A Corpus of Italian Medals of the Renaissance before Cellini*. 2 Bde., London 1930, Bd. 1, S. 312 Nr. 1314.
- ²⁴⁰ Vgl. E. Rey, *La bula de Alejandro VI otorgando el titulo de «Católicos» a Fernando e Isabel*. In: *Razón y Fe* 146, 1952, S. 59-75, bes. S. 73-75 (Wortlaut der Bulle in katalanischer Übersetzung); J. Goñi Gaztambide, *Historia de la bula de la cruzada en España*. Vitoria 1958, S. 467f.

- ²⁴¹ Stefano Tegliacio (s. Anm. 193), Sp. 927; zur Rede des Tegliacio: Minnich (s. Anm. 42), S. 198-201.
- ²⁴² P. Balan, *Monumenta reformationis Lutheranae ex tabulariis secretioribus S. Sedis 1521-1525*. Regensburg 1884, S. 65: »veteres illos principes quorum similem te esse voluisti Constantinos, Carolos, Othones, qui propter...«
- ²⁴³ Die Petrusszenen unterstreichen Petri Berufung durch Christus zum Menschenfischer und Hirten (d.h. zum ersten Papst), die Wunderkraft des christlichen Glaubens sowie Petri Martyrium in Rom. Sie sind nicht chronologisch, sondern so angeordnet, daß Ereignisse aus dem Hl. Land und Rom jeweils ein Paar bilden. *Nordfenster: rechts*: Berufung der Apostel Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes (Mt 4, 18-22; Mc 1, 16-20; Lc 5, 1-11 – Widersprüchlich E. Mitsch, Raphael in der Albertina. Ausst.-Kat. Wien 1983, S. 176 Nr. 62, der die Szene mit »Berufung Petri« betitelt, dann aber – wie Passavant (s. Anm. 6), Bd. 2, S. 163 – einen unzutreffenden Hinweis auf Jo 21 = Erscheinung des Auferstandenen am See Genesareth gibt), *links*: Der Auferstandene erscheint Petrus vor den Toren Roms und deutet ihm Rom als Ort seines Martyriums an, »Domine, quo vadis?« (Legenda Aurea / s. Anm. 34/, S. 432f.); *Balkontür der Westwand: rechts*: »Weide meine Schafe« (Jo 21, 15-17), *links*: Petrus und Paulus enthüllen Kaiser Nero die Zaubereien des Simon Magus (Legenda Aurea / s. Anm. 34/, S. 430). – Vgl. zu diesen Szenen: Montagnani (s. Anm. 6), S. 70-73 und Taf. vf.; Passavant (s. Anm. 6), Bd. 2, S. 163f.; Gruyer (s. Anm. 6), S. 301-303; Oberhuber 1972 (s. Anm. 20), S. 104f., 121 Abb. 116; L. Ravelli, Polidoro da Caravaggio. Bergamo 1978 (Monumenta Bergomensia 48), S. 38 Abb. A-B (als Polidoro da Caravaggio).